

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Die Grenze im Gedächtnis seit 1945 mit Fokus auf das Retzer Land und den Okres
Znojmo

verfasst von | submitted by

Stephanie Hofbauer BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 511 519 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Geschichte und Politische Bildung Unterrichtsfach
Latein

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Dr. Sonia Johanna Horn

Danksagung

Um diese Masterarbeit schreiben zu können, haben mich viele Menschen aus meinem Umfeld auf verschiedene Weisen unterstützt. Ihnen gilt diese Danksagung.

In Gedenken an meine erste Betreuerin, Frau Dr. Heidemarie Uhl, die im August 2023 nach plötzlicher Krankheit verstorben ist, möchte ich mich für ihre Hilfe bedanken, da sie an der Entstehung und Strukturierung meiner Arbeit maßgeblich beteiligt war.

Danke an meine finale Betreuerin, Frau Dr. Sonia Horn, die sich nach dem Ableben von Frau Dr. Uhl bereitwillig meiner Arbeit angenommen hat und mich durch hilfreiche Ratschläge und ihre Bereitschaft, meine Fragen zu beantworten, während der letzten Schritte zum Studienabschluss begleitet hat.

Ich danke dem Retzer Bürgermeister Stefan Lang, sowie dem Retzbacher Bürgermeister, Manfred Nigl, sowie dem Stadtarchivar der Stadt Retz, Dr. Thomas Dammelhart, für den Zugang zu jenen Akten und Dateien, die inhaltlich für viele Kapitel in Teil B relevant waren.

Danke auch an Frau Brigitta Appel, Obfrau des Südmährischen Museums Thayaland, für die aufschlussreichen Gespräche sowie für die Einladung zum „Südmährerkirrtag“ im August 2023. Diese Erfahrungen haben mir die Kultur der Deutschsüdmährer und den komplexen Diskurs über die Zwangsaussiedlung in der tschechischen Gesellschaft nähergebracht.

Ein großes Dankeschön an Herrn Mag. phil. Niklas Perzi, der mit der Präsentation seines Werkes „Nachbarn. Ein österreichisch- tschechisches Geschichtsbuch“ 2019 im Retzer Heimatmuseum die Idee in mir geweckt hat, eine Arbeit mit diesem Themenschwerpunkt zu verfassen und nach Fertigstellung aller Kapitel bereit war, mich bei wissenschaftlichen Fragen zu unterstützen.

Ich danke auch meinem Pflichtschullehrer und ehemaligen Retzer Gemeinderat in den Bereichen Jugend, Kultur und Umwelt, Walter Fallheier, BEd, durch dessen Wissen und Ortskenntnisse ich einige in meiner Heimat weniger bekannte Denkmäler an der Grenze, wie das „Tor zur Freiheit“ in Mikulov, erstmals kennenlernen durfte. Durch seine freundliche Unterstützung war es mir auch möglich, Kontakte zu Menschen und Institutionen herzustellen, die mir mit ihren Informationen und Fachpublikationen weiterhelfen konnten.

Als unterrichtende Studentin bedanke ich mich auch sehr herzlich bei der Direktion der NMS Haugsdorf, die stets mit Verständnis und Interesse hinter mir stand.

Danke an meine Freunde und an meine Familie, die mich nicht nur während des Verfassens dieser Arbeit, sondern in meiner gesamten Studienzeit unterstützt haben.

Abschließend danke ich allen Personen, die mir nicht nur geholfen haben, diese Arbeit zu verfassen, sondern auch meine Heimat und die Geschichte der Nachbarortschaften des Okres Znojmo besser zu verstehen und neu zu entdecken.

Inhaltsverzeichnis

Methodik.....	5
1. Einleitung Teil A „Gedenkort entlang der österreichisch- tschechischen Grenze“	6-8
1.1 Geographische Einteilung Südmährens im historischen Kontext.....	9
1.1.1 Die Südmährische Region unter Franz-Joseph I.....	9
1.1.2 Die Stadt Znojmo als historisches, kulturelles und landwirtschaftliches Zentrum an der Grenze.....	9-10
2. Die österreichisch-tschechische Grenze als Gedenk- und Erinnerungsraum	10-11
2.1 Die österreichisch- tschechische Grenze als Gedenk- und Erinnerungsraum der ehemaligen deutschsprachigen Bevölkerung Südböhmens und Südmährens.....	11
2.2 Die österreichisch- tschechische Grenze als Gedenk- und Erinnerungsraum der heutigen tschechischen Bevölkerung an die Zeit des "Eisernen Vorhangs"	11-12
3.1 Gedenkstättenkultur im niederösterreichischen Weinviertel und in Südmähren.....	13
3.1.1 Der Gedenkstein der vertriebenen Joslowitzer in Zwingendorf	13-14
3.1.2 Hnanice unter dem Eindruck der Konflikte zweier ethnischer Gruppen	15
3.1.3 Das Grab des Otmar Chlup in Hnanice als Mahnmal des zweiten Weltkrieges	16
3.2 Südmährerdenkmal Unterretzbach.....	17
3.3 Hnanice/ Mitterretzbach- Stůl na hranici/ Grenztisch	20-23
3.4 Brána ke svobodě / "Tor zur Freiheit" in Mikulov.....	23-26
3.5 Muzeum železné opony / Museum des Eisernen Vorhangs in Feldsberg/Valtice.....	26
3.6 Ausstellung „Schauplatz Eiserner Vorhang“ in Schloss	29
3.7 Denkmal „Der hohe Zaun“ in Laa an der Thaya.....	32
3.8 Südmährische Museum Thayaland in Laa an der Thaya.....	34
3.9 Der Südmährergedenkstein in Hardegg	38
3.1 Die Bedeutung des tschechoslowakischen Verteidigungswalls	41
3.10.1 Die Bunkeranlage MJ-SR "Zahrada" in Šatov	42
3.11 Der Südmährerhof in Niedersulz.....	44
3.11.1 Der jährliche August-Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz	47
3.12 Restbestände des "Eisernen Vorhangs" beim Besucherzentrum des Nationalparks Podyjí in Čížov	48
Teil B Überregionale und Übernationale (Schul-) Projekte und Veranstaltungen zwischen der Region Südmährens und niederösterreichischen Nachbarstädten	50
4. Einleitung Teil B.....	50-51
4.1 Die ersten grenzübergreifenden Veranstaltungen zwischen dem Retzer Land und dem Okres Znojmo seit 1989	51-52
4.2 Der Tschechischunterricht im Retzer Land seit 1989	53
4.3 Der zweisprachige Landeskindergarten in Mitterretzbach	55
4.4 Das Gebet an der Grenze/Modlitba přes hranice in Mitterretzbach	57
4.4.1 Gebet an der Grenze im Jahr 2020/ Modlitba přes hranice v roce 2020.....	58
4.4.2 Das Gebet an der Grenze im Jahr nach Ende der Pandemie im Jahr 2023	58
4.5 Grenzübergreifende Projekte der Stadtbibliotheken Retz und Znojmo.....	59
4.5.1 Das Babylon- Projekt.....	59-60
4.5.2 "Grenzenlose Lesewanderungen".....	60-61
4.5.3 Deutschunterricht für tschechischsprachige Kinder	61
4.6 Das grenzübergreifende Festival Retz.....	64-66
4.7 Jährliche Veranstaltungen des Kulturverbandes der Südmährer in Österreich	66
4.8 Der Verein „PAMĚŤ“ und seine grenzübergreifende Wirkung.....	69
4.9 Die Entstehung des Radiosenders Y- vom Schulradiosender zur überregionalen Funkstation.....	70-72
4.10 Grenzübergreifende Ausstellungen und Kooperationen der Stadtmuseen Retz-Znojmo	73
Die Südmährische Galerie im Stadtmuseum Retz.....	73
4.10.1 Grenzübergreifende Ausstellungen und Kooperationen der Stadtmuseen Retz-Znojmo	73
4.11 Grenzübergreifender Handel in der Excalibur City seit 1994	74
4.11.1 Die Anfänge des grenzübergreifenden Handels in Chvalovice in den 1990er Jahren.....	75
4.11.2 Die Auswirkung der EU- Osterweiterung auf das Shoppingcenter im Jahr 2004	76
4.11.3 Grenzübergreifende Marketingstrategien der Excalibur City nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie	76
4.11.4 Grenzübergreifende Projekte der Excalibur City	77
4.12 Sprach- und kulturübergreifende Angebote in der Retzer Konditorei Wiklicky.....	77
4.13 Grenzübergreifender Rettungsdienst zwischen Österreich und Tschechien seit 2016	79
Zusammenfassung - Teil A „Gedenkort entlang der österreichisch- tschechischen Grenze“	81
Summary- Part A "Memorial places across the Austrian-Czech Border".....	84
Resumé - Část A „Místa památkového významu podél rakousko-českých hranic“	86
Zusammenfassung – Teil B „Grenzübergreifende (Schul-) Projekte und Veranstaltungen zwischen den Regionen Südmährens und den Nachbarstädten Niederösterreichs“.....	88-89
Summary - Part B "Border crossing (School-) Projects and Events between Southern Moravia and the Neighboring Cities of Lower Austria"	90-91
Resumé - Část B „Přeshraniční (školní) projekty a akce mezi regiony jižní Moravy a sousedními městy Dolního Rakouska“	92-93

Abstract.....	94
Literatur	95
Anhang.....	97-99

Methodik

Einleitend soll nun ein Überblick über die historischen, inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte bzw. Richtlinien dieser Arbeit gegeben werden.

Im Zuge dieser Masterarbeit wurden insgesamt vier Ausstellungen, acht Gedenkort bzw. Denkmäler, sowie vierzehn grenzübergreifende Events bzw. damit verbundene Institutionen entlang der österreichisch-tschechischen Grenze besucht, wobei der Raum zwischen dem niederösterreichischen Weinviertel und dem Süden Mährens im geographischen Fokus liegt.

Historisch weisen alle von mir besuchten Gedenkort, Denkmäler und Ausstellungen einen Bezug zur Vertreibungsgeschichte oder zum kommunistischen Regime der ČSSR von 1948-1989 auf. Methodisch wird dabei jeder der besuchten Orte,

Veranstaltungen und Institutionen mittels eines von Thomas Hellmuth ausgearbeiteten Analysekatlogs¹ untersucht, der für die wissenschaftlich-kritische Auseinandersetzung mit Gedenkorten und Museen konzipiert wurde.

Thomas Hellmuths Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Geschichtsdidaktik, Politischen Bildung, sowie Regional- und Lokalgeschichte bzw. Kulturgeschichte. Ferner bilden seine fachdidaktischen Ausarbeitungen die Grundlage für das in der Arbeit häufig zitierte Werk „Nachbarn. Ein österreichisch- tschechisches Geschichtsbuch“.² Aus diesen Gründen erweist sich die kritische und methodische Herangehensweise dieses Historikers im Bezug auf Ausstellungen, Denkmäler und Veranstaltungen als relevant. Im Zuge dieses Analysekatlogs wird neben den Fakten über die einzelnen Orte (wie etwa Erhaltung, Initiierungsgeschichte, Funktion etc.) hauptsächlich darauf eingegangen, welche Botschaften durch diverse Ausstellungen, Exponate oder Gedenkort tradiert werden, welche Absichten die Initiator:innen hegen könnten oder welche Zielgruppe angesprochen werden soll bzw. inwiefern die Ausstellung auf eine bestimmte Besucher:innengruppe ansprechend, abtragend oder verwirrend wirken kann. Folglich wird das Konzept des Ortes/ der Ausstellung hinsichtlich ihres Kommunikationsmodells untersucht.

¹ siehe Anhang

² vgl. E-mail von Niklas Perzi an die Verfasserin, vom 20.02.2024

1. Einleitung Teil A „Gedenkorte entlang der österreichisch-tschechischen Grenze

Der erste Teil dieser Arbeit beschäftigt sich, wie bereits in der Methodik erwähnt, mit Gedenkort, Denkmälern, Ausstellungen und Museen, die sich auf die Vertreibungsgeschichte oder auf den Kalten Krieg beziehen. Diese werden im geschichtlichen Kontext eingebettet, sowie auf ihre Aussagekraft und Zielgruppenorientierung kritisch untersucht. Der geografische Fokus liegt auf der österreichisch- tschechischen Grenzregion zwischen dem Retzer Land und dem Okres Znojmo. Im Zuge einer Einleitung werden historische, (sozial-) politische sowie geografische Hintergrundinformationen zu den besuchten Gedenkstätten erklärt.

Österreich und die Gebiete des heutigen Tschechiens verband eine gemeinsame Geschichte, angefangen bei der Eingliederung des Königreichs Böhmen in die Habsburgischen Länder im Jahr 1525 bis nach dem ersten Weltkrieg.

Nachdem für Österreich 1918 der erste Weltkrieg beendet war und somit auch die ehemaligen Kronländer eigenständige Staaten wurden, versuchten beide Staaten ihre eigene Identität zu entwickeln. Im engen Zusammenhang mit der Ausrufung des tschechoslowakischen Staates am 28.10.1918 steht der Begriff „Tschechoslowakismus“, ein nationaler Identitätsentwurf, der Tschechen und Slowaken als „gemeinsame ethnische Nation“ verstand, in der die „tschechoslowakische“ Sprache in „zwei Varianten“ gesprochen wird.³

Dieses Konzept des „tschechoslowakischen“ Identitätsentwurfes führte in weiterer Folge zu der Problematik, dass für andere sprachliche und ethnische Gruppen, wie etwa die mehr als drei Millionen deutschsprachige Bewohnerinnen und Bewohner, die auf tschechoslowakischem Gebiet lebten, in der neu gegründeten Republik kaum Möglichkeiten bestanden, als Teil der tschechoslowakischen Nation wahrgenommen und integriert zu werden.⁴

Zur selben Zeit bestand auch in Österreich keine einheitliche nationale Identität, die alle Teile der Bevölkerung umfasste. Dies erklärt sich daraus, dass das Nationalbewusstsein Österreichs im Jahr 1918 zwischen den Begriffen „deutsch“ und „österreichisch“ fluktuierte.

³ vgl. Stefan Eminger, Ota Konrád, Jaroslav Šebek, Zwischen den Kriegen, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 87-122, 96f.

⁴ vgl. Stefan Eminger, Ota Konrád, Jaroslav Šebek, Zwischen den Kriegen, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 87-122, 96f.

Während der Regentschaft von Franz-Joseph existierte der Unterschied zwischen „Reichs-Deutschen“ und „Österreichern“, wobei letztere wiederum aus Sicht der Tschechen, Slowenen oder Magyaren als „Deutsche“ bezeichnet wurden. Ein Nationalbewusstsein existierte in Österreich erst ab 1945.⁵

Davor war die Beziehung zwischen den beiden Republiken von Konflikten und Unruhen geprägt. Bereits 20 Jahre nach der Entstehung der neuen Staaten veränderte sich die Grenzlinie zwischen den beiden Ländern erneut. Das im Jahr 1938 getroffene "Münchener Abkommen" besagte, dass das "Sudetenland" an das "Deutsche Reich" abzutreten sei. Nach dem Zweiten Weltkrieg trennte eine scharfe Linie die Landesgrenzen abermals und ein Teil der so genannten Beneš-Dekrete schafften die Voraussetzungen für Vertreibung und Zwangsaussiedelung der etwa drei Millionen böhmischen und mährischen Deutschen, die als „Sudetendeutsche“ bezeichnet wurden, aus der Tschechoslowakei in den Jahren 1945 und 1946.

Im selben Jahr entwickelte sich in Österreich eine eigene nationale Identität, die vor allem auf der kulturellen Ebene erfolgte. Ein Beispiel dafür sind die Bregenzer und Salzburger Festspiele oder die Veranstaltungen in der Wiener Staatsoper. Auch Landwirtschaft und Tourismus spielten in den Nachkriegsjahren eine identitätsstiftende Rolle für Österreich. Bis heute gelten der Staatsvertrag und die Neutralität von 1955 für die österreichische Bevölkerung als essentieller Aspekt für die nationale Identität.⁶

Der Ursprung dieser Entwicklung beruht auf der Gegebenheit, dass die neue Regierung Österreichs nach Ende des zweiten Weltkriegs versuchte, der Bevölkerung ein eigenständiges Österreich-Bewusstsein zu vermitteln. Dies bedeutete mitunter eine systematische Abkehr vom Gedanken der Zugehörigkeit zur deutschen „Volks- und Kulturgemeinschaft“.⁷

Um bereits den jüngsten Bürger:innen Österreichs ein österreichisches Nationalbewusstsein zu vermitteln, wurden auch Schulbücher hinsichtlich ihrer Inhalte an diese Zielsetzung angepasst. Beispielsweise schildert ein Geschichtsbuch aus dem Jahr 1945 die Unterschiede zwischen der Bevölkerung Österreichs und Deutschlands auf diese Weise:

Unsere Nachbarn im Westen sprechen dieselbe Sprache wie wir. Wir sprechen Deutsch, dürfen aber nie vergessen, daß wir Österreicher sind.“⁸

⁵ vgl. Stefan Eminger, Ota Konrád, Jaroslav Šebek, Zwischen den Kriegen, 87-123. In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkál (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 87-122, 101f.

⁶ vgl. Caroline Ostap, Der Fall des Eisernen Vorhanges und seine Auswirkungen auf das Retzer Land, (Baden 2009), 10.

⁷ vgl. David Schriffel, Václav Šmidrkál, In gegnerischen Lagern des „Kalten Krieges“- die 1950er und 1960er Jahre, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkál (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 237-264.

⁸ vgl. Hölder-Pichler-Tempsky, 1945, zitiert nach Stefan Eminger, Ota Konrád, Jaroslav Šebek, In gegnerischen Lagern des „Kalten Krieges“- die 1950er und 1960er Jahre, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkál (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 237-264,

Zeitgleich entstanden Filmproduktionen, in denen die Regentschaft Franz-Josephs und andere imperiale Elemente im nostalgischen Setting dargestellt werden, etwa die Filme über Kaiserin Sissi.⁹

Gefördert durch die Neutralität und den Staatsvertrag folgte zugleich mit der österreichischen Nationenbildung nach 1945 auch die Konstruktion einer Identität Österreichs, die unter anderem auf der Vorstellung von Österreich als Opfer des Nationalsozialismus basierte.¹⁰

Diese Anschauung ist heute als „Opfer-Mythos“ bekannt. Die an Österreich angrenzende Tschechoslowakei erlebte Ende der 1940er Jahre eine Phase der Umstrukturierung. Der kommunistische Umsturz im Februar 1948 bedeutete einen Bruch in der nationalen Geschichte der Tschechoslowakei. Eine Vielzahl der Bilder und Symbole der tschechischen Nationalbewegung wurden umgedeutet und in die Ideologie des marxistischen Geschichtsbildes integriert.

Als im April 1968 Alexander Dubček sein Aktionsprogramm veröffentlichte, welches für zentrale Wirtschaftsplanung und freies Spiel für die Marktkräfte, sowie politische Pluralität und Meinungsfreiheit warb, wurden die Weichen für den „Prager Frühling“ gestellt und ließ die Bürger:innen der ČSR auf eine Umgestaltung des Demokratisierungsprozesses hoffen, der nun nicht mehr alleine von der kommunistischen Partei gelenkt wurde, sondern auch zivilgesellschaftlich mitbestimmt werden konnte.¹¹

Diese Bewegung wurde durch eine militärische Intervention der Warschauer Pakt Staaten niedergeschlagen, sodass die Bürger:innen in der ČSSR bis zum Jahr 1989 ohne jede Aussicht auf eine politische Wende kommunistisch regiert wurden.

Nach der Grenzöffnung im Jahr 1989 lösten sich die alten Denkmuster langsam zugunsten einer gemeinsamen europäischen Perspektive auf. Fünfzehn Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhanges wurde auch die Tschechische Republik Teil der Europäischen Union.¹²

245.

⁹ vgl. David Schriffl, Václav Šmidrkal, In gegnerischen Lagern des „Kalten Krieges“- die 1950er und 1960er Jahre, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 237-264.

¹⁰ vgl. Thomas Hellmuth, Die Erzählungen des Salzkammergutes, In: Dieter A. Binder, Helmut Konrad, Die Erzählung der Landschaft (Göttingen 2010) 43-68.

¹¹ 9vgl. David Schriffl, Václav Šmidrkal, In gegnerischen Lagern des „Kalten Krieges“- die 1950er und 1960er Jahre, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 237-264.

¹² vgl. Caroline Ostap, Der Fall des Eisernen Vorhanges und seine Auswirkungen auf das Retzer Land, (Baden 2009),10.

1.1 Geographische Einteilung Südmährens im historischen Kontext

1.1.1 Die Südmährische Region unter Franz-Joseph I.

Das Nachbarland Niederösterreichs im Norden trug unter der Regierung von Franz-Joseph I. den Namen "Böhmen" (nicht "Tschechien" oder "Tschechoslowakei") - und bildete über mehrere Jahrhunderte hinweg ein Königreich, das die Nachfolge des Herzogtums Böhmen darstellte und mit der Markgrafschaft Mähren und dem Herzogtum Schlesien die sog. „Länder der böhmischen Krone“ bildete.

Noch im Jahr 1868 sprach der böhmisch-österreichische Historiker und Staatsmann František Palacký als „Erwecker“ des Tschechentums von den Böhmen als einer zweisprachigen Nation.¹³ Die Deutschen siedelten in den waldreichen Randgebieten des Westens, die tschechische Bevölkerung hatte in den Flussniederungen von Moldau, Elbe und Eger ihr Zentrum.¹⁴

Südmähren bildete neben Böhmen und Tschechisch-Schlesien, eine der drei historisch-geographischen Regionen Tschechiens. Die Jihomoravský kraj, (dt. "Kreis Südmähren") ist eine von 14 Kreisen des heutigen Tschechiens und hat ihren Verwaltungssitz in Brno. Zu dieser Region gehören sieben Bezirke, 672 Gemeinden, davon 48 Städte und erstreckt sich über eine Fläche von rund 7200 km², auf der 1,195 Millionen Menschen leben. Der Terminus „Südmähren“ war im tschechoslowakischen Kollektivgedächtnis bis zum Jahr 1945 mit dem Begriff „teilweise deutschsprachiges Gebiet“ eng verknüpft. Diese Region war eine der agrartechnisch ertragreichsten und fruchtbarsten Gegenden der Tschechoslowakei. Diese waren eingebettet in das Thaya- und Schwarzbachbecken und erstreckten sich bis zur March. Beiderseits der Grenzen lebte seit dem 13. Jahrhundert vornehmlich deutsche Bevölkerung.¹⁵

1.1.2 Die Stadt Znojmo als historisches, kulturelles und landwirtschaftliches Zentrum an der Grenze

Neben der Staatsgrenze zur Slowakei und zu Österreich grenzen an der Jihomoravský Kraj (Südmähren) auch die tschechischen Regionen Jihočeský kraj (Südböhmen), Pardubice (Pardubitz), Olomoucký kraj (Olmütz), Zlínský kraj (Zliner Region) und Vysočina (Region Hochland). Eine der 48 Städte ist die Hauptstadt des gleichlautenden Okres Znojmo (Bezirk Znam). Znojmo ist mit ca. 37.000 Einwohnern eine der ältesten Städte der Jihomoravský Kraj.

¹³ vgl. Caroline Ostap, Der Fall des Eisernen Vorhanges und seine Auswirkungen auf das Retzer Land, (Baden 2009), 10.

¹⁴ vgl. Alfred Payrleitner, Adler und Löwe. Österreicher und Tschechen. Die eifersüchtige Verwandtschaft. (Wien 1990), 12.

¹⁵ vgl. Ernst Bezmek, Willibald Rosner, (Hg.) Niederösterreich 1945, Südmähren 1945: die Vorträge des vierzehnten Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, zugleich Verbindendes und Trennendes an der Grenze V: (Hollabrunn 1994) 291f.

Die Stadt liegt auf einer Felszunge am linken, steil abfallenden Ufer der Thaya, etwa 12 km entfernt von der niederösterreichischen Grenze und ist Teil der fruchtbaren Region Südmährens, in dem nicht nur die bekannten „Znaimer Gurken“ wachsen.¹⁶

Das Gebiet ist hinsichtlich der Vegetation, der Landschaft und kultureller Hintergründe stark mit dem Retzer Land im niederösterreichischen Weinviertel verwandt, das sich im Süden unmittelbar hinter der österreichischen Staatsgrenze erstreckt.

Über die Jahrhunderte hat die Stadt ihre historische, politische und wirtschaftliche Bedeutung vor allem aufgrund der günstigen Lage zwischen Wien und Prag erlangt, insbesondere nachdem die Kaiserstraße zwischen diesen beiden Städten im 18. Jahrhundert errichtet worden war.

Durch den an Bedeutung gewinnenden Ausbau der Eisenbahn entwickelte sich Znaim in den 1870er Jahren zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt in der Region und wurde im 19. Jahrhundert in einer gewissen Hinsicht zum „Vorort Wiens“.¹⁷

Um dieselbe Zeit wurden in Znaim Kulturvereine gegründet, welche die Förderung des nationalen Bewusstseins im Fokus hatten (wie etwa der tschechische Verein Beseda Znojmeská und der Deutsche Bürgerverein).

Die nationalen Streitigkeiten machten sich in Znojmo in den Jahren 1870- 1919 auch dadurch bemerkbar, dass in Znojmo die Forderung nach eigenen Schulen seitens der tschechischen Bevölkerung immer lauter wurden. Nach der Errichtung eines Tschechoslowakischen Staates fiel die Stadt und die Region entgegen den Wünschen ihrer deutschen Bevölkerungsmehrheit der Tschechoslowakei zu, die Machtverhältnisse kehrten sich um. Nunmehr wurden die Deutschen als "Bedrohung" wahrgenommen, die tschechische Bevölkerung wuchs auch durch staatliche Eingriffe rasch an und schuf sich eine nationale Infrastruktur.

Heute existieren in diesem Gebiet länderübergreifende Kulturvereine und Schulprojekte, die nun aber auf die Kooperation und Zusammenarbeit unter europäischen Bürger:innen abzielt und nicht mehr auf nationalistisch motivierte Abgrenzung.¹⁸

2. Die österreichisch-tschechische Grenze als Gedenk- und Erinnerungsraum

Entlang des Grenzgebietes zwischen Österreich und Tschechien entdecken Touristen- und Wandergruppen auf ihren Routen verschiedenartige Relikte, Denkmäler, Statuen, Gedenkstätten und andere Orte und Zeichen der Erinnerung, die sich mit der bewegten Geschichte des Grenzraumes Österreich-Tschechien auseinandersetzen.

¹⁶ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 269 f.

¹⁷ vgl. Oskar Meister, Thajabilder: touristische Federzeichnungen. (Olmütz 1883) 13.

¹⁸ vgl. Caroline Ostap, Der Fall des Eisernen Vorhanges und seine Auswirkungen auf das Retzer Land, (Baden 2009), 11.

Auf der österreichischen Seite überwiegt hauptsächlich die Anzahl jener Monumente, die an die Vertreibung und Zwangsaussiedlung der deutschen Bewohner:innen Südböhmens und Südmährens nach 1945/46 erinnern.

In Tschechien hingegen dominiert eine Vielzahl an Gedenkstätten, die die Erinnerung an die Zeit des Eisernen Vorhanges aufrechterhalten. In beiden Fällen herrscht das Ziel vor, der Nachwelt eine gewisse Form der Erinnerungskultur zu vermitteln. In den folgenden Kapiteln soll ein Überblick über die österreichisch- tschechische Grenze als Erinnerungsraum für die gemeinsame und nationale Geschichte gegeben werden, ehe auf einzelne Gedenkort im weiteren Sinne eingegangen wird.

2.1 Die österreichisch- tschechische Grenze als Gedenk- und Erinnerungsraum der ehemaligen deutschsprachigen Bevölkerung Südböhmens und Südmährens

In der unmittelbaren Nachkriegszeit wurde die deutschsprachige Bevölkerung aus ihrem bisherigen Leben gerissen. Dabei gibt es einen Unterschied zwischen den sogenannten "wilden Vertreibungen", die im Mai und Juni 1945 im unmittelbaren Grenzgebiet durchgeführt wurden, und dem der sog. „geregelten Abschiebung“ des Jahres 1946. Als besonders brutal ging die Vertreibung der Deutschen aus Brünn/Brno und, Iglau/Jihlava in die Geschichte ein.

Ende Mai 1945 wurden die Deutschen in verschiedene Lager in Iglau/Jihlava gebracht.

Die Haftbedingungen und die Gewalt der tschechischen Wachen und Rotarmisten forderten hier viele Menschenleben. Ein Teil der Häftlinge wurde Ende Juni 1945 in Kohlenwagen nach Zlabings/Slavonice und von dort nach einem langen Marsch, bei dem viele durch die Gewalt der Bewacher oder an Erschöpfung starben, über die österreichische Grenze gebracht.¹⁹

Die meisten Vertriebenen (hauptsächlich Frauen, Kleinkinder und ältere Personen) wurden im Zwischenlager Pohrlitz/Pohořelice untergebracht, da Österreich den Übertritt zunächst verweigert hatte. Erst mit Ende Juni 1945 folgte die Öffnung der Grenze für die Vertriebenen. Für Hunderte war dies jedoch zu spät und sie kamen im Zuge des „Brünner Todesmarsches“ im Zwischenlager um oder starben bei der Ankunft in Österreich an den Folgen des Marsches.²⁰

Noch heute wird in Baden-Württemberg seitens des Südmährischen Landschaftsrates ein jährliches mehrtägiges Treffen im Sommer organisiert, wobei es auch kleinere, regelmäßige Treffen der einzelnen "Heimatkreise" gibt.

¹⁹vgl. Peter Wackerlig, Franz Pötscher, Die Grenze als Gedenk- und Erinnerungsraum der ehemaligen deutschen Bevölkerung Südböhmens und Südmährens, In: Der Eisenerne Vorhang 1948-1989. Fachkatalog. (Brno 2019) 117-124.

²⁰vgl. Peter Wassertheurer, Der „Eiserne Vorhang“ und die Vertreibung der Sudetendeutschen, In: Armin Laussegger, Philipp Lesiak (Hg.) Schauplatz Eiserner Vorhang. Europa: Gewaltsam geteilt und wieder vereint. (Weitra 2012) 37f.

Als „*Heimatkreise*“ bezeichnet man den Zusammenschluss der vertriebenen Sudetendeutschen. So haben sich im Jahr 1948 Südmährer aus den Kreisen Znaim, Neubistritz und Nikolsburg zum „Südmährischen Landschaftsrat“ zusammengeschlossen, der für die heimatpolitische Betreuung dieser Volksgruppe zuständig ist.²¹

Diese „*Heimatkreise*“ arrangieren auch die Treffen in den österreichisch- tschechischen Gebieten. Beispiele dafür sind die Treffen in Reingers (Heimatkreis Neubistritz) und in Unterretzbach (Heimatkreis Znaim). Die Treffpunkte sind dabei oft an Aussichtspunkten positioniert, wie etwa das Südmährerkreuz, welches auf dem Gipfel des Schweinbarther Berges in Drasenhofen errichtet wurde, und einen weitreichenden Blick über Mikulov (ehemals Nikolsburg) bietet oder die um 1980 errichtete Aussichtswarte in Unterretzbach, die ursprünglich als Aussichtsturm für die Vertriebenen aus dem Kreis Znaim gedacht war, noch bevor an die Grenzöffnung zu denken war. Nach der Grenzöffnung veränderte sich demnach auch die Funktion solcher Aussichtswarten, wobei auf diese Thematik später im Zuge der Denkmälerbeschreibung vertiefend eingegangen wird. Neben solchen großen Denkmälern existieren entlang der Grenze auch Museen und kleinere Monumente, die von Verbänden, Ortsgruppen oder auch Einzelpersonen initiiert wurden und bis heute restauriert und gepflegt werden,²² wie etwa der Südmährergedenkstein in Hardegg, welcher ebenfalls in einem späteren Kapitel konkreter beschrieben wird.

2.2 Die österreichisch- tschechische Grenze als Gedenk- und Erinnerungsraum der heutigen tschechischen Bevölkerung an die Zeit des "Eisernen Vorhangs"

Das kommunistische Regime der damaligen ČSR demonstrierte seit den 1950er Jahren mittels Hochspannungseinrichtungen, Stacheldraht und anderer lebensgefährlicher Grenzsicherungsmaßnahmen seine Macht. Vor allem den Bürger:innen in der ČSR wurde eine Politik vermittelt, die geprägt war von der Verwendung eines gut funktionierenden Sicherheitsapparates, von Gewaltandrohung und Bespitzelung. Aufgrund der Tatsache, dass die Öffentlichkeit zum Teil isoliert wurde, sodass politische Dogmen unreflektiert über Medien diktiert werden konnten, erreichte das damalige Regime eine räumliche Dimension.

Unmittelbar nach der Grenzöffnung 1989 zeigten die Österreicher ein bemerkenswertes Interesse am Eisernen Vorhang. Die Grenze, einst unüberwindbar, konnte nun ungehindert überschritten werden. Innerhalb weniger Tage wurde ein Symbol der Ab- und Ausgrenzung zu einem Objekt der Faszination.

²¹ vgl. Kurt Nedoma, „Die Vertreibung“ In: Heimat- und Museumsverein in Thayaland. 30 Jahre Südmährisches Heimatmuseum im Alten Rathaus Laa/ Thaya. (Laa an der Thaya 2011) 23.

²² vgl. Peter Wackerlig, Franz Pötscher, Die Grenze als Gedenk- und Erinnerungsraum der ehemaligen deutschen Bevölkerung Südböhmens und Südmährens, In: Der Eisernen Vorhang 1948-1989. Fachkatalog. (Brno 2019) 117-124.

Dieser Wandel in der Bedeutung des Eisernen Vorhangs vollzog sich mit bemerkenswerter Geschwindigkeit. Noch am selben Tag seines „Falls“ wurden erste „Erinnerungsstücke“ des eisernen Vorhangs entnommen, ähnlich wie die Betonstücke der Berliner Mauer. Diese Objekte wurden auch als Requisiten oder Exponate in Museen verwendet.²³

So wurde etwa auf der tschechischen Seite im Jahr 2008 der Verein Pamět ("Gedächtnis") gegründet, der sich mit der Erinnerungskultur an die Zeit des "Eisernen Vorhangs" auseinandersetzt und unter anderem auch Schulprojekte und Events beim Denkmal "Tor zur Freiheit" in Mikulov betreut. In Valtice, nahe der Stadt Mikulov, stellt das im Museum "železná opona" ("Eiserner Vorhang") verschiedene Angebote vor, die vor allem auf Kinder und Jugendliche abzielen. Auch auf der österreichischen Seite existieren Angebote wie etwa die Ausstellung "Eiserner Vorhang" in der niederösterreichischen Stadt Weitra oder das ehemalige Zollhaus in Hardegg, welches zum "Eiserner Vorhang- Museum" umfunktioniert wurde. Die Sehenswürdigkeiten zu diesem Thema sind auf der österreichischen Seite auf die Interessen erwachsener Besucher:innen zugeschnitten. Die genaueren Beschreibungen zu besagten Gedenkstätten, Museen und Sehenswürdigkeiten folgen in den nächsten Kapiteln.

3.1 Gedenkstättenkultur im niederösterreichischen Weinviertel und in Südmähren

Der folgende Abschnitt ist der Kultur der Opfergedenkstätten im niederösterreichischen Weinviertel und in Südmähren gewidmet.

Dabei liegt der Fokus ausschließlich auf jenen Monumenten, welche für Bürger:innen errichtet wurden, die in den Jahren von 1938 bis 1946 den Folgen des zweiten Weltkriegs bzw. den Vertreibungen zum Opfer gefallen waren.

Anhand zweier Gedenkort, die jeweils mit dem Einmarsch Hitler-Deutschlands in Südmähren/Südböhmen im Herbst 1938 und mit der Vertreibung und Zwangsaussiedlung der Sudetendeutschen infolge der Beneš-Dekrete zusammenhängen, soll die Tradition der Gedenkstättenkultur in den Republiken Österreich und Tschechien gegenübergestellt werden.

Dabei werden die Gedenkstätten jeweils vorgestellt, beschrieben und hinsichtlich ihrer Inschrift(en) und Bedeutung analysiert.

²³vgl. Milan Ráček, Vom Todbringenden Instrument zum Schaustück. Der „Eiserne Vorhang“ einst und jetzt, In: Armin Laussegger, Philipp Lesiak (Hg.) Schauplatz Eiserner Vorhang. Europa: Gewaltsam geteilt und wieder vereint. (Weitra 2012) 117-123.

3.1.1 Der Gedenkstein der vertriebenen Joslowitzer in Zwingendorf

Beim Verlassen des Grenzdorfes Jaroslavice in Richtung der niederösterreichischen Grenze über die Bundesstraße 397 befindet sich zwei Kilometer entfernt von der österreichisch-tschechischen Staatsgrenze, von Feldern umgeben, auf der linken Straßenseite eine Gedenkstätte, die den Vertriebenen der ehemaligen Gemeinde Joslowitz gewidmet ist. Diese besteht aus einem mittig platzierten Gedenkstein, auf dessen rechter Seite eine Steinwand zu sehen ist. Auf der linken Seite befinden sich zwei Zusatzschilder. Eine von beiden Zusatztafeln klärt die Besucher:innen in deutscher, tschechischer und englischer Sprache über die verschiedensten Sehenswürdigkeiten und geographischen Gegebenheiten in Jaroslavice und in den umliegenden Städten Hradek und Mikulov auf. Das andere Schild informiert die Leser:innen über die Organisation und den Aufbau der ehemaligen Gemeinde Joslowitz.

Beispielsweise war diese Gemeinde einstiger Sitz des Bezirksgerichts mit Grundbuch, Steueramt und Notariat und hatte eine „Volks- und Bürgerschule“. Diese Informationen erfolgen ausschließlich in deutscher Sprache.²⁴

Ergänzt wird der Text durch Originalaufnahmen aus den 1930er Jahren, gefolgt von einer Planzeichnung der Gemeinde, sowie einer Luftaufnahme des Schlosses Jaroslavice. Diese Tafeln wurden unter der Projektleitung des österreichischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gefördert.²⁵

Nun soll der Gedenkstein als Hauptelement der Gedenkstätte beschrieben werden. Dieser befindet sich auf einem über drei Stufen zugänglichen Podest und wurde mit folgender Inschrift versehen: *„1945-1975 30 Jahre Vertreibung 30 Jahre Unrecht. 1945 wurden Millionen Deutsche heimatlos“*²⁶.

Auch die Steinwand, die mit Namenslisten der im 2. Weltkrieg gefallenen deutschen Bürger:innen von Joslowitz bestückt wurde, bedient sich der Glorifizierung der deutschsüdmährischen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg durch die Verse *“Ruhet sanft, ihr tapferen Krieger, niemals kehrt in eure Heimat wieder. Euer Lohn steht in Gotteshand, weil ihr gekämpft für’s Vaterland.”*²⁷ Der Aspekt dieser Idealisierung wurde, im Gegensatz zu den Sachtexten über die Gemeinde Joslowitz, in keine weitere Sprache übersetzt, sodass dieser einschlägige und emotional aufgeladene Zugang zur Kriegs- und Vertreibungsgeschichte ausschließlich von deutschsprachigen Lesern zu verstehen ist. Dies könnte zur Konsequenz haben, dass die multiperspektivische Betrachtung der Vertreibungsgeschichte, welche die Geschehnisse vor der Vertreibung der Sudetendeutschen, sowie die Sichtweise der tschechischen Bevölkerung miteinbezieht, ausgeblendet wird.

²⁴ vgl. Zusatztafel, fotografiert am 06.05.2023.

²⁵ vgl. E-mail von Niklas Perzi an die Verfasserin, vom 09.03.2024.

²⁶ vgl. Gedenkstein in Zwingendorf, fotografiert am 06.05.2023.

²⁷ vgl. Gedenktafel in Zwingendorf, fotografiert am 06.05.2023.

Um bei der Auseinandersetzung mit der Vertreibungsgeschichte einen multiperspektivischen Ansatz zu verfolgen, erscheint es lohnend, einen entsprechenden Gedenkort in der Tschechischen Republik zwecks Erlangung einer weiteren Zugangsperspektive aufzusuchen. Im folgenden Teil des Kapitels soll daher eine Gedenkstätte aus Tschechien behandelt werden.

3.1.2 Hnanice unter dem Eindruck der Konflikte zweier ethnischer Gruppen

Hnanice (ehemals “Gnadlersdorf”) ist die erste tschechische Ortschaft, die sich entlang der Straße zwischen Retz und Znojmo befindet.

Das Schicksal des Angerdorfes war von den Nationalitätskonflikten des 20. Jahrhunderts stark geprägt: Nach Festlegung der Staatsgrenze in den Jahren 1918/1919 zogen tschechische Zöllner mit ihren Familien in die Grenzgemeinde, die hauptsächlich von deutschsprachigen Bürger:innen bewohnt war. Mitte der 1920er Jahre wurde in Hnanice ein eigenes Zollhaus gebaut, welches 1949 dem Abriss zum Opfer fiel. Um die tschechische Bevölkerungsgruppe im deutschen Umfeld zu stärken errichtete der tschechoslowakische Staat in Hnanice, wie auch anderswo, eine sogenannte „Minderheitenschule“. Als weitere Institution wurde eine tschechische Minderheitenschule für den Ort gegründet.

Zunächst blieb das Verhältnis zwischen den Sprachgruppen in der Ortschaft weitgehend friedlich. Trotzdem führte die politische Radikalisierung und nationalistische Propaganda in den 1930er-Jahren zu Unruhen. Ab 1935 wurde die Grenze strenger überwacht und der Bau der Bunkeranlage fand in der deutschen Bevölkerung wenig Zustimmung.²⁸

Mitte/ Ende September 1938 provozierten nationalsozialistische Truppen und Freikorps (bewaffnete freiwillige Formationen), sowie Anhänger Konrad Henleins („Führer“ der sudetendeutschen Partei) an der deutsch-tschechoslowakischen Grenzregion gezielt Konflikte, um die ČSR systematisch zu schwächen.²⁹

Die Folgen dieser Grenzprovokationen aus der „Ostmark“ im Herbst 1938 forderten in Hnanice ein Todesopfer unter den Zollwachebeamten.

Dem Schicksal dieses Menschen wurde in den 1990er Jahren ein Mahnmal gewidmet, welches folglich hinsichtlich seiner Hintergrundgeschichte und Bedeutung für die tschechische Erinnerungskultur im 21. Jahrhundert präsentiert werden soll.

²⁸ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022), 265 ff.

²⁹ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022), 263.

3.1.3 Das Grab des Otmar Chlup in Hnanice als Mahnmal des zweiten Weltkrieges

In den frühen Morgenstunden des 22. September 1938 griffen Angehörige der NSDAP Partei und Mitglieder des Sudetendeutschen Freikorps das Zollhaus in Hnanice mit Handgranaten an. Im Zuge der daraus resultierenden Schießerei starb der damals 28-jährige Finanzwachebeamte Otmar Chlup. Nach drei Stunden Kampfhandlungen mussten die Kollegen Chlups den Angreifern weichen, indem sie sich in den Ort zurückzogen. Sie baten Bewohner, sich mit einer weißen Fahne dem Zollhaus zu nähern und die Leiche Chlups zu bergen. Das Begräbnis am 26. September 1938 in seiner Heimatstadt Brno entwickelte sich zu einer großen Demonstration zur Verteidigung der Tschechoslowakischen Republik. Wenige Tage später jedoch folgte die Unterzeichnung des Münchner Abkommens. Chlup gilt als eines der ersten Todesopfer der Nationalsozialisten in Südmähren, noch vor dem Einmarsch der Wehrmacht. Im Jahr 1946 widmete die neue tschechoslowakische Finanzwache ihrem Kollegen eine Gedenktafel, die heute in einem Bunker in Šatov zu sehen ist. Im Jahr 1990 wurde auf Initiative der Stadt Znojmo eine Straße nach dem getöteten Finanzwachebeamten umbenannt. Am 22. September 1993 errichtete der Sportverein Sokol, dem Chlup angehörte, ein Denkmal an der Straße zur österreichischen Grenze.³⁰

Es besteht aus einem Grabstein mit der Aufschrift “Zde padl 22. září 1938 při obraně státní hranice kpt. in mem. 24. pěš. pluku Otmar Chlup, člen a cvičitel Sokola Znojmo. 22. 9. 1993” (“Er fiel her am 22. September 1938 bei der Verteidigung der Staatsgrenze, der Hauptmann in memoriam des 24. Infanterie. Regiment Otmar Chlup, Mitglied und Trainer von Sokol Znojmo.”).³¹

Bei genauerer Betrachtung des Denkmals kann festgestellt werden, dass bei der Konstruktion dieser Trauerstelle auf religiöse Symbole wie Kreuze verzichtet wurde, im Gegensatz zur zuvor präsentierten Gedenkstätte in Zwingendorf.

Bezüglich der Inschrift wurde von der Verwendung von Termini der Schuldzuweisung oder Opferhaltung (wie etwa “Unrecht” beim Denkmal in Zwingendorf) komplett abgesehen. Ferner fällt auf, dass, anders als in Zwingendorf, auf mehrsprachige Zusatztafeln oder Hinweisschilder verzichtet wurde.

Daher ist es erforderlich, der tschechischen Sprache mächtig zu sein, um dieses Denkmal hinsichtlich seiner Bedeutung und Hintergründe interpretieren zu können. Diese Gegebenheit trägt dazu bei, dass das Schicksal des Grenzsoldaten Otmar Chlup ausschließlich im tschechischen Sprachraum bekannt bleibt.

³⁰ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022), 265 ff.

³¹ vgl. Inschrift des Mahnmales des Otmar Chlup, fotografiert am 31.07.2023

In Anbetracht der Tatsache, dass sich dieses Denkmal neben einer Bundesstraße befindet und keine Parkmöglichkeiten bietet, wird es von Vorbeifahrenden in den wenigsten Fällen wahrgenommen, sodass die Erinnerung an den gefallenen Soldaten auch in der tschechischen Bevölkerung zunehmend in Vergessenheit geraten könnte.

Dennoch lassen sich auch Gemeinsamkeiten der beiden Denkmäler bezüglich ihrer Pflege erkennen. In beiden Fällen liegt der Fokus auf gefallene Personen, deren Namen genannt und deren Schicksal in der Inschrift betrauert wird. Einige Bürger:innen des jeweiligen Ortes suchen diese Denkmäler regelmäßig auf und drücken ihre Anteilnahme in Form von Blumen und Kerzen aus.

3.2 Südmährerdenkmal Unterretzbach

Dieses Denkmal befindet sich in der niederösterreichischen Ortschaft Unterretzbach, an einer Anhöhe in unmittelbarer Nähe der tschechischen Ortschaft Hatě. Es thematisiert die Situation der Südmährer nach 1945/1946, nachdem durch die Beneš-Dekrete die Aussiedlung oder die Vertreibung der Sudetendeutschen bewilligt worden war. Der 8,90 m hohe Aussichtsturm aus Beton, erbaut in den Jahren 1980-1985, besteht aus einem zylindrischen Körper und zwei Aussichtsplattformen, die über eine Wendeltreppe erreichbar sind. Den Besucher:innen ~~den~~ erschließt sich ein Blick auf die Stadt Znojmo. An der Frontseite befindet sich eine eingemeißelte Skulptur einer Mutter mit drei Kindern und die Aufschrift "*Heimatrecht ist Menschenrecht*".

Auf der ersten Plattform befindet sich eine Bronzetafel mit den Namen deutscher Dörfer, welche an die ehemaligen südmährischen Regionen und Gemeinden erinnert.³²

Finanziert und bis heute erhalten wird und wurde das so genannte "Heimatdenkmal" hauptsächlich durch die Kulturstiftung "Landschaftsrat Südmähren Kreis Znaim" aus Baden-Württemberg. Ausgeführt wurde es von Hans Krappel, einem südmährischen Steintechniker und Bildhauer.³³

Weiters trugen auch die Gemeindevertretung Retzbach, sowie die Freiwillige Feuerwehr Unterretzbach mit ihren Spenden von 150.000 Schilling zur Errichtung des Mahnmales bei. Ferner erfolgte die Vermessung des Turmes durch den Retzer Vermessungsingenieur Dipl. Ing. Helmut Hofbauer unentgeltlich.³⁴

Die Intentionen hinter jenem Mahnmal, sowie seine Bedeutung, stehen ausschließlich im Zusammenhang mit der deutschsüdmährischen Sichtweise auf die Folgen der Vertreibung.

³² vgl. David Hamza, Südmähren Warte (pomník odsunutým Němcům z jižní Moravy), In: Michal Šesták, hrady.cz, 13.06.2010, online unter <<https://www.hrady.cz/rozhledna-sudmahren-warte-pomnik-odsunutym-nemcum-z-jizni-moravy>> (aufgerufen am 10.02. 2023).

³³ vgl. Hans Krappel, Vorentwurf mit Kostenvoranschlag für das Heimatdenkmal Retzbach/ Niederösterreich. (Stuttgart 1979) o.A.

³⁴ vgl. Rudolf Bar, Das Heimatdenkmal des Heimatkreises Znaim bei Unter-Retzbach. In: Freiwillige Feuerwehr Unter- Retzbach, Nr. 8 (08 1980) o.A.

So schilderte Rudolf Bar Mitte der 1980er Jahre in der Zeitschrift "Der Südmährer", vertriebene Deutsch- Südmährer mögen sich beim Heimatdenkmal einfinden, um "...wieder in die schöne südmährische Heimat zu schauen".³⁵ Hans Krappel schrieb im Zuge seines Vorentwurfes aus der Sicht eines Vertriebenen, es sei "*an der Zeit, ein solches Zeichen zu setzen, zur immerwährenden Erinnerung an die unmenschliche Vergewaltigung einzelner Volksteile (...)*".³⁶

In diesem Kontext soll nun auf das Konzept dieses Besucherortes eingegangen werden:

Da es sich bei dieser Gedenkstätte um ein so genanntes traditionelles Konzept handelt, bei dem die Besucher:innen über die Aufschrift "*Heimatrecht ist Menschenrecht*" und die Bronzetafeln mit heute nicht mehr gültigen/unüblichen Ortsbezeichnungen wie "Gnadlersdorf" für Hnánice mit einer Einwegkommunikation konfrontiert werden, bietet sich eine große Fläche für Interpretationsspielräume, die in Meister-Erzählungen übergehen können.

Diese Meister-Erzählungen tradieren das Bild der Südmährer in der ausschließlichen Position der Opferrolle, welches noch heute weitergegeben wird.

Der Autor Dr. Franz Weisz gibt in seinen schriftlichen Ausführungen "CHAUVINISMUS" als Motiv für die Vertreibung der Südmährer aus ihrer Heimat an und verwendet für diesen Begriff Majuskeln. Dabei nimmt der Autor Bezug auf das Heimatdenkmal in Unterretzbach und würdigt es ob seiner "*eindrucksvollen*" Devise "*Heimatrecht ist Menschenrecht*".³⁷

Genau mit dem Transport dieser einschlägigen Eindrücke und dem tradierten Opferrollenmythos der Südmährer befasst sich Mg. Dr. phil. Georg Traska, Autor des mehrsprachigen Werkes "Geteilte Erinnerungen. Tschechoslowakei, Nationalsozialismus und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung 1937-1948 / Rozdělené vzpomínky. Československo, soužití, nacistická okupace a vyhnání německy mluvících obyvatel"³⁸. Traska beleuchtet die Vertreibung aus Sicht der damaligen tschechoslowakischen Bürger:innen und stellt diese der Ansicht der Vertriebenen gegenüber. Auffällig ist dabei, dass er in der deutschsprachigen Fassung sowohl den südmährischen Begriff "*Vertreibung*" als auch den in Tschechien geläufigen Begriff "*Aussiedlung*" verwendet. Traska verwendet die beiden Begriffe synonym. Als die Aussiedlung der Sudetendeutschen begann, so der Autor, waren Zwangsumsiedlungen in Europa bereits zu einer nicht ungewöhnlichen politischen Maßnahme geworden. Zwischen 1938 und 1950 wurden in Europa etwa 35 Millionen Menschen umgesiedelt.

³⁵ vgl. Rudolf Bar, 40 Jahre Vertreibung- 5 Jahre Heimatdenkmal. In: Der Südmährer, Jg. 37, Nr. 7 (07. 1985) 488.

³⁶ vgl. Hans Krappel, Vorentwurf mit Kostenvoranschlag für das Heimatdenkmal Retzbach/ Niederösterreich. (Stuttgart 1979).

³⁷ vgl. Franz Weisz, 50 Jahre Vertreibung der Deutschen aus Südmähren 1945-1995, (Wien 1996) 180.

³⁸ vgl. Georg Traska, Geteilte Erinnerungen. Tschechoslowakei, Nationalsozialismus und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung 1937-1948 / Rozdělené vzpomínky. Československo, soužití, nacistická okupace a vyhnání německy mluvících obyvatel (Wien 2017).

Vor der Aussiedlung der Südmährer drohte Hitler im Jahr 1942 der tschechischen Protektoratsregierung mit der Aussiedlung von einigen Millionen Tschechen und der Neuansiedlung von drei Millionen Deutschen, sodass mit einer Germanisierung Böhmens und Mährens zu rechnen war.

Traska spricht in diesem Zusammenhang von einer *"Zügellosigkeit"* der NS- Politik, die nach Kriegsende *"jede Hemmschwelle der tschechischen Politiker beseitigt"* hätte, die durch *"Anwendung von Kollektivschuld"* möglichst alle Deutschen aus Böhmen und Mähren vertreiben wollten. Gleichzeitig betont Traska auch die gewaltsame Art und Weise der Vertreibung der Südmährer, sodass beide Seiten berücksichtigt werden. Ferner soll nicht unerwähnt bleiben, dass etwa 240.000 Deutsche nicht ausgesiedelt wurden, wenn sie aufgrund ihrer Besitztümer und Landwirtschaft als wirtschaftlich unabhkömmlich für das Land galten. Schlechte Chancen bleiben zu dürfen, hatten die Sudetendeutschen dann, wenn sie die tschechische Sprache nur ungenügend beherrschten oder die deutsche Staatsbürgerschaft bis zur Volkszählung im Jahr 1930 nicht abgegeben hatten. Unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Quellen berichtet Traska auch über die bis heute tradierte Stereotype, die Tschechen hätten die Landwirtschaft und die Immobilien der deutschsprachigen Südmährer nach ihrer Vertreibung verkommen lassen. Belegt sei, dass die Deutschen vor ihrer Vertreibung ihre Landschaftsgebiete auf eigene Weise gepflegt hätten. In Ermangelung des kulturellen Austausches zwischen deutsch- und tschechischsprachigen Südmährern konnten die Tschechen, laut Traska, nicht in Erfahrung bringen, wie diese anders bearbeitete Landwirtschaft weiter zu betreiben war. Ehe von der tschechischen Seite gehandelt werden konnte, sei die Landwirtschaft auf die kommunistische Kollektivwirtschaft umgerüstet worden und die bisherigen Formen der Kultivierung wären kaum mehr praktiziert worden.³⁹

Hinsichtlich der Botschaft, die dieses Denkmal an die Besucher:innen vermittelt, soll im Folgenden auf die Darstellung des Objektes in tschechischen Touristenzeitschriften bzw. Websites eingegangen werden. Zu diesem Bauwerk ist sowohl auf tschechischen Internetseiten, als auch in tschechischen Tourismusbüros äußerst wenig Information zu finden. Lediglich auf der Website www.hrady.cz wird dieser Aussichtsturm in umfassender Weise geschildert. Dabei beschränkt sich der Autor David Hamza hauptsächlich auf eine neutrale Beschreibung, benutzt den Ausdruck *"odsunuté"* (tschech. "ausgesiedelt"), verzichtet jedoch vollkommen auf historische Erzählungen und Begriffe, die auf Grausamkeit oder Gewalt hindeuten, sondern konzentriert sich auf geographische Gegebenheiten, Erreichbarkeit des Ortes von österreichischer und tschechischer Seite, sowie bautechnische Informationen.⁴⁰

³⁹ vgl. Georg Traska, *Geteilte Erinnerungen. Tschechoslowakei, Nationalsozialismus und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung 1937-1948 / Rozdělené vzpomínky. Československo, soužití, nacistická okupace a vyhnání německy mluvících obyvatel* (Wien 2017), 126; 160.

⁴⁰ vgl. David Hamza, *Südmähren Warte (pomník odsunutým Němcům z jižní Moravy)*, In: Michal Šesták, hrady.cz, 13.06.2010, online unter <<https://www.hrady.cz/rozhledna-sudmahren-warte-pomnik-odsunutym-nemcum-z-jizni-moravy>> (aufgerufen am 10.02. 2023)

Abschließend soll das Ziel dieses Bauwerkes, die Südmährer in ihre Heimat blicken zu lassen, noch einmal aufgegriffen und die heutige Funktion dieser Gedenkstätte besprochen werden. Da der Turm in einer Zeit erbaut wurde, in der die Gegenwart des "Eisernen Vorhangs" omnipräsent war, pflegten vertriebene Südmährer aus der BRD dorthin zu pilgern, um ihre Heimat aus der Ferne betrachten zu können. Mit dem Fall des "Eisernen Vorhangs" war es den Südmähnern nun möglich, ihre Heimat wieder aufzusuchen.

Aus heutiger Sicht hat der Turm für die Südmährer jedoch nicht an Bedeutung verloren. Jährlich findet das so genannte "Südmährertreffen" statt, welches in der später folgenden Rubrik "Südmährertreffen" beschrieben wird.

Für die jüngere Generation (nach 1980 geboren) ergibt sich der historische Zusammenhang dieser Stätte jedoch oft nicht. Da erklärende Zusatztafeln fehlen, die speziell jüngere Personen über die genauen Hintergründe aufklären, bleiben die Fragen der Besucher:innen hinsichtlich der Interpretation der Aufschriften oft unbeantwortet. Toponyme wie "Gnadlersdorf" sind besagter jüngerer Generation weitgehend unbekannt und können somit nicht in historischen Zusammenhang gebracht werden.

Dies könnte darin begründet sein, dass in den Schulen die Hintergründe zur Vertreibungsgeschichte nicht oder kaum behandelt werden. Daraus kann die Möglichkeit folgen, dass die Funktion dieses Turmes in Vergessenheit geraten könnte, wenn die Generation der pilgernden Sudentendeutschen gänzlich verstorben ist und die dahingehende Erinnerungskultur nicht zeitgemäß aufrechterhalten wird.

3.3 Hnanice/ Mitterretzbach- Stůl na hranici/ Grenztisch

In diesem Kapitel soll das symbolträchtige Projekt "Grenztisch- Stůl na hranici" an der Staatsgrenze zwischen der niederösterreichischen Ortschaft Mitterretzbach und der tschechischen Ortschaft Hnanice (ehemals "Gnadlersdorf") präsentiert, hinsichtlich seiner Lage und Finanzierung beschrieben und bezüglich seiner Symbolkraft interpretiert werden.

Die Projektidee fand ihren Anfang beim Künstler Peter Klug, dessen Vision darin besteht, in jedem Bundesland Österreichs an der Außengrenze zum jeweiligen Nachbarstaat einen Tisch aus Aalfanger Granit mit acht Sitzblöcken und einer Holzstele zu errichten. Bereits im Jahr 2013 wurde in der Steiermark an der österreichisch-slowenischen Grenze ein solches Werk errichtet. Danach folgte dieselbe Initiative am Grenzübergang in Mitterretzbach, in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Peter Turrini. Unmittelbar am Grenzübergang Mitterretzbach/Hnanice wurde neben der Landesstraße B 35 ein aus Steinblöcken bestehender, achteckiger Tisch errichtet, der von acht quaderförmigen steinernen Sitzgelegenheiten umgeben ist.

Ergänzt wird dieses Bauwerk durch eine Holzstele mit der Darstellung der Länderflaggen. Optisch auffällig ist die Markierung der Staatsgrenze, die genau durch die Tischmitte verläuft und es den Besucher:innen ermöglicht, im wahrsten Sinne des Wortes grenzüberschreitend zu essen, zu kommunizieren, Feste zu feiern und sowohl offizielle, als auch inoffizielle länderübergreifende Gespräche zu führen.

Nach der Zustimmung des Gemeinde Hnanice, sowie behördlicher Genehmigung seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft folgte am 06. Februar 2015 die Zustimmung der „Gemischten Grenzkommision“ und am 09. April 2015 gab die Bezirkshauptmannschaft in Hollabrunn ihre Einwilligung bekannt. Danach begann das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen mit den Vermessungsarbeiten, die auf eine exakte örtliche Darstellung der Staatsgrenze abzielten.⁴¹

Bewilligt und zum Teil unterstützt wurde dieses Projekt durch die Internationale Grenzkommision, unter Beteiligung des Landes NÖ und Südmähren, ausgeführt von den Straßenmeistereien Retz und Znojmo, wobei dies die erste Kooperation der beiden Straßenmeistereien war. Ein Güterweg, der entlang der Grenze zum Heiligen Stein führt, wurde, zugunsten des Projektes, einige Meter verlegt.⁴²

Die Kosten dieses Bauwerkes lagen bei etwa 31.000 Euro. Die Finanzierung wurde auf der österreichischen Seite zum Großteil von der Abteilung für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich geleistet, sowie von der Gemeinde Unterretzbach.⁴³

Wie bereits erwähnt, soll dieses Projekt den kulturellen Austausch fördern. Die Grenze, die zur Zeit des "Eisernen Vorhangs" als trennendes Element fungierte, soll die Bevölkerung beider Staaten nun im Sinne eines Treffpunktes dabei unterstützen, die Verbindung zwischen den Ländern, Kulturen und Menschen sichtbar und erlebbar zu machen. Die Aufweichung der Sprachbarriere, die Förderung der direkten Kommunikation und die Stärkung der Nachbarschaft sind dabei das primäre Ziel des Initiators.⁴⁴

⁴¹ vgl. Grenztisch Ö- CZ Mitterretzbach- Hnanice Projektbeschreibung und Dokumentation, ohne Autor, ohne Datum, Aktenbestand Denkmal Mitterretzbach Niederösterreich, 2 f.

⁴² vgl. Karin Widhalm, Ein Symbol des Miteinanders, In: Kurier Zeitungsverlag GmbH (Hg.), 23.07.2015, online unter <<https://m.noen.at/hollabrunn/mitterretzbach-ein-symbol-des-miteinanders-top-4283751>> (aufgerufen am 12.03.2023)

⁴³ vgl. Grenztisch Ö- CZ Mitterretzbach- Hnanice Projektbeschreibung und Dokumentation, ohne Autor, 21.04.2016, Aktenbestand Denkmal Mitterretzbach Niederösterreich.

⁴⁴ vgl. Grenztisch Ö- CZ Mitterretzbach- Hnanice Projektbeschreibung und Dokumentation, ohne Autor, ohne Datum, Aktenbestand Denkmal Mitterretzbach Niederösterreich, 2 f.

Der erste gemeinsame Vertrag, der an diesem Tisch unterzeichnet wurde, beinhaltet die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Rettungskräfte beider Länder.

Abgeschlossen wurde der Vertrag im Jahr 2016 zwischen Landeshauptmann Erwin Pröll und Michal Hasek, Kreishauptmann von Südmähren.⁴⁵

Die vermittelnde Funktion dieser Stätte wird durch die zweisprachige Aufschrift der Holzstelen bekräftigt.

Die Begriffe "Treffpunkt" / "setkání", "Austausch" / "výměna" und "Nachbarschaft" / "sousedství" sind dabei auf allen vier Seiten des Pfahles klar zu erkennen.

Auch die runde Anordnung der acht Sitzmöglichkeiten hat einen interpretativen Hintergrund. Durch das kreisförmige Fundament, mitsamt der Sitzordnung kann nämlich keine Rangordnung ausgemacht werden, sodass alle am Tisch sitzenden Personen gleichwertig Platz nehmen und eine Begegnung auf Augenhöhe führen können.⁴⁶

Der Boden ist eben und stellt somit einen geebneten Weg in ein gemeinsames Europa dar. Diese Gemeinsamkeit erfährt auch eine symbolische Bedeutung durch die Atmosphäre der grenzübergreifenden Vegetation, die auf beiden Seiten von Weinstöcken und Feldern dominiert wird. Da dieser Grenztisch entlang der Bundesstraße verläuft, sind es zu einem großen Teil Autofahrer:innen, die als Zielgruppe für den Besuch dieser Stätte infrage kommen.⁴⁷

Besagte Personengruppe fährt mit einer großen Wahrscheinlichkeit in die Richtung der Grenze, um das jeweilige Nachbarland besuchen zu können.

Da die Wegweiser zum Grenztisch sowohl auf österreichischer, als auch auf tschechischer Seite nur eine Größe von wenigen Zentimetern aufweisen, und abseits von diesen Wegweisern keine Hinweisschilder zu dem verborgen gelegenen Platz existieren, kann der Tisch von beiden Seiten leicht übersehen werden, sodass sich der Bekanntheitsgrad dieses Projektes in Grenzen hält.

Möglicherweise ist dies aber auch beabsichtigt, da der Tisch seit seiner Errichtung im Jahr 2015 keinerlei Vandalismus-, Verschmutzungs- oder andere Erscheinungen aufweist, die auf einen nicht sachgemäßen Umgang mit dieser Stätte hinweisen.

Die Bekanntheit und Wirkung dieses symbolträchtigen Tisches erfährt seit Beginn der 2020er Jahren jedoch einen Aufschwung, seit von den städtischen Bibliotheken in Znojmo und Retz regelmäßig grenzübergreifende Wanderungen und andere Unternehmungen angeboten werden, wobei der Grenztisch stets als Ausgangspunkt vereinbart wird.

⁴⁵vgl. Natascha Marakovits, Projekt Grenztisch. In: Kurier Zeitungsverlag GmbH (Hg.), 01.10.2016, online unter <https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/rettungsdienste-ab-sofort-grenzueberschreitend-im-einsatz/223.813.566> (aufgerufen am 12.03.2023)

⁴⁶ vgl. Karin Widhalm, Ein Symbol des Miteinanders, In: Kurier Zeitungsverlag GmbH (Hg.), 23.07.2015, online unter <https://m.noen.at/hollabrunn/mitterretzbach-ein-symbol-des-miteinanders-top-4283751> (aufgerufen am 12.03.2023)

⁴⁷ vgl. Dalibor Krutiš, In: Znojemsky Denik (Hg.), 16.07.2015, online unter https://znojemsky.denik.cz/zpravy_region/obrazem-u-hnanic-prochazi-hranice-kamennym-stolem-jako-symbol-sblizovani-20150716.html (aufgerufen am 12.03.2023)

Auch wird er von Radfahrer:innen aus beiden Ländern genutzt, um eine Erfrischungspause einzulegen. Die kulturelle und grenzübergreifende Symbolkraft dieser Stätte wird nicht nur beim Unterzeichnen gemeinsamer Verträge wirksam, sondern auch bei der Abhaltung religiöser Zeremonien, wie beispielsweise beim „Gebet an der Grenze“, welches seit 2016 jährlich am Grenztisch stattfindet.

3.4 Brána ke svobodě / "Tor zur Freiheit" in Mikulov

Im Süden der Südmährischen Region befindet sich in der Stadt Mikulov, einen Kilometer südöstlich des einstigen Grenzübergangs und Zollamts am ehemaligen Kolonnenweg, ein Denkmal, das hauptsächlich Personen gewidmet ist, die in den Jahren 1949-1989 auf tragische Weise bei Republikfluchten umgekommen sind.

Es heißt „*Brána ke svobodě*“ und bedeutet frei übersetzt etwa “Tor zur Freiheit”. Diese Gedenkstätte wurde aus 53 metallenen Pfählen konstruiert, die jeweils mit einer Länge von 4 Metern vertikal aus dem Boden herausragen. Die vertikale Konstruktion des Mahnmals steht in einem markanten Kontrast zur flachen, leicht hügeligen Landschaft.⁴⁸ Die Stelen ergeben, aus der Luft betrachtet, die Anordnung eines präzisen Quadratrasters und sind jeweils mit einem Namen und einer Jahreszahl versehen. Dies sind die Namen der gefallenen Opfer, die bei der Überquerung des Eisernen Vorhanges entlang der Grenze umgekommen sind, die Zahlen markieren das Todesjahr. Besagte Menschen kamen aus Deutschland, Österreich, Tschechien und Polen.

Errichtet wurde es im Jahr 2013 und am 14. November 2014 enthüllt. Es liegt auf dem so genannten “Freiheitsweg”, einem etwa drei Kilometer langen Weg entlang der Grenzstraße zu Österreich. Dieser Weg wurde mit Informationstafeln versehen, die über das tödliche Schicksal jener Menschen berichten, die der Grenze zu nahe gekommen waren.⁴⁹

Initiiert wurden sowohl der "Weg zur Freiheit" als auch das Mahnmal selbst vom tschechischen Verein PAMĚŤ (dies bedeutet "Gedächtnis") in den Jahren 2011 und 2013, seitdem wird es durch diesen Verein gepflegt. Finanziert wurde dieses Werk durch den European Regional Development Fund.⁵⁰ Dieses EU- Projekt wurde auch von den benachbarten österreichischen Gemeinden Laa an der Thaya und Poysdorf mitfinanziert und somit ermöglicht.⁵¹ EU-Förderungsmittel aus den Kleinfonds Südmähren-Niederösterreich wurden für die Realisierung des Projektes ebenfalls herangezogen.⁵²

⁴⁸ Siehe Anhang

⁴⁹ vgl. Tomáš Pilař, Wort des Architekten der Gedenkstätte, In: Občanské sdružení PAMĚŤ 10 LET. (11.2018) 23.

⁵⁰ vgl. E-mailverkehr von Jakub Straka an die Verfasserin, am 19.04.2023

⁵¹ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 311 f.

⁵² vgl. Thomas Griebel, Wort des Bürgermeisters der Stadtgemeinde Poysdorf, In: Občanské sdružení PAMĚŤ 10 LET. (11.2018) 23.

Die Ziele der Gedenkstätte sind vielfältig. Tomáš Pilař, der Architekt, erklärt in seinen Ausführungen, dass dieses Mahnmal als symbolischer Akt der Beisetzung gedacht wurde, da den gefallenen Opfern die konventionelle Beerdigung verweigert wurde.

Ferner sei bis heute unbekannt, was mit deren sterblichen Überresten passiert ist, sodass den Angehörigen jahrzehntelang die Möglichkeit fehlte, Abschied zu nehmen.

Als weiteres Ziel des Mahnmales nennt der Architekt, dass es wichtig sei, die Erinnerung an die Gefallenen aufrechtzuerhalten. Noch heute suchen die Hinterbliebenen die Stelen der Verstorbenen auf und legen Blumen, Kerzen und Briefe vor die Pfähle. Auch soll der Raum zwischen den Stelen zum Nachdenken und Meditieren anregen. Auf der gegenüberseite befindet sich eine Ruhebänk aus massivem Holz unter einer Baumgruppe.⁵³ Der Kulturminister der Tschechischen Republik Daniel Herman begründet die Wichtigkeit dieser Gedenkstätte dadurch, dass die Aufrechterhaltung der Erinnerung an die kommunistische Zeit immer mehr zurückgedrängt wird, denn es *"verschwinden die Grenzzone, die Wachtürme und der Stacheldrahtzaun im Nebel der sich entfernenden Zeit"*. Dadurch betont Herman die Gefahr, dass die Erinnerungen an die Opfer verblassen, und spricht vom Resultat einer *"unscharfen Erinnerung"*.⁵⁴

Demnach lernten Österreicher:innen aus dem Retzerland erst durch die Besichtigung des "Tores zur Freiheit" den Fall des Schulwartes Josef Heinrich aus Simmering kennen, der im Jahr 1956 an der Grenze zwischen Hnanice und Mitterretzbach von einem tschechischen Grenzsoldaten erschossen worden war, als er seinem sieben Jahre alten Enkel bei einem Familienausflug die Grenze zeigen wollte.⁵⁵

Zwar wurde der Fall des Josef Heinrich unmittelbar nach dieser Begebenheit in den aktuellen Medien in Österreich präsentiert und diskutiert, doch in den Jahren danach schien dieser Vorfall in Vergessenheit geraten zu sein, da dem Großteil der Bevölkerung im Retzer Land der Name Josef Heinrich unbekannt war und die Erinnerung daran nicht aufrechterhalten wurde.

Auch der ehemalige niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll äußerte sich zu diesem Denkmal, indem er weitere Ziele nannte. Er betont, dass Österreich und Tschechien eine Geschichte durchlebt haben, die von Gemeinsamkeit und Trennung geprägt war. Dieses Mahnmal zeigt die ehemaligen Grenzen zwischen zwei Nationen und soll den Menschen in Europa dazu verhelfen, ihre mentalen Grenzen abzubauen und Brücken zwischen Personen und Nationen zu errichten, sodass ein Weg in ein gemeinsames Europa geebnet werde.

⁵³vgl. Tomáš Pilař, Wort des Architekten der Gedenkstätte, In: Občanské sdružení PAMĚŤ 10 LET. (11.2018) 23.

⁵⁴vgl. Daniel Herman, Gruß des Kulturministers der tschechischen Republik, In: Brána ke svobodě- Památník obětem železné opony, (11. 2016) 6.

⁵⁵vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 311 f.

Mit den Worten "(...) nur wer seine Geschichte versteht, kann auch aus ihr lernen.", mahnt er zur Aufarbeitung und sieht in dieser Gedenkstätte ein "*symbolkräftiges Zeichen*".⁵⁶

Der Obmann des Vereins „*Lebensraum Land um Laa*“, Ing. Manfred Schulz, mahnt, dass eine "*Situation wie damals vor dem Durchtrennen des Stacheldrahtes nie wieder*" eintreten dürfe, weshalb er dazu auffordert, dass die Erinnerung an die tragischen Vorfälle an der ehemaligen Todesgrenze zwischen Österreich und Tschechien aufrechterhalten werde, es dürfe "*kein Vergessen zugelassen*" werden. Auch er plädiert für einen "*Abbau der Grenzen im Kopf*", weshalb die Stadt Laa, wie bereits erwähnt, das Vorhaben des Vereines PAMĚŤ laufend unterstützt.⁵⁷

Nun soll im Zuge der Analyse auf das Konzept dieser Gedenkstätte Bezug genommen und herausgearbeitet werden, inwiefern die genannten Ziele bzw. Zielgruppen erreicht werden können. Zunächst ist zu erwähnen, dass die Besucher:innen mittels erklärender Informationstafeln über die Intention dieses Ortes informiert werden. Dabei wird in der Fachdidaktik für Geschichte vom so genannten "*traditionellen Kommunikationsmodell*" (Einwegkommunikation vom Sender zum Empfänger) gesprochen. Da die Vielzahl der Tafeln auf Tschechisch, Deutsch und Englisch beschriftet ist, können auch nicht tschechisch- sprachige Besucher:innen als Zielgruppe über die Absicht der Gedenkstätte informiert werden. Aufgrund dessen, dass die Informationen auf den Tafeln auf einer Höhe von etwa 1,30 m angebracht sind, ist es für Kinder unter einer gewissen Körpergröße schwer möglich, auf die Tafeln zu blicken. Möglicherweise steckt die Absicht dahinter, dass Kinder unter einem gewissen Alter die Bilder zu den Texten nicht auf dem ersten Blick sehen sollten, da die Abbildung von Leichen am Elektrozaun und schwer verwundeten Menschen nicht zensiert dargestellt wird.

Für traumatisierte Menschen würde sich an dieser Stelle anbieten, eine mehrsprachige Triggerwarnung zu montieren.

Dennoch ist nicht unbedingt davon auszugehen, dass Kinder als Zielgruppe komplett ausgeschlossen werden, da die Gedenktafeln, die die Geschichte einzelner Schicksale erzählen, sprachlich sehr einfach gehalten sind und teilweise kindlich anmutende Termini verwendet wurden. So werden beispielsweise Menschen, die versucht haben, sich unter die Grenze durchzugraben, als "*Maulwurfmenschen*" bezeichnet. Jene Menschen, die mit einem Flugzeug fliehen wollten, werden als "*Vogelmenschen*" präsentiert.⁵⁸

⁵⁶ vgl. Erwin Pröll, Vorwort Landeshauptmann, In: Brána ke svobodě- Památník obětem železné opony, (11. 2016) 8.

⁵⁷ vgl. Manfred Schulz, Grußwort des Obmannes der Kleinregion Land um Laa, In: Brána ke svobodě- Památník obětem železné opony, (11. 2017) 27.

⁵⁸ vgl. Informationstafel der Gedenkstätte "Tor zur Freiheit", fotografiert am 03.04.2023.

Originalbilder zeigen ausgewählte Aspekte der damaligen Realität, die Tafeln geben die Inhalte zum Großteil kindgerecht wieder. Vermutlich soll eine große Bandbreite als Zielgruppe erreicht werden, ohne zu übertreiben oder zu beschönigen.

Die kindgerechten Texte animieren Eltern und Großeltern dazu, ihren (Enkel-) Kindern die Informationen vorzulesen. Somit kann das Ziel, die Erinnerungen an die Opfer altersadäquat aufrechtzuerhalten, auf jeden Fall erfüllt werden. Die Informationstexte sind mit jeweiligen Quellen versehen und können somit das Entstehen von Meistererzählungen und Halbwahrheiten eingrenzen. Besagte Texte erzielen im wahrsten Sinne des Wortes eine *"begleitende Wirkung"*, da sie in regelmäßigen Abständen auf dem Weg zum Mahnmal fixiert wurden und den Besucher:innen *"laufend"* neue Informationen zur Verfügung stehen. So erfahren die Besucher:innen während des Weges zur Gedenkstätte, welche Ereignisse sich an jenem Punkt zugetragen haben. Die Tatsache, dass einige Schilder ausschließlich auf Tschechisch verfasst wurden, erschwert es jedoch Besucher:innen ohne Tschechischkenntnisse, alle Informationen zu verstehen. Schlussendlich stellt sich die Frage, warum manche Informationen ausschließlich in einer einzigen Sprache zu lesen sind.

Möglicherweise kann das Ziel nach Dr. Erwin Pröll, einen Weg in ein gemeinsames Europa zu erschließen, dadurch erreicht werden, dass dieses Denkmal mit mehrsprachigen Reisegruppen besucht wird. Dadurch könnte der Austausch, die Kommunikation und die Zusammenarbeit zweier Kulturen gestärkt werden.

Dass dieser Ort, wie bereits erwähnt, interaktive Bemühungen österreichischer und tschechischer Bürger:innen willkommen heißt, ist an der Vielzahl der Briefe, Blumen und Kerzen zu erkennen, die die Stelen umgibt.

3.5 Muzeum železně opony / Museum des Eisernen Vorhangs in Feldsberg/Valtice

In Valtice (ehemals „Feldsberg“), einer südlich gelegenen Stadt in Südmähren, befindet sich im ehemaligen Zollhaus seit 2011⁵⁹ das Museum železně opony ("Eiserner Vorhang"). Dieses befasst sich, wie der Name bereits verrät, mit dem Kalten Krieg mit Fokus auf die ehemalige Tschechoslowakische Sozialistische Republik. Die Finanzierung dieser Einrichtung erfolgt über private Eigenmittel, auf Subventionen wurde gänzlich verzichtet.⁶⁰

In sechs Räumen werden, verteilt auf zwei Stockwerke, zeitgenössische Uniformen, Waffen, Originalfotografien, technische Geräte, Hauseinrichtungen, Abzeichen, Flaggen und andere Requisiten aus der kommunistischen Zeit zwischen 1949 und 1989 gezeigt.

⁵⁹ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 312.

⁶⁰ vgl. E-mailverkehr von Petr Pajpach an die Verfasserin, vom 19.03.2023.

Die Besucher:innen können frei wählen, welche Räume bzw. Stockwerke zuerst betreten werden. Sowohl das Wächterquartier als auch die Simulation einer Arrestzelle sollen den Besucher:innen das Gefühl geben, dass sie hierbei aktiv an der Geschichte des Kalten Krieges teilnehmen.

Dabei werden verschiedene (pädagogische) Programme angeboten. Für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren gibt es Führungen, wobei speziell jüngeren Besucher:innen die Möglichkeit gegeben wird, die Requisiten in die Hand zu nehmen und Szenenbilder machen zu dürfen.

Das Museum organisiert außerdem Kampfvorführungen und Angebote für erwachsene Personen wie etwa eine Übernachtung in einer Gefängniszelle und das Abhalten einer Nachtwache. Somit fördert das Museum besonders das soziale und interaktive Lernen und zielt vor allem auf die Interessen jüngerer Besucher:innen ab, wobei auf digitale Medien, abseits von einem Lehrfilm, weitgehend verzichtet wird.

Die soeben genannten Angebote werden ausschließlich in tschechischen Reiseführern beschrieben, in deutschsprachigen Reiseführern wird lediglich die Lage und die Thematik des Museums behandelt.⁶¹

Dass die Kenntnis der tschechischen Sprache in diesem Museum von Vorteil ist, macht sich auch in den begehbaren Räumen bemerkbar. Diese sind mit Informationstafeln versehen, die teilweise mehrsprachig, großteils aber in tschechischer Sprache verfasst sind, weshalb hauptsächlich tschechischsprachige Besucher:innen als Zielgruppe angesprochen werden. Besucher:innen, die die tschechische Sprache nicht beherrschen, sind also umso mehr gefordert, das Museum eigenständig zu erkunden. Dies könnte dazu führen, dass manche Darstellungen missinterpretiert werden.

Währenddessen profitieren Besucher:innen, die der tschechischen Sprache mächtig sind, davon, dass ihre Fragen durch das Lesen aller Schilder größtenteils beantwortet werden können. Dadurch könnte diese Besucher:innen-Fraktion aber auch von Beginn an daran gehindert werden, eigene Interpretationen der Darstellungen aufkommen zu lassen, da ihre Gedanken durch stetige Informationstafeln begleitet und in die von den Betreiber:innen gewollte Richtung geleitet werden können.

Daraus könnte sich erst recht eine Spaltung zwischen deutsch- und tschechischsprachigen Besucher:innen hinsichtlich ihrer Wahrnehmung der Geschichte ergeben, wenn die deutschsprachigen Besucher:innen die Besichtigung ohne Führung erleben.

⁶¹ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 312.

Um einer Sprachbarriere zuvorzukommen, bietet das Museum ab einer Anzahl von 10 Personen jedoch Führungen mit Dolmetscher:innen an.⁶²

Wie bereits erwähnt, gibt es in diesem Museum Führungen für Kinder, die auf das interaktive Erleben von Geschichte abzielen. Inwiefern hierbei eine wissenschaftlich korrekte Vermittlung von Geschichtsrekonstruktion im Vordergrund steht, ist allerdings fraglich, zumal die Quellen zu den Texten und Darstellungen weder im Museum genannt werden, noch im Impressum der Homepage ersichtlich sind.

Die Darstellung der Wohn- und Hobbyräume der Tschechoslowakei in den 1980er Jahren wird in diesem Museum stets im Zusammenhang mit Waffenbesitz gebracht, woraus sich schließen lässt, dass daraus die Meistererzählung resultieren könnte, dass die Bürger:innen unter dem kommunistischen Regime ihre Wohnzimmer mit Waffen, Abzeichen und Uniformen geschmückt hätten.

Als ebenfalls problematisch gestaltet sich die Zurschaustellung eines Pornomagazines im CSSR-Hobbyraum des Museums, da auch dadurch der Blick auf die alltäglichen Gepflogenheiten der ehemaligen CSSR- Bürger:innen auf solche Darstellungen reduziert werden könnte.

In diesem Zusammenhang soll nun auf die Aufgaben von Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik verwiesen werden, die darin bestehen, Erkenntnisprozesse zu reflektieren, vorherrschende Erzählungen zu hinterfragen und selbige zu dekonstruieren. Dabei ist festzuhalten, dass die Vergangenheit nicht unmittelbar zugänglich ist. Geschichte kann demnach die Vergangenheit nicht rein "objektiv" widerspiegeln, sondern diese lediglich aus der Sicht der Gegenwart konstruieren. Die Geschichte ist somit in ihrer Darstellung als Konstruktion zu verstehen.⁶³

Dabei erweist es sich als ratsam, sich mit der Kommunikationskraft der Gesamtheit von Ausstellungsstücken auseinanderzusetzen. Um diese zu dechiffrieren, ist es unerlässlich, die Intentionen zu hinterfragen, die mit der Drapierung und der darauffolgenden Inszenierung solcher nachgestellten Alltagsszenen einhergehen. Ferner spielt die Funktion des kollektiven Gedächtnisses in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle. Dieses beschäftigt sich damit, ein bestimmtes Lebensgefühl einer Zeitspanne in dieser Inszenierung einzufangen, um bis in die Gegenwart damit verbundene Überzeugungen festzuhalten.⁶⁴

Darüber hinaus sei jener Raum des Museums erwähnt, in dem uniformtragende Schaufensterpuppen so drapiert werden, dass sie wie Menschen aussehen, die im Begriff sind, zu fliehen.

⁶² vgl. E-mailverkehr von Petr Pajpach an die Verfasserin, vom 19.03.2023.

⁶³ vgl. Thomas *Hellmuth*, Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik. Zwei Seiten einer Medaille?, In: Barsch, Sebastian (Hg.): Geschichtsdidaktische Perspektiven auf die Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts (Kiel 2022) 35-60.

⁶⁴ vgl. Christoph *Kühberger*, 1989 im österreichischen Geschichtsunterricht. Über Zeitpunkte und Ikonen. In: Andrea *Brait*, Michael *Gehler* (Hg.), Grenzöffnung 1989. Innen- und Außenperspektiven und die Folgen für Österreich (Wien, Köln, Weimar 2014) 446-469.

Die Puppen liegen auf dem Boden, werden von Stacheldraht und künstlichem Laub umgeben und im Hintergrund werden über Lautsprecher Schreie und Hundegebell abgespielt.

Diese Eindrücke lassen in Summe vermuten, dass das Museum hauptsächlich die Möglichkeiten der multimedialen Vermittlung in den Vordergrund stellt und den Lerneffekt nebensächlich einfließen lassen möchte. Diese Vermutung kann durch das Credo des Museums bestätigt werden, welches auf der Informationstafel im Eingangsbereich der Einrichtung nachzulesen ist: *„Die Autoren zielen auf die authentischste Darstellung von der Lage an der Grenze des 20. Jahrhunderts, ohne unnötige ideologische Einlagen“*⁶⁵.

Dieser Zugang zur nationalen Erinnerungskultur hebt die konstruktivistische Absicht des Museums hervor, befreit es aber dennoch nicht von "traditionell" anmutenden Elementen, da in manchen Räumen, wie bereits angemerkt, die Möglichkeit für Missinterpretationen und daraus resultierenden Meistererzählungen zugelassen wird.

3.6 Ausstellung „Schauplatz Eiserner Vorhang“ in Schloss Weitra

Jährlich bietet das Schloss Weitra, in der gleichnamigen Stadtgemeinde im niederösterreichischen Bezirk Gmünd, von Mai bis Oktober Ausstellungen an, die täglich besucht werden können, wobei im Zuge dieser Rubrik die Ausstellung "Schauplatz Eiserner Vorhang" im Schloss Weitra behandelt wird und sich hauptsächlich mit den Grenzen in den Köpfen auseinandersetzt. Diese befindet sich im zweiten Kellergeschoss des Schlosses, in welchem auch die Ausstellungen "Das Jahrzehnt Solidarnosc 1979-1989" und die Dokumentation "Freiheit und Demokratie. Ungarn vom Fall des Eisernen Vorhangs bis zum Schengen- Beitritt" der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.⁶⁶

Die Besucher:innen erfahren im Rahmen dieser Ausstellung, welche sich über sechs verschiedene Räume erstreckt, vertiefende Details über Landwirtschaft, Bildung, Kindheit, Politik, Infrastruktur, Konsum, Reisen und Konfession zwischen 1949 und 1989, wobei die Staaten des westlichen und des östlichen Systems vor dem Grenzfall einander gegenübergestellt werden. Im Fokus steht der Vergleich der beiden Republiken Österreich und Tschechoslowakei. Zusätzlich wird auch auf die Gegebenheiten in den USA und der DDR eingegangen.

Ferner wird in einem Extrabereich der Zusammenhang zwischen der Vertreibung der Sudetendeutschen in Südmähren und der gemeinsamen Geschichte von Österreich und der Tschechoslowakei zwischen 1949 und 1989 behandelt.

⁶⁵ vgl. Informationstafel im Eingangsbereich des Museums železná opony, fotografiert am 08.04. 2023.

⁶⁶ vgl. Andrea Brait, Zur Konstruktion eines europäischen Gedächtnisortes, In: Andrea Brait, Michael Gehler (Hg.), Grenzöffnung 1989. Innen- und Außenperspektiven und die Folgen für Österreich (Wien, Köln, Weimar 2014) 470-483.

Durch Fotostrecken und Requisiten wie zeitgenössische Kleidung und Aufnahmen von zeitgenössischen Gebäuden und festlichen Veranstaltungen können sich die Besucher:innen ein Bild von Südmähren vor 1945 machen.⁶⁷

Auffällig ist, dass alle Informationstafeln mit einer direkten Quelle versehen sind, sodass die wissenschaftliche Recherchearbeiten in diesem Museum klar ersichtlich sind. Dabei ist erwähnenswert, dass es sich hierbei um die österreichweit größte wissenschaftlich fundierte Ausstellung zu diesem Thema handelt.

Nach der Eröffnung im Jahr 2012 wurde die Ausstellung 2019 neu gestaltet. Um die Ausstellung durch Abwechslung, moderne Recherchen und neue Exponate aufrechtzuerhalten, bedarf es einer dementsprechenden Finanzierung, die nicht nur durch die Eintritte der Besucher:innen, sondern auch durch Förderungen wesentliche Unterstützungen erhält. Das Land Niederösterreich, sowie der Kulturverein Schloss Weitra und der Verein zur Dokumentation der Zeitgeschichte sind an der Finanzierung dieser Ausstellung beteiligt.⁶⁸

In mehreren Reiseführern wird erwähnt, dass diese Ausstellung nicht für Kinder unter 10 Jahren geeignet sei.⁶⁹ Dies könnte sich aus der Tatsache begründen, dass neben den Originalgegenständen aus dem Leben im Kalten Krieg auch Waffen, Geruchskonserven zur Verfolgung entfloher Häftlinge und die unzensierte Darstellung von getöteten Menschen für diese Altersgruppe verstörend sein können. Ein anderer möglicher Grund für die Anführung dieses Disclaimers könnte sich auch dadurch ergeben, dass dieses Museum eher textlastig arbeitet und nur wenige Möglichkeiten bietet, sich interaktiv an diesem Museumsbesuch zu beteiligen. Zudem ist es notwendig, dass die Besucher:innen über ein gewisses Mindestmaß an Hintergrundwissen zur Thematik des Kalten Krieges verfügen, da die Inhalte und Zusammenhänge der Texte und Anschauungsobjekte sonst kaum verstanden werden können.

Dennoch führt das Museum neben Erwachsenen und Student:innen auch Schüler:innen als Zielgruppe an. Zwar gibt es keine konkreten pädagogischen Programme⁷⁰, aber die (jungen) Besucher:innen werden im Rahmen einer Rätselralley durch das Museum geführt, indem an den diversen Stationen immer wieder Fragen an sie gerichtet werden.

Ein Beispiel dafür ist eine Station, die einen Einblick in ein fiktives Kinderzimmer der DDR und in eine Nachstellung eines Jugendzimmers der BRD in den 1980er Jahren verschafft.

⁶⁷ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 120 f.

⁶⁸ vgl. Emailkontakt von Mag. Doris Moser an die Verfasserin, vom 03.08.2023.

⁶⁹ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 120 f.

⁷⁰ vgl. E-mailkontakt von Mag. Doris Moser an die Verfasserin, vom 03.08.2023.

Dazu gibt es eine Texttafel, die mittels gezielter Fragestellungen, dazu animiert, die Unterschiede zwischen den beiden Zimmern zu verbalisieren und Ikonen und Markennamen aus dieser Zeit anhand des Eindrucks der beiden Räume zu nennen.⁷¹

Somit wird die traditionelle Form der Einwegkommunikation aufgebrochen und die Besucher:innen beginnen damit, sich weiterführend und kritisch mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Wie bereits erwähnt, wird in einem eigenen Raum die Vertreibungsgeschichte mit dem Fokus auf Südmähren behandelt. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit diesem Thema wurde auf den Opfermythos verzichtet. Dieser zeichnet das Bild einer kollektiven österreichischen Gesellschaft, die sich zu ihrer Opferrolle der deutschen Täter- Nation bekennt. Mitte der 1980er Jahre steht diese Art des Umgangs mit der NS- Zeit in Österreich im Zuge der "Waldheim-Affäre" im politischen Diskurs.⁷²

Daher wurde darauf geachtet, Wahrnehmungen aus tschechoslowakischer und österreichischer bzw. deutscher Sicht aufzuzeigen und diese einander gegenüberzustellen.

Dabei rückt besonders die Mitverantwortung jeder beteiligten Nation in den Vordergrund, die mit der prekären Situation der "Vertriebenen" im Zusammenhang steht. So besagt eine Zusatztafel folgendes:

*"Da Österreich den Übertritt zunächst verwehrt, sperrt man die Menschen in Pohořelice /Pohrlitz in Lagerhallen . Erst im Juni 1945 wird die Grenze geöffnet. Hunderte kommen auf tschechoslowakischem Gebiet ums Leben oder sterben, bereits in Österreich, an den Folgen des Marsches."*⁷³ Somit werden innerhalb dieser Ausstellung die Aspekte der Eigenverantwortung Österreichs an dieser prekären Situation aufgezeigt. Dies stellt eine Besonderheit in der österreichischen Gedenkkultur im Hinblick auf die Vertreibungsthematik dar.

⁷¹ vgl. Texttafel im Museum Weitra, fotografiert am 21.04. 2023.

⁷² vgl. Miroslav Kunštat, Hildegard Schmoller, Umbruch, Transformation und Europäische Integration. In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 293-325.

⁷³ vgl. Zusatztafel im Museum Weitra, fotografiert am 21. 04. 2023.

3.7 **Denkmal „Der hohe Zaun“ in Laa an der Thaya**

Im Zusammenhang mit dieser Konstruktion steht die gemeinsame Geschichte der Stadtgemeinde Laa und der angrenzenden tschechischen Gemeinde Hevlín (ehemals "Höflein").

Beide Gemeinden verbindet ein Schicksal, das von Eingrenzung, Trennung und Wiedervereinigung geprägt war.

Zwischen den Jahren 1948 bis 1978 waren die Durchgänge gesperrt, sodass in Folge dessen die Straße zwischen Hevlín und Laa komplett verwilderte.

Dies änderte sich im Dezember 1978, als ein Abkommen zwischen der Republik Österreich und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik geschlossen wurde, welches besagte, dass der Übergang für PKW und Kleinbusse wieder geöffnet werden sollte.

Das Überqueren der Grenze war mit großem Aufwand verbunden. Ein Visum musste beantragt werden, Reisende mussten mit langen Wartezeiten und strengen Grenzkontrollen rechnen.

Noch heute lassen sich zeitgenössische Straßenschilder und die Gegebenheiten des Straßenbelages als letzte Relikte aus der Zeit des Eisernen Vorhanges erkennen.

Das Zollhaus wurde verkauft und die Kontrolleinrichtungen um die Mitte der 2010er Jahre abgebaut.

Wenige Meter von besagtem Grenzübergang entfernt befindet sich seit Oktober 1999 ein Konstrukt aus Maschendraht auf eckiger Grundfläche, welches etwa 5 m in den Himmel ragt.⁷⁴

Im Rahmen eines Kunstprojekt des Landes Niederösterreich „Kunst im öffentlichen Raum“ errichtete der Künstler Leo Schatzl dieses Kunstwerk. Die noch heute sehr gut erhaltene Zusatztafel verrät, dass der rechteckige Grundriss 13x9x18,5 Meter beträgt, und für die schräggestützten Trägerelemente verzinkter Stahl als Material verwendet wurde. Diese Stahlstützen tragen eine Umzäunung aus Maschendraht, die die Luft einzugrenzen scheinen.

Finanziert wurde dieses Kunstprojekt durch die Niederösterreichische Landesregierung. Für die technische Leitung war Ing. Wilhelm Prügl verantwortlich, Angestellter bei der Firma Brantner & Sohn, der die technische Umsetzung und den Bau durchführte.⁷⁵

Das Kunstwerk steht auf einem Grundstück der Stadtgemeinde Laa und ist Eigentum derselben. Die Eröffnung erfolgte am 17.12.1999 durch den damaligen NÖ Landesrat Wolfgang Sobotka.⁷⁶

⁷⁴ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 288 f.

⁷⁵ vgl. Zusatztafel "Hoher Zaun", fotografiert am 06.05. 2023.

⁷⁶ vgl. Emailverkehr von Rudolf Bunzl an die Verfasserin, am 19.04.2023.

Ziel dieser Gedenkstätte ist es, im Zuge des 10- Jahres- Jubiläums an die Zeit des Falles des Eisernen Vorhanges zu erinnern, indem auf die Symbolik des eingegrenzten Raumes eingegangen wird.

Dabei wird die Intention des Künstlers bereits durch die Form und Wahl des Materials widergespiegelt. Die rechteckig geschlossene Umzäunung aus Maschendraht und Messingträgern und -streben stellt die Assoziationen der Begrenzung, Überwachung und Verteidigung dar, während sich das Material mit der Zeit auflöst.

Ferner erklärt der Künstler in einem Pressebericht, dass er durch sein Werk versucht, die soziale Funktion von Zäunen und Eingrenzungen aufzuzeigen.

Als Symbol der Territorialherrschaft und der Sesshaftigkeit unterwerfen sie die Landschaft dem Gesetz von Eigentum, Anspruch und Verfügbarkeit.

Indem dieses Kunstwerk nun symbolisch gesehen die „Wolken einfängt“, soll dadurch ein Raum eingegrenzt werden, der niemandem gehört und den kein Mensch und keine Nation für sich oder für politische Parteien und Regimes beanspruchen kann.

Er spricht von der Schaffung einer „Tabu-Zone entgegen der omnipotenten Nutzbarkeit des Raumes“.⁷⁷

Begegnen die Besucher:innen dem Kunstwerk vor Ort, können sie über die deutschsprachige Zusatztafel die Hintergrundgedanken zu diesem Projekt erlesen.

So besagt der Text unter anderem:

„Fast möchte man die Konstruktion einer bestimmten Funktion zuordnen, die sich aber einer konkreten Zuweisung dann schnell wieder entzieht, indem sich Inhalt und Hülle gegeneinander ausspielen. Es ist ein realer, aber auch ein irrealer Ort. Die Grenze ist intransparent, das Zentrum leer und ausgespart: Das sind zwei wichtige Kriterien von „Hoher Zaun“. Mauern, Zäune, Grenzen, Einfriedungen schafften ein Außen und Innen, das sich hier jedoch in der Höhe auflöst und Kriterien von Besitz, von Bewachung und Verteidigung in ein leeres Zentrum einspielt.“

Der Künstler führt quasi die Tatsache einer „Begrenzung“ ins Irrationale.⁷⁸

Inwiefern dieses Ziel erreicht werden kann, hängt zu einem großen Teil von der Zielgruppe ab. Vermutlich wurde hinsichtlich der Zielgruppe vorwiegend an deutschsprachige Erwachsene um die Jahrtausendwende gedacht, da die deutschsprachige Zusatztafel aus einem Fließtext ohne Bilder besteht und zahlreiche Abstrakta verwendet werden. Das Kommunikationsmodell erfolgt traditionell im Sinne der Einwegkommunikation vom sendenden Objekt (Zusatztafel) zum Empfänger oder zur Empfängerin.

⁷⁷ vgl. Ramón Reichert, Projekt an der Grenze Laa a.d. Thaya, In: public art-Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich, online unter: <<https://www.publicart.at/de/projekte/alle/?pnr=34&weiter=1>> (23.4.2023).

⁷⁸ vgl. Zusatztafel "Hoher Zaun" in Laa an der Thaya, fotografiert am 06.05. 2023.

Nun ist die vermutliche Zielgruppe zum Teil nach dem Jahr 1999 geboren, und das Hintergrundwissen besagter Generation ist ein anderes als der Wissensstand der Erwachsenen vor fast 25 Jahren. Daher ist es fraglich, inwiefern die Botschaft dieser Konstruktion noch von heutigen (jungen) Erwachsenen verstanden werden kann.

Obwohl sich dieses Werk mit der Geschichte Österreichs und Tschechiens beschäftigt und die (nationalistisch motivierte) Inanspruchnahme von Grund und Boden infrage gestellt werden soll, steht die Aufschrift ausschließlich in deutscher Sprache geschrieben.

Die Frage, warum es zu diesem Werk, welches zehn Jahre nach der Grenzöffnung errichtet wurde und sich mit der gewaltsamen Trennung zweier Völker und Europas durch den Eisernen Vorhang befasst, bis heute keine tschechische Übersetzung oder Zusatztafel gibt, bleibt für die Besucher:innen unbeantwortet.

3.8 Südmährische Museum Thayaland in Laa an der Thaya

Im alten Rathaus der Stadt Laa an der Thaya wurde 1986 das “Südmährische Heimatmuseum Thayaland” gegründet, welches heute unter der Leitung von Frau Dipl. Päd. Brigitta Appel steht und sich mit dem Alltagsleben in Südmähren aus der Perspektive der vertriebenen Deutschen befasst. Im Vordergrund steht dabei die Zeitspanne von der Regentschaft von Franz Joseph I. bis zur Vertreibung der Sudetendeutschen, in den Jahren 1945/46.

Die Ausstellung befindet sich im alten Rathaus in Laa, das 1983 renoviert und unter Denkmalschutz gestellt wurde. Dies konnte durch eine Aktion des Vereins “Förderung der Erneuerung von Laa” umgesetzt werden. Später wurde der Rohbau innen durch die Initiative Vertriebener des heutigen Hevlín umgestaltet, wobei besagte Personengruppe diese Renovierung ausschließlich aus eigenen Mitteln finanzierte. In weiterer Folge wirkten auch vertriebene Personen aus weiteren südmährischen Ortschaften an der Gestaltung des Museums mit. Dazu zählten neben Hevlín (ehemals Höflein) Dyákovice (ehemals Groß Tajax), Hrabětice (ehemals Grafendorf), Křidlůvky (ehemals Klein Grillowitz) und Hrádek (ehemals Erdberg) Für das Gebäude selbst wurden Förderungen von Seiten mehrerer Institutionen zur Verfügung gestellt: Förderungen durch die Gemeinde Laa, sowie Subventionen vom Land Niederösterreich sorgen für die Erhaltung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes. Bis heute erhält das Museum regelmäßig Spenden ehemaliger Bewohner:innen der oben genannten sechs Ortschaften, wodurch jährlich zwischen 3000 und 3500 Euro lukriert werden. Ein zweites finanzielles Standbein sind die Einnahmen des Museumsbetriebes, wodurch sich ein jährlicher Umsatz von 2000- 2500 Euro ergibt. Dabei ist zu beachten, dass die Mitarbeiter:innen ehrenamtlich arbeiten.⁷⁹

⁷⁹ vgl. E-mailkontakt von Brigitta Appel an die Verfasserin, vom 07.08.2023.

Einige der Initiator:innen spendeten dem Museum Objekte aus persönlichem Besitz, die später als Exponate verwendet werden sollten. Dazu gehörten unter anderem zeitgenössische Fotografien, Festtagstrachten, Dokumente oder religiöse Requisiten. Auch Gedichte über die frühere Heimat und Modelle des ehemaligen Hauses, die von manchen deutsch-südmährischen Künstlern nach ihrer Vertreibung konstruiert wurden, können in diesem Museum betrachtet werden.

Im Zuge einer anderthalbstündigen Führung wird den Besucher:innen in deutscher, tschechischer und englischer Sprache die (Alltags-)geschichte und die Kultur der deutschsprachigen Bewohner:innen Südmährens nähergebracht und durch verschiedenartige Sonderausstellungen abwechslungsreiche Eindrücke geboten. Der geographische Schwerpunkt des Museums liegt dabei auf dem Thayaland nördlich von Laa an der Thaya.⁸⁰

Hinsichtlich der Zielgruppe ist das Museum unter anderem auf den Besuch von Schulklassen vorbereitet, sodass die Betreiber:innen darauf abzielen, Jugendlichen die kulturellen Aspekte des Alltagslebens der deutschsprachigen Bewohner:innen Südmährens möglichst altersadäquat zu vermitteln. Dies bietet eine wesentliche Ergänzung zum Geschichtsunterricht in Österreich, zumal österreichische Geschichtsbücher bekanntermaßen ein Problem hinsichtlich der Strukturierung der Ereignisse während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufweisen. So greift etwa das österreichische Lehrwerk “Geschichte live” für die Sekundarstufe I die Vertreibungsgeschichte nach 1945 gar nicht erst auf und auch das Jahr 1989 bleibt in den Zeitleisten unerwähnt, die die Geschehnisse von 1945 bis 2005 aufzeigen. Dadurch wird die nationale Geschichte isoliert und ein verengter Blick auf die Vergangenheit erzeugt.⁸¹

Auch der Zugang der tschechischen Gesellschaft zu dieser Thematik ist stark generationenabhängig. Somit war jene Generation, die während des Kommunismus in der Tschechoslowakei schulpflichtig war, einer stark furchtdominierten Doktrin ausgesetzt, die von kommunistischen Machthabern geschürt und forciert wurde. Nach Niederschlagung des “Prager Frühlings” 1968 verschwand das Thema der Vertreibung aus den kommunistischen Lehrplänen. Direkt proportional zum “staatlich geförderten Vergessen” stieg die Unwissenheit der Bevölkerung rasant an. Dies wurde unter anderem durch die Betonung der Möglichkeit einer Rückkehr der Sudetendeutschen als Bedrohungsszenario gefördert, wodurch negative Emotionen dem deutschsprachigen Nachbarland gegenüber politisch instrumentalisiert wurde. Raum für wissenschaftliche oder kritische Untersuchungen und Debatten gab es bis vor 1989 nicht.⁸²

⁸⁰ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 296 f.

⁸¹ vgl. Christoph Kühberger, 1989 im österreichischen Geschichtsunterricht. Über Zeitpunkte und Ikonen. In: Andrea Brait, Michael Gehler (Hg.), Grenzöffnung 1989. Innen- und Außenperspektiven und die Folgen für Österreich (Wien, Köln, Weimar 2014) 446-469.

⁸² vgl. Walter Reichel, Václav Petrbok, Von den “destruktiven Nationalisten”, “Demokratischen Patrioten” und “Helfenden Cousins”. In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 355-378.

Aufgeteilt auf sieben Bereiche (*“Küche”, “Ausnahmstüberl”, “Schatzkammerchen”, “Wovon wir lebten”, “Kultur und Feste”, “Vertreibung”, “Geschichte”*) erkunden die Besucher:innen in der eben genannten chronologischen Reihenfolge das Museum, wobei sich jeder Raum mit einem speziellen Teilbereich der Thematik befasst. Eine Besonderheit dieses Museums ist der Einsatz von *“sprechenden Puppen”* in jedem Raum, die, ausgestattet mit einem Lautsprecher, Tonaufnahmen von zum Teil Vertriebenen abspielen und die Besucher:innen über das Leben der Deutsch-Südmährer:innen in der regionaltypischen *“Ui-Mundart”* informieren. Ziel des Museums ist es, vor allem jüngeren Besucher:innen auf möglichst lebendige Weise begreiflich zu machen, wie die Deutschen nach Südmähren gekommen waren, inwiefern sich das Zusammenleben zwischen deutschsprachigen und tschechischsprachigen Bewohner:innen dieses Gebietes gestaltete und warum es zur Vertreibung der Deutschen aus dem Gebiet Südmährens gekommen war.

Ferner wird im Raum *“Geschichte”* auch die Thematik der Grenzöffnung aufgegriffen, um die Ursachen und Wirkung zwischen Vertreibungsgeschichte und Grenzöffnung aufzuzeigen.⁸³

Betreffend des Ausstellungskonzeptes soll nun in dieser Folge Bezug genommen werden auf die Aspekte des Kommunikationsmodells, der Aufbereitung und der Ausstellungsinhalte. Hinsichtlich der Kommunikation zwischen den Ausstellungsobjekten und den Besucher:innen dominiert das traditionelle Kommunikationsmodell der Einwegkommunikation sehr deutlich, da mittels Puppen, Hinweisschildern, Zeitungsartikeln und Sachtexten Informationen an die Empfänger:innen auf einseitigem Weg weitergegeben werden. Im Zuge einer Führung wird jedoch mit den Besucher:innen interagiert und auf Zwischenfragen eingegangen. Auf zusätzliche interaktive Ausstellungstools wird, genauso wie auf digitale Medien, gänzlich verzichtet. Bezüglich der Ausstellungsinhalte ist festzuhalten, dass es sich hierbei um ein Museum handelt, das sich vordergründig mit der Sichtweise und dem Alltagsleben der deutschsprachigen Bewohner:innen Südmährens beschäftigt. Daher wird die multiperspektivische Sichtweise auf das Thema, welche bei der Beschäftigung mit der Vertreibung nach 1945 eine große Rolle spielt, nur mit Einschränkungen möglich gemacht. So prangt beispielsweise im Eingangsbereich des Gebäudes eine steinerne Gedenktafel mit folgender Aufschrift:

“Im Jahre 1945 wurden 197000 Südmährer gewaltsam aus der angestammten Heimat vertrieben. Nach 50 Jahren gedenken wir der schrecklichen Ereignisse als Mahnung gegen jede Form von Gewalt und Vertreibung. Mögen nie wieder Menschen solches Leid erdulden müssen! Die Heimatvertriebenen Südmährer in Österreich und Deutschland 17. Juni 1995”.⁸⁴

⁸³ vgl. Sasha Windholz, *“Die Neugestaltung des Museums”*, In: Heimat- und Museumsverein in Thayaland. 30 Jahre Südmährisches Heimatmuseum im Alten Rathaus Laa/ Thaya. (Laa an der Thaya 2016) 30.

⁸⁴ vgl. Gedenktafel im Eingangsbereich des Südmährischen Heimatmuseums Laa, fotografiert am 02.07.2023.

Demnach steht das Leid der gewaltsamen Vertreibung der deutschsprechenden Bevölkerung Südmährens bereits im Eingangsbereich optisch und textschriftlich im Vordergrund. Dies kann Passant:innen und Besucher:innen dazu verleiten, sich auf lediglich eine Sichtweise des konfliktbehafteten Themas zu konzentrieren, wodurch das Bild der Vertriebenen in der Opferrolle weiterhin unreflektiert tradiert werden könnte. Auf der anderen Seite zeigen die Betreiber:innen im Zuge der Führungen Bestrebungen, diese einseitige Sichtweise aufzubrechen und auch die tschechische Perspektive zu beleuchten. Dabei werden die Besucher:innen auf den Ablauf des „Münchener Abkommens“ aus dem Jahr 1938 aufmerksam gemacht, wobei die Tschechoslowakei und die Sowjetunion zu dieser Konferenz nicht eingeladen wurden. Ferner wird den Besucher:innen ein Sachtext von Niklas Perzi aus dem Jahr 2020 präsentiert, welcher sich mit der gemeinsamen Geschichte der deutsch- und tschechischsprachigen Bevölkerung in Böhmen und Mähren vom Mittelalter bis 1946 auseinandersetzt.

Dabei ist anzumerken, dass die Jahre 1938-1945 hinsichtlich der Geschehnisse entlang des Grenzgebietes stets unterschiedlich dargestellt werden. In diesem Zusammenhang kann weder eine vollkommene Untersuchung des Wahrheitsgehalts, noch die Klärung einer Schuldfrage erfolgen.

Vielmehr wird vonseiten der Historiker:innen die Gegenüberstellungen unterschiedlicher Auslegungen und Deutungen der historischen Ereignisse in den Fokus gerückt. Für beide Sichtweisen gilt: Die Position des jeweils anderen wird in nahezu jeder Erzählung teilweise ausgeblendet und die Wahl des Erzählbeginns und die Gewichtung der Teilaspekte haben zur Folge, dass die historischen Entwicklungen ausschließlich selektiv dargestellt werden können. Dabei ist auf keiner Seite ein durchgängiger, alle Bevölkerungsschichten umfassender Zugang anzutreffen.⁸⁵

In diesem Sinne schreibt Perzi über das „Münchener Abkommen“, welches mit Zustimmung der Westmächte (F, GB) im Herbst 1938 die Abtretung der mehrheitlich deutschsprachigen Gebiete der ČSR an das Deutsche Reich geregelt hatte. Die deutschen Regionen Südmährens um Znaim, Nikolsburg, und Zlabings und dem südböhmischen Neubistritz wurden an Niederdonau annektiert. Die besetzten Gebiete wurden zum „Protektorat Böhmen und Mähren“ mit deutscher Führung und tschechischer Marionettenregierung.

Das Endziel bestand in der „Germanisierung“ des Raumes und damit eine „Auslöschung“ des nationalen Gegenübers. Die tschechischen Universitäten wurden 1939 geschlossen, Juden und Roma verfolgt und ermordet, viele Tschechen arbeiteten in der deutschen Rüstungsindustrie.

Bei der Beschreibung der Vertreibungsgeschichte bleiben die grausamen Erfahrungen durch die Vertreibungen bei Perzi nicht unerwähnt. Wie 1918 ging auch 1945 die Tschechoslowakei als Sieger des Weltkriegs hervor. Der neu gegründete Staat war nun keine liberale Republik mehr, sondern geprägt durch eine Umgestaltung auf nationaler und sozialistischer Ebene. Von wesentlicher Bedeutung war in diesem Kontext die „Säuberung“ von den Deutschen.

⁸⁵ vgl. Walter Reichel, Václav Petrbok, Von den „destruktiven Nationalisten“, „Demokratischen Patrioten“ und „Helfenden Cousins“. In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 355-378.

Unmittelbar nach Kriegsende erfolgten die sog. „wilden“ Vertreibungen von etwa 150.000 Menschen durch tschechoslowakische Armee- und Partisaneneinheiten über die Landesgrenze nach Österreich. Tausende Menschen starben an den Folgen der Gewaltakte.⁸⁶

Durch die Bemühungen des Autors, die Sichtweise beider Nationen auf die Geschehnisse im Zeitraum von 1938-1946 zu beleuchten, kann davon ausgegangen werden, dass die Besucher:innen dazu - animiert werden sollen, sich mit der Thematik der Vertreibung umfassend auseinanderzusetzen und einseitige Berichte kritisch zu betrachten.

3.9 Der Südmährergedenkstein in Hardegg

Die niederösterreichische Kleinstadt Hardegg lockt jährlich tausende Besucher:innen in das naturbelassene Waldviertel. Entlang der Straße zum Nationalparkhaus, in Richtung Merkersdorf oder Waschbach wurde ein Rastplatz mit einer Bank zum Ausruhen aufgestellt.

Diese Sitzgelegenheit lenkt den Blick direkt auf einen großen, schwarzen Gedenkstein, der sich auf der gegenüberliegenden Seite der Hauptstraße befindet und die Aufschrift "*Teure Heimat jenseits der Thaya*" trägt.

Dieser Stein weist eine Höhe von etwa drei Metern auf und wurde mittig mit einem schwarzen Kreuz versehen, welches links und rechts von Textfeldern in Majuskeln umgeben ist.

Aus der Perspektive der Bank sind auf der linken Seite des Steines die ehemaligen deutschen Bezeichnungen der heutigen Orte Lukov, Podmolí, Miličovice, Horní Břečkov, Čížov, Vracovice, Lesná, Štítary und Chvalatice (der Reihenfolge nach Luggau, Baumöhl, Oberfröschau, Zaisa, Edenthurn, Liliendorf, Schiltern und Chwallatitz) zu lesen.

"Unvergessen sei Deutsch- Südmähren und das Wirken unserer Ahnen vor vielen Jahrhunderten jenseits der Thaya Heimat schufen und diese bis 1945 in festem Glauben an Gott und Recht bewahrten. (...)"⁸⁷, lauten die ersten Zeilen, welche sich auf der rechten Seite neben dem Kreuz befinden.

Seit Juni 2022 wurde direkt vor dieser Bank eine Zusatztafel in deutscher und tschechischer Sprache montiert, wobei die Hintergrundgeschichte zur Vertreibung der Südmährer erklärt wird. Gleichzeitig wurde der Stein, welcher im Jahr 1990 eingeweiht worden war, gereinigt, restauriert und vom aufgekommenen Buschwerk entfernt. Der Initiator dieser Maßnahmen ist Manfred Wieninger, der Privatbesitzer dieses Gedenksteins ist. Für die regelmäßige Denkmalspflege ist, nach Veranlassung des Hardegger Bürgermeisters Friedrich Schechtner, Manfred Kreyl, Obmann des Verschönerungsvereines in Hardegg, verantwortlich.

⁸⁶ vgl. Aktenbestand im Südmährischen Heimatmuseum Laa, Der Weg durch die gemeinsame Geschichte, verfasst von Niklas Perzi im Jahr 2020, ab Saison 2024 im Südmährischen Heimatmuseum Laa nachzulesen.

⁸⁷ vgl. Aufschrift des Südmährer- Gedenksteines, fotografiert am 21.03.2023

Die Organisation zur Errichtung und Finanzierung des Steines im Jahr 1990 geht auf Richard Karg zurück. Er stammte aus der südmährischen Gemeinde Luggau. Damals wurden durch Ortsbetreuer der aufgeführten Gemeinden die ehemaligen Bewohner:innen der Dörfer angeschrieben und eine Spendenaktion veranlasst, bei der damals etwa 30.000 DM aufgebracht wurden.⁸⁸

Bezüglich der Errichtung der zweisprachigen Zusatztafel bestand sein primäres Ziel darin, den Sinn und die Bedeutung dieser Gedenkstätte zu erläutern, da die Bedeutung des Denkmals vielen vorbeikommenden Besucher:innen der Stadt und Burg Hardegg nicht offenkundig war.⁸⁹

Wie bereits erwähnt, ist die Zusatztafel zweisprachig (Tschechisch und Deutsch) angeführt. Ergänzend zum Text werden auf einer Landkarte die ehemaligen deutsch-südmährischen Gemeinden mit den deutschen Bezeichnungen aufgezeigt. In deutlich kleineren Schriftzeichen sind die heutigen tschechischen Orts- und Gemeindebezeichnungen auf der Karte zu sehen. Über der Landkarte prangen, wie auch auf dem Stein, die Zeilen *"Unvergessen sei Deutsch-Südmähren und das Wirken unserer Ahnen, die vor vielen Jahrhunderten*

*jenseits der Thaya Heimat schufen und diese bis 1945 in festem Glauben an Gott und Recht bewahrten. Aus diesen Wurzeln erwuchs uns die Kraft zum Weiterleben, in der Fremde mit der Verpflichtung für alle Menschen das Heimatrecht zu fordern."*⁹⁰ Diese wurden jedoch nicht in die tschechische Sprache übersetzt.

Die darin erhaltene Botschaft und die damit verbundenen Interpretationsmöglichkeiten werden demnach hauptsächlich im deutschen Sprachgebiet tradiert. Die Betonung des „Recht bewahren[s]“ im Zusammenhang mit dem katholischen Glauben und die Tatsache, dass die Täterrolle der Sudetendeutschen weitgehend ausgespart wird, lässt darauf schließen, dass es sich hierbei um einen Gedenkort handelt, der die Vertreibungsgeschichte aus einer einzigen Perspektive wiedergibt. Daraus können Meistererzählungen resultieren, die an eine Verteilung klarer Opfer- und Täter:innenrollen gebunden sind. Ferner wird die Forderung nach „Heimatrecht“ in den Fokus gerückt, wobei dies einen wesentlichen Bestandteil im Zusammenhang mit der Vertreibungsgeschichte darstellt.

Auch die historische Chronik über die gemeinsame, kulturübergreifende Geschichte zwischen Österreich und Mähren lässt bereits anhand der Erzählweise der Vertreibungsgeschichte klar erkennen, dass bei diesem Denkmal eine klare Position bezogen wird. Dabei setzt der zweisprachige Text in der frühen Neuzeit an. Dieser gibt wieder, dass Böhmen und Mähren seit 1526 zu den habsburgischen Ländern zählten, die Mitte des Flusses fungierte als Verwaltungsgrenze zwischen Österreich und Mähren. Diese Regelung war vierhundert Jahre lang von Bestand. Weite Teile Südmährens wurden von der deutschsprachigen Bevölkerung bewohnt.

⁸⁸ vgl. Emailverkehr mit Privatbesitzer Manfred Wienerer, vom 19.04. 2023

⁸⁹ vgl. Manfred Wienerer, Gemeinde M I L L E S C H I T Kreis ZNAIM / Bezirk FRAIN / SÜDMÄHREN. Dokumentation. (im Druck 2023).

⁹⁰ vgl. Zusatztafel in Hardegg, fotografiert am 23.3. 2023.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges wurde am 28. Oktober 1918 die Tschechoslowakische Republik ausgerufen, wobei die Thaya nun als Staatsgrenze fungierte und die deutschsprachige Bevölkerung Südmährens nun zu Bürger:innen der Tschechoslowakei zählten. Darauf folgt eine Schilderung der Geschehnisse in den Jahren 1938-1945.

*„Im März 1938 annektierte das diktatorisch regierte Deutschland zunächst Österreich, im Oktober die von Deutschen besiedelten Randgebiete Südmährens und besetzte ein halbes Jahr später das gesamte tschechische Gebiet. Der folgende zweite Weltkrieg (1938-1945) zerstörte die bisherige Welt. Schon kurz nach Eroberung des Landes durch die Rote Armee und dem Kriegsende Anfang Mai 1945, wurden die deutschen Bewohner dieser Dörfer mit Gewalt gezwungen Haus und Besitz zu verlassen und fast mittellos über die Thayabrücke in Hardegg nach Österreich vertrieben.“*⁹¹, lautet der Text. Dabei wird auf die Kriegsverbrechen des Nationalsozialismus kaum eingegangen, während die durch die gewaltsame Vertreibung entstandenen Traumata mit den Worten *„Das Trauma der Vertreibung, der Verlust aller Güter und der mühsame Neubeginn hinterließen jedoch bei den betroffenen Menschen ein Leben lang tiefe Spuren.“*⁹² eine detailliertere Schilderung erfährt.

Dies ist kein Einzelfall im Bezug auf Vertriebenenliteratur bzw. historische Schilderungen vonseiten dieser Personengruppe. Beispielsweise fällt bei einem Großteil von Werken aus der Vertriebenenliteratur auf, dass die Befassung mit der Vertreibungsgeschichte den Fokus auf die Jahre 1945/46 legt, eine Thematisierung der Vorjahre jedoch spärlich oder gar nicht miteinschließt. So entsteht der Eindruck, dass in der Wahrnehmung der Autor:innen die Ereignisse zwischen dem „Münchener Abkommen“ 1938 und dem Kriegsende 1945 von der Vertreibung überschattet werden und die Vertreibung unerwarteterweise über die sudetendeutsche Bevölkerung hereinbrach.

Demnach muss bei der Beschäftigung mit Vertriebenenliteratur darauf Rücksicht genommen werden, dass der eigene Erlebnishorizont in das historische Verständnis der Autor:innen miteinfließen kann. Dies wird vor allem durch das weit verbreitete Phänomen selektiver Zitierweisen und verkürzter Darstellungen historischer Ereignisse wirksam, weshalb die wissenschaftliche Qualität solcher Publikationen in Zweifel steht.⁹³

In dieser Hinsicht ist jedoch darauf aufmerksam zu machen, dass manche Autor:innen solcher Literatur aufgrund ihres Alters die Auswirkungen des nationalsozialistischen Regimes nicht bewusst erlebt haben, während ihnen, sofern sie selbst betroffen waren, die prekäre Situation der plötzlichen Vertreibung lebhaft in Erinnerung bleibt.

⁹¹ vgl. Zusatztafel des Südmährer-Gedenksteins in Hardegg, fotografiert am 23.03.2023.

⁹² vgl. Zusatztafel des Südmährer-Gedenksteins in Hardegg, fotografiert am 23.03.2023.

⁹³ vgl. Walter Reichel, Václav Petrbok, „Von den „destruktiven Nationalisten“, „Demokratischen Patrioten“ und „Helfenden Cousins“. In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Otá Konrad, Václav Šmidrkál (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch- (Weitra 2019) 355-378.

Starke Unterschiede hinsichtlich der Darstellung der Vertreibungsgeschichte in der deutschsprachigen Literatur lassen sich erkennen, wenn Vertreibungsliteratur aus den 1990er Jahre mit aktuellen Publikationen verglichen wird.

Im Jahr 2019 erschien das Sammelwerk „Nachbarn- ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch“. Dabei sprechen Walter Reichel, Václav Petrbok als Autoren des Aufsatzes „Von destruktiven „Nationalisten“, „Demokratischen Patrioten“ und „Helfenden Cousins“ vom „deutschen Fanatismus“ als Motiv zur „Entrechtung der (...) zur Minderheit mutierten Tschechen“⁹⁴. Diesem Zitat steht die Aussage des Autors Dr. Franz Weisz in seinem Werk „50 Jahre Vertreibung der Deutschen aus Südmähren“ gegenüber.

Dabei wird der in Großbuchstaben verfasste Terminus "CHAUVINISMUS"⁹⁵ als Erklärung für das Handeln der tschechoslowakischen Bevölkerung während der Vertreibung verwendet.

Bezogen auf die kulturelle Wirkung dieses Steins ist es daher ratsam, dieses Denkmal kritisch zu betrachten. Einerseits wird versucht, an die Nachwelt zu appellieren, da die Thematik der Vertreibung in Schulen kaum behandelt wird, andererseits stellt es die sudetendeutsche Bevölkerung im Bezug auf die Geschehnisse ausschließlich als Opfer dar, wobei dies in der tschechischen Übersetzung weniger zum Tragen kommt als in der deutschen Fassung, da einige Inhalte nicht übersetzt wurden.

3.10 Die Bedeutung des tschechoslowakischen Verteidigungswalls

Bis in das 21. Jahrhundert prägen Verteidigungsanlagen in Tschechien die nationale Erinnerungskultur. Bunker gelten heute als stark identitätsstiftend für die Tschechoslowakei während der verschärften politischen Lage in Mitteleuropa Mitte der 1930er Jahre.

Dies ist auf die Machtübernahme Hitlers in Deutschland 1933 zurückzuführen, der Ansprüche auf Gebiete mit mehrheitlich deutschsprachiger Bevölkerung wie Österreich und die „Sudetengebiete“ stellte. Zwei Jahre später begann die ČSR mit der Errichtung von Verteidigungsanlagen an den Grenzen. Deren Funktion wurde ab dem Jahr 1938 immer wesentlicher für die ČSR, als Nationalsozialisten, Freikorps und Henlein- Anhänger systematisch Auseinandersetzungen an der Grenze provoziert hatten, um die Situation der ČSR zu schwächen. Es folgten Angriffe auf Grenzbeamte, Geiselnahmen und Entführungen.

Ende September wurde schlussendlich im selben Jahr von Seiten der Regierung Italiens, Frankreichs und Großbritanniens mit Deutschland über das Schicksal der "sudetendeutschen Gebiete" verhandelt- ohne Beisein der ČSR.

⁹⁴ vgl. Walter Reichel, Václav Petrbok, „Von den „destruktiven Nationalisten“, „Demokratischen Patrioten“ und „Helfenden Cousins“. In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Otá Konrad, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch- (Weitra 2019) 355-378.

⁹⁵ vgl. Franz Weisz, 50 Jahre Vertreibung der Deutschen aus Südmähren 1945-1995, (Wien 1996) 180.

Dieser Akt wurde aus Sicht der ČSR als Verrat durch die europäischen Mächte an der Tschechoslowakei empfunden, da Prag am 30. September 1938 gezwungen wurde, die Grenzregionen Böhmens und Mährens mitsamt den Befestigungsanlagen an Deutschland abzutreten.

Heute stellen Bunkeranlagen in der tschechischen Erinnerungskultur einen essenziellen Gedenkort im Kontext mit den traumatischen Entwicklungen des Herbstes 1938 dar.⁹⁶

Eine dieser Bunkeranlagen befindet sich im Grenzzort Šatov und soll im kommenden Kapitel vorgestellt und hinsichtlich ihres Ausstellungskonzeptes als Gedenkort analysiert werden.

3.10.1 Die Bunkeranlage MJ-SR "Zahrada" in Šatov

Die Marktgemeinde Šatov (ehemals Schattau) liegt an der unmittelbaren Staatsgrenze und besticht durch ihre Landschaft, die von fruchtbaren Weinbaugebieten geprägt ist.

In starkem Kontrast zu diesem naturbelassenen Panorama lässt sich im Süden des Weinortes eine mächtige Befestigungsanlage erkennen, die seit Mitte der 2000er Jahre während der Sommersaison Tourist:innengruppen anzieht.

Begonnen wurde mit dem Bau der Anlage Mitte Juni 1938 nach dem "Anschluss" Österreichs an NS- Deutschland. Diese sollte später als Barriere zur Verteidigung der Staatsgrenze dienen. Bald stellte sich heraus, dass dieser Aufwand vergebens war, da die Wehrmacht- gemäß des "Münchener Abkommens" im Jahr 1938 - in die "Sudetengebiete" und damit auch in Südmähren einmarschierte. Im Zuge dessen wurden die Schießscharten der Verteidigungsanlage von deutschen Soldaten herausgerissen und die ohnehin noch unfertige Anlage somit außer Gefecht gesetzt. Ende Oktober besuchte Adolf Hitler die noch nicht zu Ende errichtete Anlage und interpretierte diesen Auftritt als "*Zeichen des Sieges*". Drei Jahre nach Hitlers Tod besuchte Klement Gottwald, erster kommunistischer Präsident der Tschechoslowakei, die Anlage in Šatov und die Regierung ließ den Bau der Befestigungsanlagen in ganz Südmähren fortsetzen. Schlussendlich war der Bunker nach einigen Unterbrechungen im Jahr 1960 fertiggestellt und wurde noch bis ins Jahr 1999 von der tschechischen Armee für ihre Zwecke, wie etwa für Schulungen, genutzt.⁹⁷ Um die Jahrtausendwende wurden die Infanteriekabinen geräumt. Seit 2005 ist der Infanterieblock MJ-SR "Zahrada" als Filiale des Technischen Museums Brno für die Öffentlichkeit zugänglich. Finanziert und aufrechterhalten wird die Einrichtung durch den Club für historisches Militär in Brno und durch das Technische Museum Brno.⁹⁸

⁹⁶ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 263.

⁹⁷ vgl. Martin Rábon, Jiří Špinar, Bohuslav Kachlík, Pěchotní srub MJ – S 3 „Zahrada“. 1. vyd. Svazek 27. Hradčany u Tišnova: Spolek přátel československého opevnění Brno, 2010, 18 f.

⁹⁸ vgl. Informationstext der Bunkeranlage Šatov, fotografiert am 08.06. 2023.

Der erste optische Eindruck dieser Anlage ist durch den Anblick eines Wachturmes geprägt, umgeben von Stacheldrahtzaun und Panzersperren, die im Volksmund auch "*Tschechenigel*"⁹⁹ genannt wurden.

Die auf dem gesamten Areal in regelmäßigen Abständen angebrachten Informationstafeln begleiten die Besucher:innen nicht nur durch Texte, sondern auch durch Originalaufnahmen aus der Zeit des "Kalten Krieges". Dabei ist zu erwähnen, dass die Anschlagtafeln ausschließlich in tschechischer Sprache beschriftet wurden, sodass Tschechischkenntnisse für einen Besuch dieser Anlage erforderlich sind, zumal die Sicherheitsbestimmungen im Eingangsbereich ebenfalls ausschließlich auf Tschechisch zu lesen sind. Die einzige mehrsprachige Informationstafel befindet sich direkt im Eingangsbereich und erzählt in englischer, deutscher und tschechischer Sprache die Geschichte des Infanterieblocks MJ- SR "Zahrada" (tschechisch für "Garten") in Šatov.

Im Zuge einer 45- minütigen Führung können die Besucher:innen Exponate wie Waffen, militärische Ausrüstung und Aufbewahrungsmöglichkeiten für Lebensmittel in der zugänglichen Infanteriekabine MJ - S3 "Zahrada" besichtigen, welche hinsichtlich ihrer Inneneinrichtung dem Aussehen eines sowjetischen Bunkers der 1980er Jahre nachempfunden wurde. Dabei wird die ursprüngliche Ausrüstung des Bunkers aus den Jahren 1960-1999 ausgestellt.

Eine wesentliche Hauptattraktion des Bunkers stellen die beiden Befestigungskanonen Muster 44/59 dar. Daneben existiert eine nicht begehbare Kabine MJ - S2 "Uvoz", deren Innenseite zumindest von außen einsehbar ist und den Blick auf die Schlafräume und Belüftungssysteme ermöglicht.

Das Ziel des Museums besteht darin, den Besucher:innen einen Eindruck vom Leben im Bunker in den 1980er Jahren zu geben, als der Kalte Krieg herrschte und Europa trennte. In der Saison von Juni bis Oktober werden regelmäßig Führungen angeboten, die jedoch ausschließlich in tschechischer Sprache abgehalten werden.¹⁰⁰

Neben Führungen finden auch Veranstaltungen und Festivals statt, deren Programme sich mit historischen Themen, wie z.B. der Geschichte der Panzer, auseinandersetzen und speziell auf Kinder und Jugendliche abgestimmt sind, wie etwa das Event "*Den pevnostních muzeí jižní Moravy 2023*" ("*Tag des südmährischen Festungsmuseums 2023*")¹⁰¹, welches am 10.06. 2023 auf dem Areal der Anlage stattfand.

Dabei werden die Vorführungen von Militärclubs abgehalten, die den Besucher:innen verschiedenartige militärische Demonstrationsprogramme (z.B. Panzervorführungen) bieten.

Somit liegt der Schwerpunkt des Konzeptes dieses Erinnerungsortes auf Information, gepaart mit verschiedenartigen unterhaltenden Elementen.

⁹⁹ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 262.

¹⁰⁰ vgl. Informationsblatt, fotografiert am 03.4.2023.

¹⁰¹ vgl. Einladungsplakat, fotografiert am 06.06.2024.

3.11 Der Südmährerhof in Niedersulz

Jährlich lockt das Weinviertler Museumsdorf Niedersulz in der Saison zwischen Anfang April und Mitte November mehrere hundert Besucher:innen in den Südmährerhof. Dabei liegt der Fokus des Museumsdorfes einerseits auf der Veranschaulichung von kulturellen und alltäglichen Aspekten der Deutschsüdmährer, andererseits steht die multiperspektivische Auseinandersetzung mit der Vertreibungsgeschichte im Zentrum. Aufgeteilt auf 12 Stationen, die jeweils verschiedenen Themen wie “die Rolle der Frauen”, “Trachten und Sprachinseln”, “Kirtag” oder “Konflikte-Vertreibung-Neuanfang” gewidmet sind, bietet das Museum den Besucher:innen an, die verschiedenen Bereiche auf eigene Faust zu erkunden oder an einer Führung teilzunehmen.

Als Initiator gilt Professor Josef Geissler, der Ende der 1970er Jahre, als alte Bauernhäuser abgerissen und durch modernere Bauten ersetzt worden waren, die Idee hatte, ein historisches Weinviertler Dorf mit Originalbauten zu errichten. Dr. Josef Koch, einstiger Obmann des Dachverbandes der Südmährer in Österreich, regte an, innerhalb des Museumsdorfes dem Leben und Alltag der Deutschsüdmährer ein Denkmal zu setzen.¹⁰²

Nach der Absprache mit dem damaligen Obmann des Dachverbandes Südmähren (heute “Kulturverband der Südmährer”) setzte Baumeister Czerny die Idee um und errichtete die ersten Bauernhäuser.¹⁰³

Bis heute wird diese Institution vor allem durch den Kulturverband der Südmährer, die Südmährerstiftung, gefördert. In weiterer Folge tragen Förderungen durch das Land Niederösterreich zum Erhalt bei. Die wesentlichen Ziele des Südmährerhofes bestehen darin, den nachkommen Generationen die Kultur der Deutschsüdmährer:innen zu vermitteln. Ferner soll es den Besucher:innen als Dokumentation für kulturelle Gegebenheiten wie Fest- und Feiertagskultur, sprachliche Besonderheiten (die deutschsprachigen Bewohner:innen Südmährens pflegten, die “ui- Mundart” zu sprechen) und Alltags- und Berufsleben dienen.¹⁰⁴

Darüber hinaus möchte das Museum einerseits auf die Verbrechen während der Zeit des Nationalsozialismus hinweisen, andererseits werden einzelne Schicksale vertriebener Familien dargestellt. Auf Schuldzuweisungen und Opfermythen, sowie Darstellungen von Gewaltanwendung wurde hierbei verzichtet.

Stattdessen werden die Besucher:innen dazu eingeladen, sich mit zeitgenössischen Exponaten und Zeugnissen der Nationenkonflikte, wie Flugblätter oder andere zeitgenössische Dokumente zu beschäftigen. Ein wesentliches Exponat dieser Ausstellung ist ein original erhaltenes Exemplar eines Enteignungsbescheids vom 19.07.1945. Dieser richtete sich an einen Unternehmer mit dem Namen Josef Ollinger aus Höflein (heute „Hevlín“).

¹⁰² vgl. E-mailverkehr von Günther Grech an die Verfasserin, vom 06.08.2023.

¹⁰³ vgl. Südmährer Kulturstiftung (Hg.), Der Südmährerhof im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz, (Neulengbach 2022), 5.

¹⁰⁴ vgl. E-mailverkehr von Günther Grech an die Verfasserin, vom 06.08.2023.

“Weil Sie Deutscher sind, gibt der Verwaltungskommissar des Ortes Höflein bekannt, dass laut des Dekretes des Bundespräsidenten vom 19. 5.1945 Ihr Unternehmen unter staatliche Verwaltung gestellt wird und somit vom staatlichen Verwalter, Herrn Vybiral Jan, Purkrabky bei Znaim übernommen wird. Ich befehle Ihnen, das gesamte Unternehmen mit allen Rechten und Vorräten, sowie Geld an oben genannten nationalstaatlichen Verwalter zu übergeben.”, lautet der Text in diesem Bescheid.¹⁰⁵

Ein weiteres primäres Ziel des Museums ist es, die Besucher:innen für die Folgen der erlittenen Qualen auf beiden Seiten zu sensibilisieren.¹⁰⁶

Veranschaulicht wurden die Folgen der Vertreibung in Raum 8. Im Zentrum dieser Station stehen originale Exemplare von Leiter- und Kinderwägen, die als Transportmittel für das Gepäck der Vertriebenen verwendet wurden. Diese stehen symbolisch für jede Art der Enteignung und Zwangsausweisung.

Da der Südmährerhof an jeder Station mit mehrsprachigen Informationstafeln (Deutsch, Tschechisch, Englisch) ausgestattet ist, gehören nicht nur deutschsprachige Besucher:innen zur Zielgruppe.

Im Zusammenhang mit Sprachen steht auch die Begriffverwendung in der deutschen und der tschechischen Sprache für die Zwangsaussiedlung der deutschsprachigen Minderheit aus den ehemaligen Sudetengebieten nach 1945.

Dabei fällt bei Betrachtung der tschechischen Informationstafeln der Begriff „odsun“ auf.

Das tschechische Wort „odsun“ bedeutet übersetzt „Abschub“ oder „Abschiebung“ und gilt als gängige Bezeichnung für die Zwangsaussiedlung der deutschsprachigen Minderheit aus der Tschechoslowakei 1945/46. Während der überwiegende Teil der tschechischen Bürger:innen die Maßnahmen gegen die deutschsprachige Minderheit als „Transfer“ oder „Abschub“ (odsun) bezeichnet, wird in (sudeten-)deutschen Kreisen überwiegend der Begriff der „Vertreibung“ (vyhnání) verwendet. Als beispielsweise im *„Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“* zwischen der Tschechoslowakei und der Bundesrepublik Deutschland 1992 der Terminus vyhnání Verwendung fand, führte dies zu heftigen Debatten.¹⁰⁷

Als Begründung, die sich gegen die Verwendung des Ausdrucks „odsun“ ausspricht, ist die Tatsache, dass dieser in enger Verknüpfung mit der (Nicht-) Behandlung des Themas in der

¹⁰⁵ vgl. Bestandteil des Archivs des Südmährerhofes in Niedersulz, Enteignungsbescheid, fotografiert am 13. 08. 2023.

¹⁰⁶ vgl. Südmährer Kulturstiftung (Hg.), *Der Südmährerhof im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz*, (Neulengbach 2022), 5.

¹⁰⁷ vgl. Tomáš Staněk, *Abschiebung oder Vertreibung?* In: *Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik*. Hrsg. von Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. München: Beck 2001. (= Beck'sche Reihe. 1414.) 528-531.

über 40-jährigen kommunistischen Phase der Tschechoslowakei steht. Die kommunistische Partei (KSČ) lanciert seit 1946 eine „Informationskampagne“, die ein verzerrtes Bild über die Zwangsaussiedlung vermittelte. Auch der passivere, verharmlosende und bürokratisch angehauchte Ausdruck „odsun“ wurde im Zuge dieser Kampagnen von der KSČ durchgesetzt und die Abschiebung wurde als pragmatische Notwendigkeit präsentiert.¹⁰⁸

Ferner wird bezüglich der Zwangsaussiedlung auch vereinzelt von einer „Evakuierung“ oder gar von „Säuberung“ gesprochen.¹⁰⁹

Um die Inhalte dieser Thematik auch Kindern zu vermitteln, werden im Zuge der Ausstellung auch zeitgenössische Spielzeuge, Gruppenspiele, Bräuche für Schüler:innen und Kinderbekleidung ausgestellt.¹¹⁰ Dabei wurde darauf geachtet, die dazugehörigen Exponate und Informations tafeln so aufzustellen, dass diese für die jüngeren Besucher:innen gut erkennbar bzw. erreichbar sind. Zusätzlich verfügt der Südmährerhof über ein digitales Tool, das sich einer weiteren Möglichkeit bedient, die Kultur der deutschsprachigen Südmährer:innen möglichst lebendig zu präsentieren. Das besagte Gerät besteht aus einem großen Bildschirm, auf dem Interviews mit Zeitzeug:innen zu sehen sind. Um den Bildschirm lassen sich Abbildungen der Personen erkennen, jeweils versehen mit Namen und einer zweizeiligen Beschreibung.

Hinter dem Bildschirm ragen acht brauseförmige Kopfhörer aus einer Holzverkleidung. Diese sind via Kabel mit dem Gerät verbunden und erlauben es, den Besucher:innen, den Interviews zu folgen.

Dabei ist anzumerken, dass es sich hierbei ausschließlich um deutschsprechende Interviewpartner:innen handelt und die Perspektive von tschechischsprechenden Zeitzeug:innen in diesem Zusammenhang nicht erläutert wird.

Dass jedoch deutschsprachige Literatur über den Umgang der tschechischen Bevölkerung mit der Vertreibungsgeschichte im 21. Jahrhundert existent und erhältlich ist, belegt dennoch das Interesse der österreichischen Bevölkerung an der tschechischen Umgangsweise mit dieser Thematik. So berichten Hildegard Schmoller und Miroslav Kunštát in ihrem Aufsatz „*Umbruch, Transformation und Europäische Integration*“¹¹¹ über eine schwierige Debatte, die bis heute eine polarisierende Wirkung auf die tschechische Gesellschaft aufrechterhält.

Diese wurde im November 1989 durch ein Zitat des Politikers Václav Havel ausgelöst: „*Ich persönlich verurteile die Vertreibung der Deutschen nach dem Krieg. [...] Auf Böses wiederum mit Bösem zu antworten, bedeutet, das Böse nicht zu beseitigen, sondern es auszuweiten.*“

¹⁰⁸ vgl. Niklas Perzi, Die Beneš-Dekrete. Eine europäische Tragödie. (St. Pölten, Wien, Linz 2003) 239.

¹⁰⁹ vgl. Simon Ullrich, Odsun / Vyhnaní Die Vertreibung der deutschsprachigen Minderheit aus der Tschechoslowakei 1945/46 und deren Rezeption in österreichischen Tageszeitungen. (Graz 2021) 90.

¹¹⁰ vgl. Emailverkehr von Günther Grech an die Verfasserin, vom 06.08.2023.

¹¹¹ vgl. Miroslav Kunštát, Hildegard Schmoller, Umbruch, Transformation und Europäische Integration. In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 295.

Die Debatte über die Vertreibung und Zwangsaussiedlung fand ihren Höhepunkt in den 1990er Jahren, wurde aber auch zuletzt im Jahre 2013 im Zuge einer Wahlkampagne wieder aufgegriffen.

Darauf aufbauend erhob sich in den 1990er Jahren eine ähnlich brisante Debatte um den letzten nichtkommunistischen Präsidenten Eduard Beneš, der einerseits von (tschechoslowakischen) Historiker:innen für seine Wiederrichtungsmaßnahmen der Tschechoslowakei nach dem 2. Weltkrieg geschätzt, andererseits für seine Haltung während der kommunistischen Machtübernahme im Jahr 1948 kritisiert worden war. Somit existierten Extrempositionen bezüglich der Interpretationen der Vertreibung der deutschsprechenden Bevölkerung aus der Tschechoslowakei.¹¹²

3.11.1 Der jährliche August-Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz

Seit Beginn der 1990er Jahre findet jährlich im Südmährerhof in Niedersulz der August-Kirtag statt. Initiiert wurde diese Veranstaltung auf Betreiben des Ingenieurs Reiner Elsinger.¹¹³ Zunächst wird die Veranstaltung durch eine Messe am Vormittag eingeleitet, es folgt die jährliche Totenehrung und eine Gedenkminute. Nach einer dreißigminütigen Pause können sich die Besucher:innen im Rahmen der Tradition des Frühschoppens vergnügen. Am Nachmittag werden die Festgäste, wie etwa die niederösterreichische Landeshauptfrau, begrüßt. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildet der Kirtagsaufzug, der die Besucher:innen zum Tanz unter Begleitung von Marschmusik einlädt.¹¹⁴ Als Ziel des Festes steht die Vermittlung alter deutsch-südmährischer Traditionen an erster Stelle. Im weiteren Sinne soll die Veranstaltung Kulturinteressierten und Mitgliedern diverser Südmährerinstitutionen dazu dienen, Verwandte zu treffen, einander kennenzulernen und den gegenseitigen Austausch möglich machen. Für die jüngere Generation kann das Fest eine Möglichkeit darstellen, sich erstmals mit der (Ur-) Geschichte Südmährens, sowie mit der Vertreibungsgeschichte auseinanderzusetzen.

¹¹² vgl. Miroslav *Kunštat*, Hildegard *Schmoller*, Umbruch, Transformation und Europäische Integration. In: Niklas *Perzi*, Hildegard *Schmoller*, Ota *Konrád*, Václav *Šmidrkal* (Hg.), *Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. (Weitra 2019) 293-325.

¹¹³ vgl. Emailverkehr von Günther Grech an die Verfasserin, vom 06.08.2023.

¹¹⁴ vgl. Einladungskarte der Sommersaison 2023.

Um insbesondere das Ziel der Kulturvermittlung zu erreichen, werden in jedem Jahr traditionelle Kochbücher mit Rezepten aus der südmährischen Küche verkauft, die älteren-Besucherinnen und Besucher erscheinen zum Teil in originalen Festtagstrachten und es werden traditionelle Tänze wie Polka oder Walzer präsentiert. Finanziert wird das Fest nicht nur durch die Einnahmen von Besucher:innen, sondern auch durch Förderungen folgender Institutionen: Land Niederösterreich, die Südmährerstiftung und der Niederösterreichische Zukunftsfond.¹¹⁵ Im zweiten Teil dieser Arbeit wird auf die grenzübergreifende Wirkung dieser und ähnlicher Veranstaltungen eingegangen.

3.12 Restbestände des "Eisernen Vorhanges" beim Besucherzentrum des Nationalparkes Podyjí in Čížov

Čížov ist ein Ortsteil der Gemeinde Horní Břečkov und gehört zum Okres Znojmo. Dieser Ortsteil bildet die Basis eines Nationalparkes, der mit einer Fläche von 63 Quadratkilometern als kleinster Nationalpark Tschechiens gilt. Dieses Naturschutzgebiet befindet sich auf dem Areal der ehemaligen Grenzschutzzone, welche im Jahr 1991 zum Nationalpark umfunktioniert wurde. Die ehemalige Kaserne, die dem Grenzschutz diente, fungiert seit Beginn der 1990er Jahre als Besucherzentrum des Nationalparkes Podyjí.¹¹⁶ Während dieser Zeit wurden die ersten kulturellen und wissenschaftliche Projekte hinsichtlich grenzübergreifender Zusammenarbeit ins Leben gerufen. Tagungen wie "Verbindendes und Trennendes an der Grenze" (1990) oder die Reihe "Grenze und Nachbarschaft" (seit 1989), sowie das Projekt "Nachbarschaft ohne Grenzen" (2024) der Waldviertel-Akademie wurden neben der Planung des Nationalparks Thayatal-Podyjí im Zuge einer grenzübergreifenden, regionalen Tourismusattraktion entwickelt.¹¹⁷ Verwaltet wird das Gebäude durch das tschechische Umweltministerium. Aufgrund der Tatsache, dass dieser Bereich vierzig Jahre lang als Grenzsperrgebiet fungierte und seit dem Jahr 1991 durch Naturschutzazonen gepflegt und erhalten wird, konnte sich die Vegetation ungestört entfalten. Sogar die Grenzschutzanlage blieb erhalten und bildet heute eine zentrale Sehenswürdigkeit des Nationalparkes. Sie befindet sich etwa vier Kilometer im Landesinneren und besteht aus 300 Metern Stacheldrahtzaun, einem Wachturm und dem Panzerweg. Das Besondere an dieser Grenzschutzanlage besteht darin, dass sich all diese Bestandteile an ihrem ursprünglichen Ort befinden. Dies ist einzigartig in Tschechien, da alle anderen Zäune und Schutzanlagen nachträglich als Anschauungsobjekte (wieder) aufgebaut wurden.¹¹⁸

¹¹⁵ vgl. Emailverkehr von Günther Grech an die Verfasserin, vom 06.08.2023.

¹¹⁶ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 236 f.

¹¹⁷ vgl. Niklas Perzi, David Kovařík, Sandra Kreisslová, Leben an der Grenze- Leben mit der Grenze II, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 327-353.

¹¹⁸ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 236 f.

Auf Informationstafeln können sich die Besucher:innen über die Hintergrundgeschichte zu dieser Grenzschutzanlage informieren. Die Informationen sind auf Tschechisch, Deutsch und Englisch verfasst. So erfahren die Lesenden unter anderem, dass diese Anlage im Jahr 1951 errichtet wurde und von 1957 bis 1965 unter Starkstrom gesetzt war. Die meisten Anlagen waren auf diesem Wege zu Todesfallen geworden, sodass die Kritik auf nationaler und internationaler Ebene immer lauter wurde und die Grenzanlagen schlussendlich seitens der ČSSR "entschärft" wurden. Anstatt des Einsatzes von Starkstrom wurde die Grenze nach 1965 von Grenzschutzsoldaten bewacht, die einen bestimmten Abschnitt entlang des Zaunes bewachen und nach Spuren im Sand suchen sollten, um den Fluchtweg festzustellen.¹¹⁹

Bereits beim Betreten jener Fläche, auf der die Grenzschutzanlage befestigt ist, fällt das Augenmerk auf den Wachturm, welcher von parallel verlaufenden Reihen des Stacheldrahtzaunes umgeben ist. Die Besucher:innen können dabei den Weg zwischen den Zaunreihen gehen, um auf diese Weise einen Eindruck vom "Eisernen Vorhang" zu bekommen. Gerade jüngeren Besucher:innen kann somit eine Möglichkeit geboten werden "Geschichte zum Anfassen" zu erleben, indem sie sich selbst als Akteure im historischen Kontext erleben. Ergänzt wird dieses Erlebnis durch zusätzliche Informationstexte, die in mehreren Sprachen auf Tafeln, zu lesen sind. Somit weist das Konzept dieser Sehenswürdigkeit sowohl Teile eines konstruktivistischen Ausstellungskonzeptes auf als auch Aspekte eines traditionellen Konzeptes, welche sich durch Einwegkommunikation, also durch Sender zum Empfänger auszeichnet. Dies ermöglicht den Besucher:innen einerseits, das Gelände eigenständig zu erkunden, andererseits erfolgt eine inhaltliche "Begleitung" durch Sachtexte, die auch mit Quellen versehen sind.

Abseits von den Informationstafeln zur Anlage wurde das Ausstellungsgelände nicht durch weitere Exponate oder Ausstellungstools ergänzt, sodass der Originalzustand der Anlage möglichst unverändert geblieben ist. Da auf die Zurschaustellung von Todesfällen verzichtet wird, eignet sich der Besuch dieser Anlage auch für Kinder und Jugendliche.

¹¹⁹ vgl. Informationstext im Nationalpark Čížov, fotografiert am 21.05. 2023.

Teil B Überregionale und Übernationale (Schul-) Projekte und Veranstaltungen zwischen der Region Südmährens und Niederösterreichischen Nachbarstädten

4. Einleitung Teil B

Unmittelbar nach der Grenzöffnung suchten Gemeinden, Regionen und Vereine den direkten Kontakt zu den Nachbar:innen auf der anderen Seite der Grenze. Verschiedene Programme wurden von mehreren Institutionen auf regionaler und überregionaler Ebene in die Wege geleitet.¹²⁰ Im Zuge des zweiten Teils sollen verschiedene Projekte in öffentlichen Einrichtungen entlang der südmährisch-niederösterreichischen Grenze hinsichtlich ihrer Anfänge, Zielsetzungen und Entwicklungen präsentiert werden.

Hierbei soll auf grenzüberschreitende, gemeinsame Projekte seit der Grenzöffnung 1989 eingegangen werden.

Den geographischen Ausgangspunkt bilden dabei hauptsächlich die Grenzregionen des Retzer Landes und des Okres Znojmo. Dabei werden nicht nur grenzüberschreitende Konzepte im Sinne von Schulprojekten, Städtepartnerschaften oder Events und Traditionen vorgestellt, sondern es wird auch die Entwicklungsgeschichte der österreichisch-tschechischen Kooperationsarbeit im Grenzgebiet Retzer Land-Znojmo seit dem Fall des Eisernen Vorhangs vorgestellt.

In diesem Zusammenhang soll die Hintergrundgeschichte der am 17. Dezember 1989 entstandenen Bilder von Alois Mock und Jiří Dienstbier nicht unerwähnt bleiben, die heute als Fotoikonen eines historischen Moments gelten.

Dabei wurden die beiden Außenminister beim symbolträchtigen Zerschneidungsakt der einstigen “Toten Grenze” abgelichtet. Häufig wird in Publikationen oder Ausstellungen die Behauptung aufgestellt, dass diese Szene beim Grenzübergang in Kleinhaugsdorf (Retzer Land)/Hatě (Okres Znojmo) aufgenommen wurde. Tatsächlich aber fand dieser Akt beim Grenzübergang Hevlín/Laa an der Thaya statt. Der Grund für die häufige Verbreitung dieser Falschmeldung besteht darin, dass sich in den Fotodatenbanken ein Fehler aus Unachtsamkeit eingeschlichen hat und meist ohne jede Kontrolle übernommen wurde. Geplant war dieser Symbolakt am 17. Dezember 1989 tatsächlich am Grenzübergang Kleinhaugsdorf/ Hatě. Mock und Dienstbier empfingen einander bereits dort, doch die weiteren Pläne konnte nicht verwirklicht werden, da tschechische Grenzposten in Hatě den Grenzzaun bereits abgebaut hatten.

¹²⁰ vgl. Reinhard Linke, Gerhard Grubek, Generationen zwischen österreichischen und tschechischen Schulen, In: Armin Laussegger, Philipp Lesiak (Hg.) Schauplatz Eiserner Vorhang. Europa: Gewaltsam geteilt und wieder vereint. (Weitra 2012) 124-128.

Deshalb setzten die beiden Politiker ihre Pläne an der Grenze in Laa/Hevlín um und nicht, wie oftmals behauptet, im Grenzgebiet des Retzer Landes bzw. des Okres Znojmo.¹²¹

Eingedenk dieser Hintergrundinformation soll im folgenden Kapitel die Entwicklungsgeschichte der gemeinsamen, grenzüberschreitenden Projekte mit Fokus auf das Retzer Land behandelt werden. Zeitlich werden in diesem Kapitel gemeinsame Veranstaltungen in den Folgejahren nach dem Fall des Eisernen Vorhangs den Dreh- und Angelpunkt bilden.

Darauf folgt ein Kapitel, welches sich mit dem grenzüberschreitenden Bildungswesen im Zuge des Deutsch- bzw. Tschechischunterrichtes in den jeweils anderen Nationen befasst. Dabei sollen die Entwicklungen des bikulturellen Zweiges der Handelsakademie Retz vom Schulversuch bis zum Vorreitermodell präsentiert werden. Ein gesonderter Beitrag soll auch dem bikulturellen Kindergarten in Mitterretzbach gewidmet werden.

Auch aktuelle, grenzübergreifende, alljährliche Gemeindeprojekte der Partnergemeinden Retz-Znojmo werden vorgestellt, sowie der Beitrag diverser Institutionen wie Museen oder Hobbyvereinen.

4.1 Die ersten grenzübergreifenden Veranstaltungen zwischen dem Retzer Land und dem Okres Znojmo seit 1989

Eine der ersten grenzübergreifenden, gemeinsamen Veranstaltungen im Retzer Land fand am 30. Dezember 1989 statt.

Der Treffpunkt war der Grenzübergang zwischen Hnanice und Mitterretzbach. Auf der österreichischen Seite versammelten sich die Bürger:innen aus Retzbach und gingen gemeinsam zur Grenze. Aus Hnanice, Konice, Popice und Havraníky marschierten tschechische Gruppen zu Fuß über die Thayabrücke bis zur Staatsgrenze.

Offiziell eingeleitet wurde diese öffentliche Zeremonie durch festliche Ansprachen österreichischer und tschechischer Vertreter:innen.

Als nächster Programmpunkt folgte eine gemeinsame Schweigeminute, derer zu gedenken, die ihr Leben am Eisernen Vorhang, beziehungsweise im Zuge der Auswirkungen des kommunistischen Regimes verloren haben.

Abschließend wurden Gastgeschenke übergeben während zwei Fahnenträger, jeweils aus Österreich bzw. Tschechien, die jeweiligen Nationalflaggen untereinander austauschten und somit auch den Symbolakt des kulturellen Austausches versinnbildlichten.

Die musikalische Untermalung der gemeinsamen Festivität erfolgte durch den Einsatz mehrerer Musikergruppen: Abwechselnd spielte eine Kapelle aus Retz (genannt “Windmühlenecho”), eine Blasmusikgruppe aus Znojmo und eine Folkloregruppe.

¹²¹ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 288.

Verköstigt wurden sowohl österreichische als auch tschechische Gäste an improvisierten Verpflegungsständen und in einem Gasthaus im grenznah gelegenen tschechischen Dorf Hnanice. Zwar war der Großteil der feiernden Personen darauf bedacht, einen Reisepass mitzuführen, dennoch sahen die Zollposten am Tag des Friedensfestes von der strengen Routine ihrer Grenzkontrollen ab.¹²²

Tags darauf gestalteten Sänger:innen des Retzer Kirchenchors in der gotischen dreischiffigen St. Nikolaikirche (tschechisch “Kostel svate Mikulase”) in Znojmo ein lateinisches Hochamt. Sowohl der katholische Priester aus Znojmo als auch der Retzer Stadtpfarrer zelebrierten diesen Akt gemeinsam.

Das Evangelium wurde in deutscher und tschechischer Sprache vorgetragen.

Den Abschluss bildete eine völkerverbindende Agape mit einer besonderen Geste des Friedensgrußes, wobei österreichische und tschechische Bürger:innen einander die Hand reichten und zur gemeinsamen Versöhnung zwischen zwei Völkern mahnten.

Bei dieser kirchlichen Feier waren etwa 200 Retzer Bürger:innen in Znojmo anwesend.

Auch in den Folgejahren wurden seit der Grenzöffnung regelmäßig gemeinsame kulturelle oder sportliche grenzübergreifende Projekte und Städtepartnerschaften beschlossen. So wird seit dem Jahr 1991 die Tradition der Teilnahme tschechischer Gruppen am alljährlich stattfindenden Retzer Weinlesefest bis heute aufrechterhalten.¹²³

Von hoher Bedeutung für die weitere Kooperation zwischen dem Retzer Land und dem Okres Znojmo war auch das Nachbarschaftstreffen der Präsidenten im Dezember 1995. Dabei trafen die damaligen Präsidenten Thomas Klestil und Václav Havel einander zunächst in Retz, um danach im Schloss Seefeld-Kadolz Arbeitsgespräche zu führen. Da Europa während der 1990er Jahre unter dem Eindruck der Kriege in Bosnien stand, wurden politische “Reizthemen” zwischen Österreich und Tschechien, wie etwa die Vertreibungsgeschichte, besprochen. Ferner wurde die Bedeutsamkeit grenzüberschreitender Kooperation und gemeinsamer Projekte thematisiert. Der Abschluss des Treffens fand in Laa an der Thaya beim gemeinsamen Anzünden der Kerzen eines aus Tschechien stammenden Christbaumes statt.¹²⁴

122. Caroline *Ostap*, *Der Fall des Eisernen Vorhangs und seine Auswirkungen auf das Retzer Land*, (Baden 2009) 52.

123vgl. Caroline *Ostap*, *Der Fall des Eisernen Vorhangs und seine Auswirkungen auf das Retzer Land*, (Baden 2009) 53f.

124vgl. Julia *Köstenberger*, *Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren*. (Wien 2022) 282 f.

4.2 Der Tschechischunterricht im Retzer Land seit 1989

In den ersten Jahren nach der Grenzöffnung wurden im niederösterreichisch- tschechischen Grenzgebiet auf unterschiedliche Weisen Verbindungen geknüpft. Vorhandene Sprachbarrieren wurden durch gemeinsame Aktivitäten wie Schachspielen, Tennis, Volleyball, Fußball oder Handball überwunden. Die gegenseitigen Besuche ermöglichten eine intensivere Zusammenarbeit der Schüler:innen untereinander. Die tiefergehende Verständigung erfordert allerdings die Kenntnis der jeweils anderen Sprache, weshalb ab dem Zeitpunkt der Grenzöffnung vermehrt Initiativen in die Richtung des Spracherwerbs ins Leben gerufen wurden.¹²⁵

Im Rahmen dieses Kapitels soll ein Überblick über die Anfänge und die Entwicklung des Tschechischunterrichtes im Retzer Land seit der Grenzöffnung gegeben werden. Dabei soll nicht nur die Initiative und Interessensbekundung der österreichischen Seite im Vordergrund stehen, sondern auch die Unterstützung und das Engagement der mitwirkenden Partnerschule aus Znojmo als essenzielle Institution hinsichtlich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit vorgestellt werden.

Bereits nach der Grenzöffnung im Jahr 1989 bekundeten über 100 interessierte Bürger:innen des Retzer Landes ihr persönliches Interesse an einem Tschechischkurs.

In der Folge organisierte der damalige Leiter der Volkshochschule Retz, Helmut Wieser, zwei Tschechischlehrer aus dem Gymnasium Znojmo, die im Zuge mehrerer Sprachkurse in der Handelsakademie Retz an je 20 Abenden, aufgeteilt in zwei Gruppen, die tschechische Sprache für Erwachsene unterrichteten.

Diese beiden Professoren unterrichteten auch im Schuljahr 1990/1991 erstmals ein Kontingent von über 100 Schüler:innen der Handelsakademie in Retz im Freigegenstand "Tschechisch".¹²⁶

Doch nicht nur Bürger:innen und Schüler:innen aus Österreich waren daran interessiert, die jeweils andere Sprache zu erlernen.

Bereits im Jahr 1992 langten Briefe in der Gemeinde in Retz ein, die, hauptsächlich von tschechischen Jugendlichen verfasst, zahlreiche Anfragen erhielten, die darauf abzielten, Sprachferien im Retzer Land zu verbringen oder Brieffreundschaften zu schließen, um sich gegenseitig sprachlich und kulturell auszutauschen.

Dieser Gegebenheit war zu entnehmen, dass auch die Bevölkerung der im Nachbarland befindlichen Grenzgebiete darum bemüht war, die deutsche Sprache zu erlernen, beziehungsweise dahingehend vorhandene Kenntnisse zu erweitern.¹²⁷

¹²⁵ vgl. Reinhard Linke, Gerhard Grubek, Generationen zwischen österreichischen und tschechischen Schulen, In: Armin Laussegger, Philipp Lesiak (Hg.) *Schauplatz Eiserner Vorhang. Europa: Gewaltsam geteilt und wieder vereint.* (Weitra 2012) 124-128.

¹²⁶ vgl. Caroline Ostap, *Der Fall des Eisernen Vorhangs und seine Auswirkungen auf das Retzer Land*, (Baden 2009) 54 f.

¹²⁷ vgl. STAR Karton 302, Bestand des Retzer Stadtarchivs, fotografiert am 02.03.2023

Nachdem im Schuljahr 1990/1991 Tschechisch bereits als Freigegegenstand angeboten worden war, startete die Handelsakademie in Retz als erste Schule Österreichs den Schulversuch, österreichische und tschechische Schüler:innen gemeinsam in einer Klasse zu unterrichten.

Dazu besuchten tschechischsprachige Schüler:innen vor der Aufnahme in der Retzer Handelsakademie in Znojmo einen schulinternen Deutschkurs, um sich die für die Aufnahme notwendigen Sprachkenntnisse zu erarbeiten.

In Retz wurde im Zuge des bikulturellen Schulversuches im Unterricht hauptsächlich Deutsch gesprochen, die Teilnahme an diesem Schulversuch fußte auf freiwilliger Basis.

Neben der neuen Möglichkeit, Tschechisch als zweite lebende Fremdsprache zu erlernen, existierte weiterhin die Option an der HAK Retz, Französisch als zweite lebende Fremdsprache zu wählen. Da sich dieses Modell bereits nach dem ersten gemeinsamen Schuljahr großer Beliebtheit erfreute, wurde aus dem einstigen Schulversuch ein fester Bestandteil der HAK Retz bis zur Schließung im Jahr 2011. Die Schließung dieser Schule kann als Produkt des Wandels der Reputation des länderübergreifenden Austauschs betrachtet werden, die etwa ein Jahrzehnt nach der Grenzöffnung einen deutlichen Einbruch erfahren hatte.

Galt es anfangs der 1990er Jahre für österreichische Schulen in Grenzgebieten noch als wichtig, mindestens eine tschechische Partnerschule zu haben, wurde es mit jedem weiteren Schuljahr immer schwieriger für Lehrpersonen, österreichische Schüler:innen für die Teilnahme an grenzübergreifenden Austauschprojekte zu begeistern, da Tschechien Mitte der 2000er Jahre als wenig interessant galt.¹²⁸

In den folgenden Jahren konnte das Erlernen der tschechischen Sprache nach einigen Neuerungen im Retzer Land weiterbestehen. Schlussendlich hat sich die Beschäftigung mit der tschechischen Sprache in Bildungseinrichtungen der Retzer Region in den 2010er Jahren so stark bewährt, dass bereits in einigen Kindergärten, wie etwa Retz oder Obernalb, Tschechisch auf spielerische Weise erlernt wird.¹²⁹

In diesem Zusammenhang ist der Kindergarten in Mitterretzbach besonders erwähnenswert. Die Einrichtung existiert seit dem Jahr 2010 und spezialisiert sich auf den interkulturellen Austausch zwischen tschechischsprachigen und deutschsprachigen Kleinkindern. Diese Bemühungen setzten sich in den Pflichtschulen der Gemeinden Retz, Pulkau und Zellerndorf fort.

¹²⁸ vgl. Niklas Perzi, David Kovařík, Sandra Kreisslová, Leben an der Grenze- Leben mit der Grenze II, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 327-345.

¹²⁹ vgl. Caroline Ostap, Der Fall des Eisernen Vorhangs und seine Auswirkungen auf das Retzer Land, (Baden 2009) 54 f.

4.3 Der zweisprachige Landeskindergarten in Mitterretzbach

In der Ortschaft Mitterretzbach, die direkt an den Okres Znojmo angrenzt, wird seit dem Jahr 2010 ein Projekt im Landeskindergarten geführt, das sowohl tschechischsprachigen als auch deutschsprechenden Kleinkindern einen Raum des sprachlichen und kulturellen Austausches bietet.

Als Initiatorin dieser länderübergreifenden Kooperation ist Frau Ing. Věra Svobodová, ehemalige Obfrau der antragstellenden Institution Přátelé česko-rakouské školky („Freunde des tschechisch-österreichischen Kindergartens“) zu nennen. Nachdem Mitte der 2000er Jahre der Versuch eines länderübergreifenden Kindergartens in Znojmo gescheitert war, wurde der Kontakt mit dem Mitterretzbacher Bürgermeister Manfred Nigl hergestellt. Dieser zeigte sich offen und begeistert Svobodovás Idee gegenüber, sodass dieses Projekt im weiteren Sinne dem Gemeinderat vorgestellt werden konnte.¹³⁰

Nachdem auch diese Institution der Umsetzung des länderübergreifenden Vorhabens zugestimmt hatte, wurde am 03. September 2010 der Vertrag zwischen dem Verein Přátelé česko-rakouské školky und der Gemeinde Retzbach geschlossen, der sowohl das Management, als auch die Kostenverteilung, Verpflichtungen, Aktivitäten und Ziele der Einrichtung umfasst.

In diesem Vertrag wurde unter anderem festgelegt, dass die Kinder des tschechischen Partnervereins, bis zur Höchstzahl einer Kindergartengruppe gemäß dem NÖ Kindergartengesetz aufgenommen werden können, wobei den Kindern mit Hauptwohnsitz in Retzbach der Besuch vorrangig ermöglicht werden muss.¹³¹

Da die Kinder zweisprachig betreut werden, verfügt der Kindergarten über eine interkulturelle Mitarbeiterin, die die Kinder auf Tschechisch betreut. Diese wird durch die tschechischen Eltern finanziert.¹³²

Sollte die Betreuung seitens des Vereines ausfallen, ist von diesem für jedes, nicht mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Retzbach gemeldetem Kind, pro Monat an die Gemeinde Retzbach eine Kopfquote im Betrag von 70 € für die anteiligen Betriebskosten des Kindergartens in Mitterretzbach zu bezahlen.

Hinsichtlich des Zu- und Abtransportes der Kinder werden die Kosten nicht durch die Gemeinde Retzbach getragen, der Zeitpunkt hat jedoch im Einvernehmen der Kindergartenleitung zu erfolgen.¹³³

¹³⁰ vgl. E-mail von Věra Svobodová an die Verfasserin, vom 26.08.2023.

¹³¹ vgl. Partnerschaftsvereinbarung/ Partnerská dohoda, 03.09.2009, Manfred Nigl, Věra Svobodová, Aktbestand der Gemeinde Retzbach, Mitterretzbach, Niederösterreich, 1ff.

¹³² vgl. E-mail von Věra Svobodová an die Verfasserin, vom 26.08.2023.

¹³³ vgl. Partnerschaftsvereinbarung/ Partnerská dohoda, 03.09.2009, Manfred Nigl, Věra Svobodová, Aktbestand der Gemeinde Retzbach, Mitterretzbach, Niederösterreich, 1ff.

Gefördert wird das länder- und kulturübergreifende Kindergartenprojekt sowohl durch die Institution EFRE („*EU Förderung für regionale Entwicklung*“), als auch durch die Gemeinde Retzbach und den tschechischen Verein „Freunde des tschechisch- österreichischen Kindergartens“. Die Kosten betrugen dabei 23.506 Euro, wobei der EFRE-Beitrag 20.000 Euro betrug, während der antragstellende Verein 3506 Euro zur Verfügung stellte. Der Beitrag durch die Institution Prátelé česko-rakouské školky wurde für die Startphase verwendet (Einkauf der Möbel, didaktischen Lehrmittel etc.).

Um auf das im Kindergarten erworbene Wissen aufzubauen bzw. österreichische und tschechische Kinder auf die Schule vorzubereiten, finden regelmäßige Aktivitäten mit tschechischen und österreichischen Lehrer:innen im Grenzraum statt.

Diese Treffen dienen in erster Linie der Besprechung und Vereinheitlichung der Unterrichtsmethoden. Damit Kinder in einem zweisprachigen Kindergarten optimal betreut werden können, besuchen die Kindergärtner:innen diesbezügliche Ausbildungskurse.¹³⁴

Um den Kindern den Zugang zur jeweils anderen Sprache zu erleichtern, wird seitens der Kindergartenpädagog:innen darauf Rücksicht genommen werden, dass diese Altersklasse noch nicht alphabetisiert ist.

Daher wird in diesem Kindergarten mit Worten, Bildern, Liedern, Gedichten und sprachorientiertem Spielzeug gearbeitet. So erfolgt beispielsweise das gemeinsame Morgenritual stets auf Deutsch und Tschechisch, indem zweisprachige Lieder gesungen werden. Ferner verfügt der Kindergarten über Puppen, die sich in einem Karton befinden, der mit jeweils einer Flagge (Deutsch, Englisch oder Tschechisch) versehen ist. Wird der Karton geöffnet, wird jede Handlung an der Puppe (wie etwa das Anziehen, Frisieren etc.) in der jeweiligen Sprache kommentiert.

Dabei machen die Kleinkinder ihre ersten Erfahrungen mit anderen Sprachen und Kulturen. Dies soll die Herausbildung von Stereotypen durch die internalisierten Ansichten Erwachsener relativieren bzw. die Generation dieser Kinder dazu befähigen, solche nationalistisch, historisch aufgeladenen Rollenbilder zu hinterfragen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass das Geschichtsbild der Individuen und sozialen Gruppen, welches sich aus der Verarbeitung verschiedener Vergangenheitserlebnisse entwickelt hat, wesentlich für die Entstehung von Stereotypen, Narrativen und Identitäten ist. Oftmals wird ein negatives Fremdbild (Heterostereotyp) aus einem positiven Selbstbild (Autostereotyp) konstruiert und gilt somit als veränderbar.

Inwiefern sich Stereotypen ausbilden, steht in Abhängigkeit von Faktoren wie die öffentliche Meinung, der eigene sozial-ökonomische Hintergrund, sowie das Schul- Erziehungs- und Bildungswesen¹³⁵, wobei dieser Landeskindergarten am zuletzt genannten Punkt ansetzt.

¹³⁴ vgl. Kurzbeschreibung des Projektes „Kindergarten ohne Grenze“ in deutscher Sprache, ohne Autor, ohne Datum, Aktenbestand der Gemeinde Retzbach, Mitterretzbach, Niederösterreich.

Das Ziel der Erzieher:innen in dieser Tagesstätte ist es, die Kinder im Sinne der “Immersion” in eine andere Sprache eintauchen zu lassen. Im Kindergarten werden gemeinsame Aktivitäten zwischen Kindern aus den jeweiligen Nachbarländern stets vom Personal begleitet, sodass Sprachbarrieren durch Bildmaterial und Gesten verständlich gemacht werden können.

Werden die Kinder beispielsweise auf Tschechisch gebeten, sich die Hände zu waschen, spricht die interkulturelle Assistenz die Aktivität in tschechischer Sprache aus und zeigt währenddessen auf ein Bild, das der verlangten Handlung entspricht.¹³⁵

Die Ziele, die mit diesem Projekt verfolgt werden, sind nicht nur auf einen grenzübergreifenden Kindergartenalltag, sondern auch auf die Vorteile der Kinder im weiteren Ausbildungsgang ausgerichtet. So sollen die Kinder in dieser Tagesstätte bereits im Kleinkindalter lernen, sich für andere Kultur- und Sprachwelten begeistern zu lassen, Kommunikationsmöglichkeiten bei Sprachbarrieren zu finden, und zu einem grenzübergreifenden Austausch beizutragen. Besonders den tschechischsprachigen Kinder kann durch dieses Projekt die Chance ermöglicht werden, im zweisprachigen Gymnasium in Znojmo Erfolge zu erzielen, da in dieser Bildungseinrichtung Deutsch unterrichtet wird.¹³⁷

4.4 Das Gebet an der Grenze/Modlitba přes hranice in Mitterretzbach

Jährlich findet am letzten Mittwoch im Juni am Heiligen Stein in der Ortschaft Mitterretzbach mit dem “Gebet an der Grenze” oder auf Tschechisch “Modlitba přes hranice” eine grenzübergreifende Veranstaltung statt, bei der das gemeinsame Beten auf deutsch- tschechisch im Vordergrund steht.

Initiiert wurde diese alljährliche Tradition im Jahr 1988 durch OSR Leopold Knell, den Obmann des Katholischen Männerbundes des Dekanats in Retz.

Ursprünglich beteten dabei die Teilnehmer:innen aus Österreich um die Befreiung vom totalitären Regime im Nachbarland. Seit der Öffnung der Grenze nehmen jedes Jahr auch viele tschechische Katholik:innen an dieser gemeinsamen Veranstaltung teil.

Das Programm gestaltet sich dabei nach folgendem Ablauf:

Eingeleitet wird die Zeremonie mit einer gemeinsamen Andacht. Anschließend folgt das nationenübergreifende Rosenkranz-Beten auf Deutsch und Tschechisch, sowie das zweisprachige Singen von Kirchenliedern. Abgeschlossen wird das kulturenübergreifende “Gebet an der Grenze” mit einem Schlussegen und einem kulinarischen Austausch bei der Agape.¹³⁸

¹³⁵vgl. Walter *Reichel*, Václav *Petrbok*, Von den “destruktiven Nationalisten”, “Demokratischen Patrioten” und “Helfenden Cousins”. In: Niklas *Perzi*, Hildegard *Schmoller*, Ota *Konrád*, Václav *Šmidrkal* (Hg.), *Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. (Weitra 2019) 355-378.

¹³⁶vgl. E-mail von Věra Svobodová an die Verfasserin, vom 26.08.2023.

¹³⁷vgl. Aktenbestand der Gemeinde Retzbach, Kurzbeschreibung des Projektes „Kindergarten ohne Grenze“ in deutscher Sprache, ohne Autor, ohne Datum, Mitterretzbach, Niederösterreich.

¹³⁸ vgl. o.A. online unter<<https://www.pfarrverband-retz.at/gebet-an-der-grenze/1536-einladung-gebet-an-der-grenze-2021>> (30.07.2023)

4.4.1 Gebet an der Grenze im Jahr 2020/ Modlitba přes hranice v roce 2020

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, welcher im Herbst 1989 erfolgte, war es den tschechischen Bürger:innen erst im Juni 1990 möglich, ebenfalls aktiv an dieser Veranstaltung mitzuwirken und diese, zusammen mit österreichischen Gläubigen zum grenzübergreifenden Event zu machen. Folglich war für das Jahr 2020 eine gemeinsame Jubiläumsfeier geplant, welche jedoch nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie aufgrund der Schutzbestimmungen nicht stattfinden konnte. Erst im Folgejahr konnte durch Lockerungen die Abhaltung dieser öffentlichen Zeremonie erwirkt werden. Dabei wurden die Besucher:innen in der Einladung in deutscher und in tschechischer Sprache um die Einhaltung der damals aktuellen Schutzmaßnahmen ersucht.¹³⁹

4.4.2 Das Gebet an der Grenze 2023, im Jahr nach Ende der Pandemie

Das “Gebet an der Grenze” wurde am Mittwoch, 28. Juni 2023, zwei Tage vor der offiziellen Beendigung der Pandemie in Österreich, abgehalten.

Dabei wurde bereits das zweite Mal seit dem Ausbruch der Pandemie in Österreich auf Schutzmaßnahmen wie das Tragen von Masken und Abstandregeln verzichtet.

Der Obmann der katholischen Männerbewegung des Dekanates Retz-Pulkautal, Walter Böck, begrüßte Dechant Placidus Leeb mit weiteren sieben Priestern aus dem Dekanat Retz-Pulkautal, sowie drei Priester aus dem Dekanat Znojmo.

Während der Andacht vor der Kapelle folgten die alljährlichen Programmpunkte, wie etwa das Rosenkranzbeten, das gemeinsame Singen und die Fürbitten abwechselnd auf Deutsch und Tschechisch. Ebenso wurden die Strophen der Kirchenlieder alternierend in beiden Landessprachen gesungen. Die Kollekte wurde -wie jedes Jahr- dem Dekanat Znojmo für Bedürftige zugesprochen. Insgesamt nahmen im Jahr 2023 über 250 Besucher:innen an dieser Feierlichkeit teil.¹⁴⁰

¹³⁹ vgl. Wolfgang Hanousek, Seit 1988 wird an der Grenze um Frieden gebetet, Mitterretzbach 04.07.2023, online unter <<https://www.noen.at/hollabrunn/mitterretzbach-seit-1988-wird-an-der-grenze-fuer-frieden-gebetet-374470390>> (30.07.2023)

¹⁴⁰ vgl. Wolfgang Hanousek, online unter <<https://www.noen.at/hollabrunn/mitterretzbach-seit-1988-wird-an-der-grenze-fuer-frieden-gebetet-374470390>> (30.07.2023)

4.5 Grenzübergreifende Projekte der Stadtbibliotheken Retz und Znojmo

Die Bibliotheken der Gemeinden Retz und Znojmo bieten seit dem Jahr 2022 regelmäßig neue, grenzübergreifende Projekte für Kinder und Erwachsene an.

Dabei sollen im Zuge dieses Kapitels drei Projekte mit grenzübergreifender Wirkung vorgestellt, beschrieben und hinsichtlich ihrer Umsetzung, Finanzierung und Zielsetzung analysiert werden.

4.5.1 Das Babylon- Projekt

Das erste Projekt, das seit dem Jahr 2022 umgesetzt wird, trägt den Namen “Babylon” und findet alternierend einmal monatlich in den Stadtbibliotheken in Retz und in Znojmo statt und ging von der Initiative der Bücherei Znojmo (Městská knihovna) aus. Ferner erhält dieses Projekt Unterstützung durch die Management-Institution Leader Weinviertel Manhartsberg. Hierbei handelt es sich um ein gemeinsames Konversationstreffen, bei dem die Teilnehmer:innen Unterhaltungen in den Sprachen Deutsch, Tschechisch und Englisch führen oder selbigen zuhören können. Im Eingangsbereich erhalten die Teilnehmer:innen beim Betreten des jeweiligen Standortes Aufkleber mit den Flaggen Österreichs, Tschechiens und des Vereinigten Königreiches. Diese Aufkleber werden zu Beginn von den Teilnehmer:innen ausgesucht und, neben einem Namensschild, auf Brusthöhe aufgeklebt, um den anderen zu signalisieren, welche Sprache gesprochen wird. Für die Teilnahme an diesem Kommunikations- und Austauschprojekt ist das eigene Sprachniveau nicht wichtig, sondern die Bereitschaft, die eigenen Sprachkompetenzen auszuprobieren und zu steigern. Beim Treffen stehen den Teilnehmenden drei Tische zur Verfügung, die mit Flaggen gekennzeichnet sind, sodass an einem Tisch Deutsch, an dem anderen Englisch und an dem dritten Tisch Tschechisch gesprochen wird. Die Operator:innen geben bei jedem Treffen ein konkretes Thema für alle Tische vor. Um die Teilnehmer:innen zu unterstützen, liegen auf jedem Tisch Handouts mit Vokabelhilfen und Satzkonstruktionen auf. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen am jeweiligen Standort versorgen die Teilnehmenden kostenlos mit Kaffee und Kuchen. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Sprachbarrieren zu lockern, Menschen aus dem jeweiligen Nachbarland besser kennenzulernen und die eigenen Kommunikationsfähigkeiten zu fördern.

Die Wichtigkeit solcher Initiativen zum Überwinden von Sprachbarrieren im Grenzgebiet Österreichs und Tschechiens zeigt die Tatsache, dass die erste Euphorie aus der österreichischen Sicht ob der offenen Grenzen einen raschen Rückgang erlebt hatte, als die deutschsprachige Bevölkerung konstatierte, dass man eigentlich- sowohl symbolisch als auch linguistisch- keine “*gemeinsame Sprache*” spricht.

Aufgrund des jahrzehntelangen Mangels an wechselseitigem Austausch über den Nachbarn im Norden (der oft als Osten identifiziert wurde), wurde Tschechien bald auf das Vorhandensein neuer Einkaufsmöglichkeiten reduziert und somit als „großer Supermarkt“ wahrgenommen, so dass sich der Kontakt zum Nachbarland Tschechien vorläufig auf den Konsum beschränkte.¹⁴¹

4.5.2 “Grenzenlose Lesewanderungen”

Ein weiteres Projekt mit grenzübergreifender Wirkung sind die “Grenzenlosen Lesewanderungen”. Diese finden zweimal jährlich im Frühjahr und im Herbst statt und werden hinsichtlich der grenzübergreifenden Kooperationsaufgaben von der Organisation Leader Weinviertel Manhartsberg unterstützt, sowie durch den Nationalpark Podyji.

Zu Beginn findet ein gemeinsames Treffen am Grenztisch in Mitterretzbach statt. Nach einer Begrüßung der Teilnehmer:innen durch den Retzer Bürgermeister Stefan Lang, der Direktorin der Stadtbücherei Znojmo Jana Sikorová, der Übersetzerin Tereza Večeřova sowie Jana Tábořská, der Autorin des Buches “Poesie der Pflanzen”, zwei Guides aus dem Nationalpark Podyji und dem Guide Hans- Peter- Lorenz beginnt ein gemeinsamer Fußmarsch in Richtung des „heiligen Steins“, einem Denkmal, das auf beiden Seiten der Grenze bekannt ist.

Währenddessen werden Passagen aus dem Buch “Poesie der Pflanzen” in deutscher Sprache vorgelesen und von Frau Tereza Večeřova auf Tschechisch übersetzt. Mithilfe dieses Buches sollen während des Spaziergangs durch die Natur Pflanzen in zwei Sprachen bestimmt werden. Beim heiligen Stein angekommen, erzählt der Guide Herr Hans- Peter Lorenz während einer Erfrischungspause von den historischen Hintergründen der grenznahen Gegend, nimmt Bezug auf den “Eisernen Vorhang”, die Grenzöffnung im Jahr 1989 und die Entstehung des Grenztisches in Mitterretzbach. Nach einer Erfrischungspause folgt eine Narration über niederösterreichische Sagen.

Nun wird die Grenze passiert und der Ausflug wird in der tschechischen Ortschaft Hnanice in einem Naturschutzgebiet fortgesetzt, wobei die beiden Ranger über die Fauna und Flora dieses Wanderweges erzählen. Ergänzt werden die Beiträge der Ranger durch die Lesung aus dem Buch, welche auf Tschechisch erfolgt und in die deutsche Sprache übersetzt wird. Den Abschluss dieses Ausfluges bildet eine Buchschenkung an alle Teilnehmenden mit einer persönlichen Widmung der Autorin.

¹⁴¹ vgl. Niklas Perzi, David Kovařík, Sandra Kreisslová, Leben an der Grenze- Leben mit der Grenze II, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 327-345.

Da bei den ersten beiden genannten Projekten hauptsächlich Erwachsene als Zielgruppe gelten, planten die Stadtbibliotheken Retz und Znojmo für den Sommer 2023 ein Ferienspiel für Kinder von 8-12 Jahren. Dieses Projekt hieß “Basteln und Spaß mit Büchern und Robotern”, wobei der Veranstaltungsort die Österreich-Bibliothek in Znojmo war. Mit dem Bus fuhren die Kinder mit deren Aufsichtspersonen nach Znojmo. Dort angekommen, wurde die Gruppe von der Direktorin Tereza Knihová in Empfang genommen. In der Bibliothek suchten sich die Kinder jeweils ein Buch aus und zeichnen dazu ein Bild. Als kleine Jause bot die Bibliothek Saft und Kuchen an, die von der Stadtgemeinde Znojmo zur Verfügung gestellt wurden. Danach gestalteten die Kinder Lesezeichen. Als nächste Station folgte die Kinderabteilung in der Stadtbücherei in Znojmo. Dort konnten die jungen Teilnehmer:innen mit Spielzeugrobotern experimentieren. Am späten Nachmittag folgte die Heimfahrt nach Retz, wobei die Retzer Gemeinde für die Fahrtkosten aufkam. Ziel dieser Veranstaltung war es, bereits Schulkindern die Österreich-Bibliothek in Znojmo vorzustellen und für weitere grenzübergreifende Projekte neugierig zu machen.

4.5.3 Deutschunterricht für tschechischsprachige Kinder

Ein bedeutendes Projekt hinsichtlich grenzübergreifender Bildungsangebote, bei dem Kinder als Zielgruppe im Vordergrund stehen, ist der Deutschunterricht für Kinder aus Tschechien, der seit 2014 von Frau Constanze Pollak in Znojmo angeboten und seit 2022 in der Retzer Stadtbibliothek abgehalten wird. Dabei stellt die Stadtgemeinde Retz die Bücherei als kostenlosen Raum für die Lehrkraft, die Assistenz und die Kinder zur Verfügung.

Die Ziele des Projektes sind vielfältig. Primär soll Kindern im Alter von 4-9 Jahren der frühestmögliche Zugang zu einer lebenden Fremdsprache ermöglicht werden. Ferner wird darauf hingearbeitet, dass die teilnehmenden Kinder ihre sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten erweitern können. Diese Kompetenzen sollen Wege für weiterführende Bildungsmöglichkeiten ebnen. Durch die spielerische Umsetzung soll der Spracherwerb die jungen Teilnehmer:innen für andere Sprachen begeistern und nicht nur die Sprache Deutsch, sondern grundsätzlich Unterricht in anderen Sprachen attraktiv machen. Darüber hinaus sollen im Rahmen einer heterogenen Lern- und Spielgruppe Kinder unterschiedlichen Alters von den Fähigkeiten und Kenntnissen gegenseitig profitieren.

Um diese Ziele umsetzen zu können, bedarf es eines gut funktionierenden Managements, sowie einer zielgruppenorientierten Unterrichtsumsetzung.

Die Deutschkurse werden saisonal angeboten und finden während der Saison jeden Dienstag von 15:15 Uhr -16:00 Uhr in der Retzer Bibliothek statt.

Durch eine private Fahrgemeinschaft, die von den Eltern der teilnehmenden Kinder organisiert wird, wird die Kleingruppe, bestehend aus 6 Schüler:innen, nach Retz transportiert.

In der Bibliothek wird die Lerngruppe von Frau Constanze Pollak und der Stützkraft, Frau Vera Svobodová, in Empfang genommen und zu einer auf dem Boden aufliegenden, kreisförmigen Decke geführt.

Daraufhin wird ein Sitzkreis gebildet und in wenigen Worten und mit Bildmaterial das Thema der Deutschstunde besprochen (z.B. "Farben").

Ergänzt werden die Bilder durch mitgebrachte Requisiten.

Bewusst wird der Input mit Neuinformationen möglichst kompakt und gering gehalten, um die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder, insbesondere jener Kinder im Vorschulalter, nicht zu über-spannen.

Durch Wiederholung und Nachahmung lernen die jüngeren Kinder von den älteren, deren Konzentrationsvermögen und Auffassungsgabe bereits fortgeschrittener ist.

Einen wesentlichen Bestandteil dieser Deutschkurse stellt auch der Einsatz von Audio-Tracks dar, bei denen die Kinder Hörbeispiele anhören und nachsprechen.

Nach Abschluss der Input-Phase folgt in jeder der 45-minütigen Einheiten der Programmpunkt des gemeinsamen Singens und Tanzens.

Unter Begleitung einer CD singen die Kinder bekannte Kinderlieder auf Deutsch und bewegen sich dazu. Zum Teil werden auch Bewegungsspiele und leichte Turnübungen in den Tanz integriert, sodass den Kindern vermittelt wird, dass das Lernen einer neuen Sprache als gemeinsames Spiel gestaltet werden kann.

Als Abschlussritual wird an manchen Kurstagen gemeinsam in deutscher Sprache Verstecken gespielt. Bei diesem simplen Spiel sollen die Kinder bereits wichtige Elemente des Spracherwerbs unter Beweis stellen wie etwa das Zählen.¹⁴²

Diese Vorgehensweise, den Sprachunterricht im Kindesalter anzusetzen und auf spielerische Weise zu vermitteln, stellt einen wesentlichen Kontrast zum Deutschunterricht im Okres Znojmo der frühen 1990er Jahre dar. Während der Zeit des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei vor 1989 lernten die Schüler:innen Russisch als Gegenpendant zum Englischunterricht der „westlichen“ Länder. Deutsch wurde oft als zweite lebende Fremdsprache verpflichtend gelehrt oder als Freigegenstand angeboten. Dementsprechend gut waren auch die Deutschkenntnisse der tschechischen Bürger:innen bei den ersten gemeinsamen Begegnungen nach dem Fall der Grenze. Ein weiteres Phänomen, das den Bildungsbereich der Tschechoslowakei nach 1989 beschäftigte, war die große Nachfrage nach Deutsch- und Englischlehrer:innen und das plötzlich verschwindende Interesse am Russischunterricht. Bereits im Jahr 1990 veranlasste der damalige Direktor des Gymnasiums Znojmo, Josef Molín, das Angebot eines zweisprachigen Zweigs. Darauf aufbauend sollen die Schüler:innen auf eine Zukunft, in der sowohl in der Wirtschaft als auch in der Verwaltung Deutschkenntnisse eine große Rolle spielen, vorbereitet werden.

¹⁴² vgl. E-mailkontakt von Constanze Pollak an die Verfasserin, vom 31.10.2023.

Dabei erhielten die Schüler:innen 20 Wochenstunden Deutschunterricht, wobei dieser von österreichischen Lehrer:innen abgehalten wurde.¹⁴³

Bis heute ist der Deutschunterricht ein wesentlicher Bestandteil des zweisprachigen Gymnasiums in Znojmo geblieben. Zusätzlich werden inzwischen die Möglichkeiten, die der frühkindliche Spracherwerb mit sich bringt, vermehrt in den Fokus gerückt und dabei beide Sprachgruppen miteinbezogen.

Nun sollen abschließend die Vorteile, die aus dem Besuch dieses Deutschunterrichts für Kinder aus dem Okres Znojmo resultieren, zusammengefasst und auf ihre Bildungschancen im Raum Retz-Znojmo eingegangen werden. Deutsch als weitere Sprache kann für diese Kinder gute Schulerfolge begünstigen, da beispielsweise im Gymnasium Znojmo Deutsch als Hauptgegenstand geführt wird. Ferner werden sprachlichen Kompetenzen für den Besuch der Höheren Bundeslehranstalt für Tourismus in Retz erweitert, da die Unterrichtssprache einerseits Deutsch ist, andererseits auch Tschechisch als Hauptfach unterrichtet wird. Darüber hinaus sind gerade in den Tourismuseinrichtungen oder Institutionen der Verwaltung und Wirtschaft im Grenzgebiet gute Kenntnisse der jeweils anderen Landessprache notwendig. Daher wäre auch Tschechischunterricht für Kinder aus dem Retzer Land vorteilhaft. Abseits vom bikulturellen Kindergarten in Mitterretzbach und pädagogischen Programmen in Kindertagesstätten existiert jedoch (noch) kein tschechisches Gegenpendant. Dies könnte unter Umständen darin begründet liegen, dass das Interesse an bikulturellen Klassen Ende der 1990er Jahre/ Anfang der 2000er Jahre seitens der österreichischen Jugendlichen im Retzer Land nach anfänglicher Begeisterung abgenommen hat, da das Alternativangebot, Französisch zu lernen, für die Schüler:innen interessanter und attraktiver schien, während der tschechischen Sprache weniger Prestige zugeordnet wurde.¹⁴⁴ Nun befinden sich diese ehemaligen Jugendlichen in der Rolle der gegenwärtigen Elterngeneration und sind somit wichtige Entscheidungsträger:innen für das Zustandekommen bzw. Nichtentstehen von Sprachkursen für ihre Kinder.

¹⁴³ vgl. Eduard *Strebl*, *Erlebnisse und Erfahrungen*. (Retz 2007), 425.

¹⁴⁴ vgl. Eduard *Strebl*, *Erlebnisse und Erfahrungen*. (Retz 2007), 418.

4.6 Das grenzübergreifende Festival Retz

Seit 2005 organisiert die Stadtgemeinde Retz das grenzübergreifende “Festival Retz” im Sommer. Dabei werden innerhalb einer dreiwöchigen Veranstaltungszeit zwischen Ende Juni und Anfang August täglich mehrere Kulturprogramme angeboten, wobei Besucher:innen aus der Retzer Gegend und dem Okres Znojmo den vielfältigen Veranstaltungen beiwohnen können. Um das Publikum mit abwechslungsreichen Darbietungen unterhalten zu können, wird das Festival in jedem Jahr mit einer neuen Thematik durchgeführt. Das Kernthema des Programms im Sommer 2023 lautete “*Schöpfung, Natur und Zerstörung*”. Dabei soll dieser vielseitig hitzig diskutierte Thematik durch musikalische und literarische Einlagen ein kultureller Zugang verschafft werden, indem sich die Besucher:innen auf künstlerischer Ebene durch Gedanken, Worten und Musik mit der Natur und Naturschutz befassen können.¹⁴⁵ Die Intendantin dieses Festivals ist Kim Gaynor.

Die grenzübergreifende Wirkung von kulturellen Darbietungen konnte bereits während der frühen 1990er Jahre beobachtet werden. Während dieser Zeit spielte in Österreich volkstümliche Musik eine wesentliche Rolle, wobei Elemente aus alpinen Musikstücken entlehnt und mit Schlager- und Technoklängen zu einer neuen Musikrichtung vermischt wurden, deren Erfolg international Beachtung fand. Charakteristisch waren dabei der Einsatz von eingängigen Melodien, pseudo- alpinem, dialektfreiem Gesang auf Deutsch und von Auftritten in Tracht vor montan anmutenden Kulissen. Sowohl in Österreich als auch in Tschechien erfreute sich der Musikantenstadl mit dem Entertainer Karl Moik großer Beliebtheit. Dies lässt den Rückschluss zu, dass der Volksmusik auch in Tschechien eine besondere Bedeutung zukommt, wie Verkaufszahlen und die Abhaltung unzähliger Folklorefestivals verdeutlichen. Bei den älteren Generationen sind hauptsächlich Formate mit Schlager- und Volksmusik beliebt. Solche Darbietungen werden vornehmlich auf dem populären tschechischen TV- Sender Šlágr gezeigt.¹⁴⁶

Der Hintergrundgedanke dieses alljährlich stattfindenden Sommerfestivals basiert auf eine Initiative der Kulturmanagerin Kim Gaynor aus dem Jahr 2004.

Gemeinsam mit Silke Hassler, Peter Turrini und Rudolf Berger entwickelte die Kanadierin die Idee zu dieser Veranstaltung bei einem gemeinsamen Spaziergang im Thayatal, entlang der österreichisch-tschechischen Grenze. Dabei sei der Anblick der länderverbindenden Brücke die Inspiration gewesen, ein grenzübergreifendes Event zu veranstalten.

¹⁴⁵ vgl. Festival Retz “Musik, Literatur&offene Grenzen”, Kim Gaynor, ohne Datum, Aktenbestand des Archivs der Stadtgemeinde Retz, Niederösterreich, 4.

¹⁴⁶ vgl. Miroslav *Kunštat*, Hildegard *Schmoller*, Umbruch, Transformation und Europäische Integration. In: Niklas *Perzi*, Hildegard *Schmoller*, Ota *Konrád*, Václav *Šmidrkal* (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019) 293-325.

Den entscheidenden Beitrag zur Realisierung dieser Projektidee lieferten der Einsatz des damaligen niederösterreichischen Landeshauptmanns Dr. Erwin Pröll, des ehemaligen Retzer Bürger:innenmeisters Karl Fenth, sowie der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich und der Stadtgemeinde Retz.¹⁴⁷

Als weitere Förderinstitutionen und Sponsor:innen wirken bis heute folgende Einrichtungen mit: BMKOES Musik, BMKOES Literatur, Musikfabrik, Verein Kliegl/Umb. Retz, EVN, Aventin, Raika Retz, NV, Klinger, wobei das Land Niederösterreich im Jahr 2023 mit einer Förderung von 160.000.00 Euro den höchsten Förderungsbeitrag leistete.¹⁴⁸

Für die Premiere 2005 schlug Gaynor das Thema *“Offene Grenzen”* vor. Daraufhin wurde ein Programm entwickelt, bei dem Musik, Oper und Literatur das Motiv der Überbrückung von Grenzen und (Sprach-) Barrieren in den Vordergrund stellen soll.

In diesem Zusammenhang sollte auch die damalige Festivaleröffnung durch den ehemaligen tschechischen Präsidenten Václav Havel und Dr. Heinz Fischer, den damals amtierenden Bundespräsidenten Österreichs, nicht unerwähnt bleiben.

Die beiden Staatsmänner begegneten einander im Zuge dieser zweisprachig gehaltenen Lesung und traten in den gemeinsamen Dialog. Durch diese Darstellung sollte der Festivalgedanke bereits zu Beginn der Veranstaltung für das Publikum transparent gemacht werden.¹⁴⁹

Das Ziel der Veranstaltung besteht, laut Gaynor, darin, dass mit diesem Festival eine Art der kulturstiftenden Festspiele für die Stadt Retz geschaffen wurde, die länderübergreifend und in weiterer Folge international wirken soll.

Hinzu kommt, dass für regionale Künstler:innen-und Kulturvereine eine Möglichkeit geschaffen werden sollte, sich nicht nur öffentlich zu präsentieren, sondern auch im Nachbarland einen Bekanntheitsgrad zu erlangen.

Ferner wird darauf abgezielt, dass die Erfahrungen mit der Organisation des Festivals impulsgebend für wirtschaftliche und touristische Weiterentwicklung der Retzer Region wirken sollen.¹⁵⁰

Im Zuge einer jährlichen Vorstandssitzung, geleitet vom Obmann des Festival- und Kulturvereins in Retz, OSR Erwin Kraus, folgt nach Abhaltung der Festspiele, eine Besprechung. Dabei werden nicht nur Einnahmen und Ausgaben, sondern auch Erfolge und Verbesserungswürdiges besprochen, sodass die (grenzübergreifende) Wirkung des Festivals weiterentwickelt werden kann.

¹⁴⁷vgl. Festival Retz “Musik, Literatur&offene Grenzen”, Kim Gaynor, ohne Datum, Aktenbestand des Archivs der Stadtgemeinde Retz, Niederösterreich, 4.

¹⁴⁸vgl. Festival Retz 2023 “Einnahmen”, ohne Autor, ohne Datum, Aktenbestand des Archivs der Stadtgemeinde Retz, Niederösterreich, 5.

¹⁴⁹vgl. Festival Retz “Musik, Literatur&offene Grenzen”, Kim Gaynor, ohne Datum, Aktenbestand des Archivs der Stadtgemeinde Retz, Niederösterreich, 3ff.

¹⁵⁰vgl. Festival Retz “Musik, Literatur&offene Grenzen”, Kim Gaynor, ohne Datum, Aktenbestand des Archivs der Stadtgemeinde Retz, Niederösterreich, 4.

Somit wurde im Protokoll vom Jahr 2022 festgehalten, dass beim Kartenvorverkauf eine Tendenz zur Zurückhaltung zu verzeichnen war, wobei dies als eventuelle Folgewirkung der Coronapandemie angesprochen wurde. Dies könnte auch die mögliche Ursache dafür darstellen, dass die Stadtgemeinde Retz um 13.000€ weniger Förderungen erhalten hatte als vor 2020. Auf der anderen Seite wurde der grenzübergreifende Erfolg der Kirchenoper „Elias“ im Jahr 2022 gesondert vermerkt, woraufhin vonseiten des Festival- und Kulturvereins eine Wiederaufführung für das Jahr 2023 vorgeschlagen und umgesetzt wurde.¹⁵¹

4.7 Jährliche Veranstaltungen des Kulturverbandes der Südmährer in Österreich

Im Jahr 1949 entstanden die ersten Vertriebenenverbände in Deutschland und Österreich. Der bekannteste unter ihnen trägt den Namen „Sudetendeutsche Landsmannschaft“. Diese wurde innerhalb mehrerer regionaler Unterverbänden organisiert und erwirkte hauptsächlich in Bayern – wo ein Großteil der vertriebenen

Sudetendeutschen untergekommen war – politischen Einfluss als Interessensvertretung¹⁵².

Auch im niederösterreichischen Weinviertel finden jährlich in den Monaten Mai bis August verschiedene Feierlichkeiten, Unternehmungen und Veranstaltungen statt, die durch die beiden Vereine „Heimatkreis Znaim“ und „Kulturverband der Südmährer in Österreich“ initiiert werden. Der Kulturverband der Südmährer in Österreich besteht seit dem Jahr 2005. Der derzeitige Obmann dieser Vereinigung ist Dkfm. Hans-Günter Grech.

Im Zuge dieses Kapitels soll, nach einem kurzen Überblick über die Hintergründe der beiden Verbände, über drei dieser Veranstaltungen berichtet werden. Darauf folgt eine kritische Auseinandersetzung mit den Themen der Vergangenheitsaufarbeitung in Verbindung mit Verantwortung, Verdrängung und deren Auswirkungen auf jährliche Gedenkfeiern, aufbauend auf den Inhalten wissenschaftlicher Literatur.

Als wesentliche Fixpunkte sudetendeutscher Treffen im Weinviertel Niederösterreichs sind das jährliche Südmährertreffen beim Heimatdenkmal in Unterretzbach, der „Südmährer Kiritog“ im Museumsdorf in Niedersulz, sowie das Kreuzbergtreffen bei Kleinschweinbarth zu nennen. Diese Veranstaltungen sollen hinsichtlich ihrer Programmpunkte, Zielgruppen und Zielsetzungen in der Folge vorgestellt werden.

Die größte Veranstaltung, die von Seiten des Kulturverbandes der Südmährer in Österreich betrieben wird, ist der Südmährerkirtag („Kiritog“) in Niedersulz.

¹⁵¹ vgl. Protokoll der Vorstandssitzung des Festivals, am 13.10. 2022, Erwin Kraus, 13.10.2022, Aktenbestand des Archivs der Stadtgemeinde Retz, Niederösterreich.

¹⁵² vgl. Gerhard Hopp, Machtfaktor auch ohne Machtbasis? Die Sudetendeutsche Landsmannschaft und die CSU. (Wiesbaden 2010) 112 f.

Diese Feier findet jedes Jahr Mitte August im Museumsdorf “Südmährerhof” in Niedersulz statt und markiert die jährliche Saisonöffnung dieses Ausstellungsortes. Dabei werden jährlich mehrere hundert Besucher:innen erwartet.¹⁵³

Die Feier beginnt jedes Jahr um 09.30 Uhr mit einem Festgottesdienst, sowie einer Totenehrung. Nach Abschluss des religiösen Aktes folgt ein gemeinsamer Frühschoppen unter musikalischer Begleitung. Ab 14.00 Uhr erfolgt eine Begrüßung der Festgäste, wobei auch Politiker:innen, wie etwa die niederösterreichische Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und die Nationalratsabgeordnete und Bürgermeisterin von Sulz Angela Baumgartner empfangen werden¹⁵⁴. Anschließend folgt ein traditioneller Kirtagsaufzug mit Tanzeinlagen.

Im Gegensatz zum Kirtag des Südmährerhofes in Niedersulz besteht das Südmährertreffen in Unterretzbach aus einer Veranstaltung Mitte August.

Im Zuge dessen findet das Südmährertreffen seit der Einweihung des Heimatdenkmals im Jahr 1980 jährlich am 15. August (Mariä Himmelfahrt) an dieser Gedenkstätte statt. Eröffnet wird diese Veranstaltung im Zuge einer Heiligen Messe, gefolgt von der Totenehrung. Abgeschlossen wird der religiöse Teil der Zeremonie durch den Akt der Kranzniederlegung.¹⁵⁵

Im Anschluss folgt ein gemeinsames Treffen beim Heurigen Schleinzer-Holweger in Unterretzbach. Als Zielgruppe bei dieser Gedenkfeier richtet sich der Kulturverband vor allem an die Vertriebenen aus dem Heimatkreis Znaim.¹⁵⁶

Ebenfalls von hoher kultureller Bedeutung für die Teilnehmenden der Südmährertreffen ist das in jedem Jahr stattfindende Kreuzbergtreffen in Kleinschweinbarth in Drasenhofen. Zu den Initiatoren zählen nicht nur der Kulturverband der Südmährer in Österreich, sondern auch der Verband der Deutschen Altösterreichischen Landmannschaften in Österreich.

Dabei fand am 11. Juni 2023 das 60-jährige Jubiläumstreffen statt.¹⁵⁷

Im Jahr 1963 wohnten über 10.000 Südmährer:innen der Zeremonie auf dem Kreuzberg bei, feierten einen gemeinsamen Gottesdienst und blickten in ihre ehemalige Heimat. Die Gedenkstätte bestand damals aus dem noch heute erhaltenen Kreuz mit Dornenkrone.

Im Laufe der Jahre kam auch ein Denkmal, sowie ein Mahnmal der Gemeinden Untertannowitz (heute “Dolní Dujanovice”) und Pohrlitz (heute “Pohořelice”) dazu.

¹⁵³vgl. E-mailverkehr von Dkfm. Hans-Günter Grech an die Verfasserin, vom 06.08.2023.

¹⁵⁴vgl. Einladungskarte, fotografiert am 06.08.2023.

¹⁵⁵vgl. Einladungsplakat aus dem Archiv, fotografiert am 05.08.2023.

¹⁵⁶vgl. E-mailverkehr von Dkfm. Hans-Günter Grech an die Verfasserin, vom 06.08.2023.

¹⁵⁷vgl. Einladungsplakat aus dem Archiv, fotografiert am 05.08.2023.

Im Zentrum dieser Feierlichkeiten steht die gemeinsame Vergangenheit der Sudetendeutschen. Die Entwurzelung aus der Heimat bleibt für die meisten ein prägendes Trauma, das sich im Zuge der „transgenerationalen Weitergabe“ oftmals über mehrere Generationen hinweg erstreckt.

Das abrupte Herausgerissenwerden aus der gewohnten Umgebung, die Verlusterlebnisse, Gewalterfahrungen und Überlebenskämpfe durch die Vertreibung führten zu Brüchen in zahlreichen Menschenleben.¹⁵⁸ Dessen eingedenk soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich – ähnlich wie in der tschechoslowakischen Erinnerungskultur – neben der Trauer bezüglich der Nachkriegserlebnisse auch Verdrängungsmechanismen im Raum stehen. So verbreitete sich in der tschechoslowakischen kommunistischen Historiographie und Publizistik das Narrativ, dass nahezu alle Sudetendeutsche unerschütterliche Anhänger Hitlers gewesen wären, wobei diese Argumentation schlussendlich als moralische Begründung und Legitimierung für die Vertreibung der Deutschen unter Beneš diente.

Aus der Sichtweise sudetendeutscher maßgebender Vertriebenenverbände und Publizisten wurde das Bild der unterdrückten Sudetendeutschen am Leben erhalten, welches aussagt, dass den Sudetendeutschen im Gau kaum Mitspracherecht zugebilligt worden wäre.

Diese Vorstellungen bilden die Grundlage für die Leugnung jeder moralischer Verantwortung für die Verbrechen der Diktatur und verleiten beiden Seiten dazu, sich in erster Linie als Opfer zu sehen.¹⁵⁹ Die unangenehmen Aspekte der Erinnerung, die es erfordern würden, sich zusätzlich mit der eigenen Verantwortung zu beschäftigen, wurden jahrzehntelang vermieden. Stattdessen gehen die jährlichen Gedenkfeiern an die Vertreibung mit viel Folklore und Pathos einher, wobei eine Tendenz in die Richtung einer gemeinsamen tschechisch-deutschen Erinnerungskultur erst seit wenigen Jahren bemerkbar ist.¹⁶⁰ Beispielsweise wird seit Mitte der 2010er Jahre als Akt des gemeinsamen Gedenkens an die Vertreibung im Zuge des „Marsches der Versöhnung“ gedacht, der seit 2015 durch die Stadt Brno offizielle Unterstützung findet. Initiiert wurde diese besondere Gedenkveranstaltung bereits 2007, wobei Aktivist:innen an den „Brünner Todesmarsch“ erinnern wollten. Unter den Teilnehmenden sind mittlerweile sowohl Vertreter:innen der sudetendeutschen Vertriebenenverbände als auch Repräsentant:innen der Stadtregierung und der Republik Tschechiens. Einmal jährlich gehen sie gemeinsam die umgekehrte Marschrouten von Pohořelice/Pohrlitz nach Brno/Brünn.¹⁶¹

¹⁵⁸ vgl. Werner *Mezger*, Inszenierungen von Heimat auf dem Sudetendeutschen Tag. Festkultur zwischen Nicht-Mehr und Noch-Nicht. In: *Der Sudetendeutsche Tag. Zur demonstrativen Festkultur von Heimatvertriebenen*. (Neu York 2019) 19f.

¹⁵⁹ vgl. Gerhard *Hopp*, Machtfaktor auch ohne Machtbasis? Die Sudetendeutsche Landsmannschaft und die CSU. (Wiesbaden 2010) 113.

¹⁶⁰ vgl. Simon *Ullrich*, Odsun / Vyhnaní Die Vertreibung der deutschsprachigen Minderheit aus der Tschechoslowakei 1945/46 und deren Rezeption in österreichischen Tageszeitungen. (Graz 2021) 67.

¹⁶¹ vgl. Tomáš *Dvořák*; David *Schrißl*: Am Scheideweg zwischen "Ost" und "West". In: Niklas *Perzi*, Hildegard *Schmoller*, Ota *Konrád*, Václav *Šmidrkal* (Hg.), *Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. (Weitra 2019) 207-236.

4.8 Der Verein „PAMĚŤ“ und seine grenzübergreifende Wirkung

Innerhalb dieser Rubrik soll der Verein PAMĚŤ, dessen Bedeutung auf Deutsch übersetzt “Gedächtnis” heißt, beschrieben und hinsichtlich seiner Anfänge, Entwicklungen, Förderungen, Ziele, Publikationen und Projekte präsentiert werden.

Gegründet wurde der Verein im Jahr 2008 im Sinne einer Bürger:inneninitiative durch den Einsatz des heutigen Obmannes des Bürgervereines, Miroslav Kasáček, und des Autoren Luděk Navara. Ihr Ziel war es, die Nachwelt auf die noch heute spürbaren Auswirkungen des kommunistischen Regimes der ČSSR auf einzelne Familienschicksale aufmerksam zu machen.

Ferner machten es sich die beiden Intiatoren zur Aufgabe, jene Ära zu dokumentieren, indem Inhalte aus Archiven recherchiert und diese durch Aussagen von Zeitzeug:innen ergänzt wurden. Darüber hinaus möchte Kasáček erwirken, dass die Erinnerung dieser “tragischen Zeiten der Nation” nicht in Vergessenheit geraten.¹⁶² Daher wurden im Zuge grenzübergreifender Projekte zwischen Österreich und der Tschechischen Republik im Süden Mährens der “Weg der Freiheit” und die Gedenkstätte für die Opfer des Eisernen Vorhangs errichtet. Es folgten (zum Teil mehrsprachige) Publikationen des Vereins, die Organsierung von Ausstellungen an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, sowie die Produktion von TV- Dokumentationen für das tschechische Fernsehen (“Mlynáři od Babic” (2008), “Příběhy třetího odboje.” (2010)). Dabei wird dieser Bürger:innenverein auch durch die Kooperation mit den niederösterreichischen Gemeinden Laa und Poysdorf unterstützt.¹⁶³

Weitere Kooperationen mit dem Ausland erfolgen durch verschiedene Institutionen: Die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, das Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung, die Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft Berlin und durch Eugenie Trützschler von Falkenstein (Technische Universität Ilmenau).¹⁶⁴

Anlässlich des 30- jährigen Jubiläums der Durchtrennung des Eisernen Vorhangs (auf Tschechisch “Železná opona”) initiierte der Verein PAMĚŤ im Jahr 2019 das Projekt “Železná opona n nás-Překonej stěnu smrti”/ “Eiserner Vorhang in uns- Überwinde die Todesmauer”. Dabei wurde das Projekt, welches die Kennzeichnung durch die Projektnummer KPF-02-058 erhalten hatte, durch die Europäische Union und durch die EFRE unterstützt.

¹⁶² vgl. Miroslav Kasáček, “Das Wort des Obmanns des Kollegiums des Vereins PAMĚŤ”, in: Občanské sdružení PAMĚŤ 10 LET. (o.A. 2018) 7.

¹⁶³ vgl. Emailkontakt an die Verfasserin von Jakub Straka, am 19. 04.2023.

¹⁶⁴ vgl. o.A. online unter <<http://www.sdruzeni-pamet.cz/ospamet/index.php/de/unsere-philosophie>>, (10.08.2023).

Da der Verein PAMĚŤ vor allem um die Wissensvermittlung für die nach der Grenzöffnung geborenen Generation bemüht ist, wurde das Projekt und der Themeninhalt Schüler:innen an mehreren tschechischen Schulen vorgestellt.

Daraufhin gestalteten die Kinder und Jugendlichen aller Klassen eigene, kreative Beiträge zum Thema “Eiserner Vorhang”.

In diesem Sinne widmeten sich die Schüler:innen der Kunstgewerbeschule in Jihlava-Helenín dem dreißigsten Jahrestag der Grenzöffnung. Im Zuge des Fachbereiches “Werbegrafik” fertigte eine Gruppe von 12- 15- jährigen Schüler:innen eine Serie von Plakaten an, die eine grafische Darstellung ihrer freien Assoziationen zum Thema zeigten. Ihre Ausarbeitungen wurden auf der Website des Vereins PAMĚŤ präsentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Auch im Gymnasium Moravské Budějovice haben die Schüler:innen seit Schulbeginn an diesem Projekt gearbeitet. Als Impuls wurden den Klassen altersadäquate Dokumentationen zur Geschichte des Eisernen Vorhangs gezeigt. Darauf aufbauend besuchten die beiden Zeitzeugen Jiří Runkas und Alfréd Winter die Schule und forderten die Schüler:innen dazu auf, sich mit ihrer Familiengeschichte zu beschäftigen. Im Zuge des Tschechisch-, Deutsch-, Geschichte-, und Kunstunterrichtes wurden Zeichnungen, Plakate, Comics, kleine Vorträge, sowie Familienstammbäume ausgearbeitet. Die Lehrer:innen hatten die Aufgabe, die besten Werke auszuwählen, um diese dem Verein PAMĚŤ zukommen zu lassen.

Auch auf der österreichischen Seite beteiligten sich Schulen an diesem Kleinprojekt. Dabei wurden fünf Grenzstädte ausgesucht, wobei auch die Neue Mittelschule in Retz zu den teilnehmenden Schulen zählte.¹⁶⁵

4.9 Die Entstehung des Radiosenders Y- vom Schulradiosender zur überregionalen Funkstation

Im Laufe der frühen 1990er Jahre, als die ersten gemeinsamen Projekte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs begonnen worden waren, standen sowohl tschechische als auch österreichische Kooperationspartner:innen als auch Bürger:innen entlang des Raumes Südmähren-Niederösterreich vor einem bis heute anhaltenden Problem. Die infrastrukturellen Anbindungen über die Grenze wurden nicht wieder aufgenommen. Beispielsweise wurde die Thayatalbahn von Waidhofen an der Thaya über Slavonice nach Jihlava 2014 abgerissen und durch einen Radweg ersetzt. Ferner wurde auf österreichischer Seite das Erlernen der tschechischen Sprache, bis auf die Bestrebungen der (weiterführenden) Schulen in Retz, stark vernachlässigt, sodass ein Mangel an Austausch und Informationen über den jeweiligen Nachbarn besteht.

¹⁶⁵ vgl. Miroslav Kasáček (Hg.), In: Železná opona n nás. Projekt Překonej stěnu smrti (Brno 2019) 2f.

Der Weinviertler Radiosender „Radio Ypsilon“ bemüht sich, mithilfe regelmäßiger, kulturübergreifender Sendungen diese Lücke zu schließen.¹⁶⁶

Im Folgenden stehen die Entstehungsgeschichte, Chronik, sowie das Ziel des länderübergreifenden Radiosenders „radioYpsilon“ im Fokus, dessen Inhalte und Projekte sich zu einem großen Teil auf interkulturelle und länderübergreifende Sendungen spezialisieren und in Österreich, Tschechien und der Slowakei ausgestrahlt werden.

Der Beginn dieser Funkstation, geht auf ein Schulprojekt mit dem Namen „GymRadio“ am BG / BRG Hollabrunn zurück, das in den 1990ern im Freifach „Radiojournalismus“ durchgeführt wurde.

Die ersten Sendungen wurden in einem kleinen Studio produziert und wurden nur beschränkt ausgestrahlt, beispielsweise beim Sender „Radio 1476“, einer Mittelwellenfrequenz des ORF. Wenige Jahre später entstand die Idee, die Sendungen im öffentlichen Radio auszustrahlen. Da in Österreich 1998 die ersten Freien Radios „on air“ gingen - teilweise mit eigener Lizenz, teilweise mit Sendefenstern bei anderen Sendern - wurde die Möglichkeit ergriffen, sich als eines dieser Freien Radios um eine Sendelizenz zu bemühen.

In der Folge wurde der Trägerverein „Medien- und Kommunikationszentrum Nördliches Niederösterreich“ gegründet, der mit 14. Oktober 2000 mit einer auf 2 Jahre befristeten Ausbildungslizenz auf zwei zugeteilten Frequenzen ausgestrahlt wurde.

Diese Teillizenz wurde danach in eine Volllizenz umgewandelt.

Als Schwerpunkte waren damals Jugendradio (SchülerInnen machen Radio), multikulturelles Radio (SchülerInnen des BG/BRG Hollabrunn und SchülerInnen des deutschsprachigen Gymnasiums Znaim), und regionales Radio (Standort und regionale Themen Hollabrunn/Retz) auch für die Lizenzvergabe festgelegt.¹⁶⁷

Später wurde das Sendestudio in ein anderes Gebäude verlegt, vom BG/BRG Hollabrunn werden die Radiomöglichkeiten mittlerweile nicht mehr genutzt. Zwar besteht der Trägerverein bis heute, allerdings entschieden sich die Betreiber:innen des Senders mit Beendigung der Radioarbeiten durch Schüler:innen im Jahr 2008 für einen neuen Namen der Programmleitung, da der Name „GymRadio“ nicht mehr zum Sender passte. Schlussendlich entschied sich die Redaktion für die Bezeichnung „radioYpsilon“.

¹⁶⁶ vgl. Niklas Perzi, David Kovařík, Sandra Kreisslová, *Leben an der Grenze- Leben mit der Grenze II*, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), *Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. (Weitra 2019) 327-345.

¹⁶⁷ vgl. Emailkontakt von Gerhard Schneider an die Verfasserin, vom 07.09.2023.

Den Namen erhielt der Sender durch Heribert Leschanz, einem langjährigen Mitglied im Vereinsvorstand. Dieser orientierte sich an der Dreiländergrenze zwischen Österreich, Tschechien und der Slowakei.

Diese bildet optisch ein Y und verlieh dem Radiosender einen neuen Namen¹⁶⁸. Finanziert wird der Radiosender, wie alle Freien Radios in Österreich, von der bundesweiten Förderungen der RTR, die vom Verband der Freien Radios dann auf die Mitgliedsradios aufgeteilt werden.

Diese ist für den Erhalt des Radiosenders enorm wichtig, da es für das Freies Radio nicht möglich ist, Einnahmen durch Werbung zu lukrieren. Zusätzlich gibt es anlassbezogen auch Förderungen durch Land, Bund oder diverse Organisationen, die ausschließlich als Projektförderungen inhaltlich und zeitlich Projekten zuzuordnen sind. Die derzeitige Geschäftsführerin des Trägervereines von radioYpsilon, Adela Racek Seidlova, widmet sich regelmäßig überregionalen Projekten und Sendeserien.

Dabei bezieht sich der Begriff „Regionalität“ auf das niederösterreichische Weinviertel und die angrenzenden Bereiche Tschechiens und der Slowakei.

Als besonderer Schwerpunkt ist die Vermittlung von interkulturellen Inhalten zu nennen. Diese sollte unter anderem dazu beitragen, beide Nationen darin zu unterstützen, gegenseitige Vorurteile abzubauen. Besonders Anfang der 2000er Jahre reduzierte die österreichische Sicht die Tschechoslowakei bzw. die tschechische Republik mehrheitlich auf ein preisgünstiges Einkaufsparadies, während die tschechische Sicht auf Österreich überwiegend durch den Eindruck einer vereinnahmenden Kapitalisierung des Westens geprägt war.¹⁶⁹

Die historisch- kulturell orientierte Sendung “Symbiose der Österreicher, Tschechen und Slowaken” geht auf die gemeinsame Geschichte Österreichs, Tschechiens und der Slowakei als Nachbarländer Mitteleuropas ein. Im Zuge dieses Programms werden die kulturellen Aspekte des Gegen- und Miteinanders in Vergangenheit und Gegenwart hervorgehoben. Darüber hinaus besteht eine Zusammenarbeit zwischen radioYpsilon und tschechischen Radiostationen, wobei täglich zweimal aktuelle Nachrichten aus Tschechien in deutscher Sprache übertragen werden. Dies erfolgt im Zuge einer Kooperation mit Radio Praha und dem Auslandsdienst des Tschechischen Rundfunks¹⁷⁰.

¹⁶⁸ vgl. Alexandra Goll, Hollabrunner Radiosender feiert Geburtstag: 20 Jahre radioYpsilon, In: BezirksBlätter Niederösterreich GmbH (Hg.), [meinbezirk.at](https://www.meinbezirk.at), 12.01.2021, online unter :<https://www.meinbezirk.at/hollabrunn/c-lokales/20-jahre-radioypsilon_a4432479>, (aufgerufen am 08.09.2023.)

¹⁶⁹ vgl. Walter *Reichel*, Václav *Petrbok*, von "destruktiven Nationalisten", "demokratischen Patrioten" und "helfenden Cousins", In: Niklas *Perzi*, Hildegard *Schmoller*, Ota *Konrád*, Václav *Šmidrkal* (Hg.), *Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. (Weitra 2019) 355-378.

¹⁷⁰ vgl. EMailkontakt von Gerhard Schneider an die Verfasserin, vom 07.09.2023.

4.10 Grenzübergreifende Ausstellungen und Kooperationen der Stadtmuseen Retz-Znojmo

Die Südmährische Galerie im Stadtmuseum Retz

Das Museum Retz ist im Gebäude des ehemaligen Bürgerspitals, das sich in der Nähe des Znaimertores befindet, untergebracht. Gegründet wurde es im Jahr 1833 und gilt somit als das älteste kommunale Museum Niederösterreichs. Neben verschiedenen, wechselnden Ausstellungen besteht seit Jahren die “Südmährische Galerie”.

Die Initiative zur Errichtung dieser Sammlung geht zurück auf den gebürtigen Znaimer Dr. Hellmut Bornemann. Hierbei werden verschiedene Gemälde, Grafiken und Ansichten der Stadt Znojmo und dem Land an der Thaya aus der Zeit vor 1945 präsentiert.¹⁷¹

Jedes Werk aus dieser Sammlung wurde von Künstler:innen geschaffen, die ihren persönlichen Bezug zu Südmähren vor 1945 in Form von Zeichnungen, Plastiken oder Romanen verarbeitet haben. Ziel dieser Ausstellung ist es, die Erinnerung an die ehemalige Heimat der Sudetendeutschen Südmährens aufrechtzuerhalten und an nachfolgende Generationen weiterzugeben.¹⁷²

4.10.1 Grenzübergreifende Ausstellungen und Kooperationen der Stadtmuseen Retz-Znojmo

Um nicht nur deutschsprechende Besucher:innen, anzusprechen, sondern die Außenwirkung des Museums grenzübergreifend zu gestalten, besteht zwischen dem Heimatmuseum Retz und dem Jihomoravské muzeum ve Znojmě (“Südmährisches Museum Znojmo”) seit dem Jahr 2020 eine stetige Kooperation, wobei gemeinsame Ausstellungen geplant, elaboriert und verwirklicht werden. Zu den grenzübergreifenden Aktivitäten zählt nicht nur die Kooperation zwischen den beiden Museen hinsichtlich der Ausstellungsinhalte, sondern auch Hilfe bei Übersetzungsarbeiten sowie das gegenseitige Korrekturlesen. Ferner wird darauf geachtet, dass Broschüren in tschechischer und deutscher Sprache an beiden Standorten aufliegen.

Sowohl im Museum Retz, als auch im Jihomoravské muzeum ve Znojmě werden zweisprachige Ausstellungen präsentiert, sodass beide Museen sowohl für tschechische, als auch für österreichische Besucher:innen attraktiv sind.¹⁷³

Das im Herbst 2023 aktuelle grenzübergreifende Museumsprojekt trägt den Titel “Bestattungen in der Jungsteinzeit/ Pohřby v mladší době kamenné”.

Bei dieser zweisprachig geführten Ausstellung steht die Lengyel-Kultur als eines der bedeutendsten Zivilisationsphänomene des Neolithikums Mitteleuropas im Fokus.

¹⁷¹ vgl. Julia Köstenberger, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 258.

¹⁷² vgl. Informationstafel im Museum Retz, fotografiert am 17.08.2023.

¹⁷³ vgl. EMailkontakt von Helene Schrolmberger an die Verfasserin, vom 01.11.2023.

Geographisch verbindet diese Thematik die beiden Museen miteinander, da das südwestliche Mähren und das angrenzende Gebiet Österreichs zu den ältesten Gebieten ihrer Wirkungsgeschichte der Lengyel-Kultur gezählt wird.¹⁷⁴

Die Ausstellung findet in einem Raum statt, wobei die Besucher:innen mittels Ausstellungstafeln über verschiedene Aspekte der Bestattungen im mitteleuropäischen Neolithikum unterrichtet werden. Jede dieser Tafeln ist mit Zeichnungen, einem zweisprachigen Text und geografischen Details versehen. So erfahren die Besucher:innen beispielsweise, auf welche Weise Brandbestattungen im niederösterreichischen Bezirk Horn erfolgten.¹⁷⁵

Diese Ausstellung zeichnet sich vor allem durch Grabrekonstruktionen aus, die durch Forschung und Recherche untersucht wurden und zum ersten Mal im zweisprachigen und länderübergreifenden Kontext öffentlich präsentiert werden. Die Besonderheit dieses Projektes besteht in der künstlerischen Umsetzung der Bilddarstellung von Bestattungen. Dabei war es das primäre Ziel, die Öffentlichkeit nicht nur über Traditionen und Rituale zu informieren, sondern auch die Auseinandersetzung mit den gesundheitlichen Gegebenheiten und physischen Eigenschaften der eigenen Vorfahren auf beiden Seiten der Landesgrenze.¹⁷⁶

Aufbauend auf dieser Ausstellung existiert eine gleichnamige Publikation der Znaimer Historikerin Alena Nejedla, deren Werk den Charakter des Bestattungsritus der Lengyel-Kultur im südmährisch-niederösterreichischen Gebiet demonstriert. Die Arbeit stützt sich auf eine breite Heuristik, Quellenkritik und vergleichenden Analysen.¹⁷⁷ Realisiert und unterstützt wurde diese Publikation im Rahmen des Projekts KPF-02-235 "Bestattungen in der Jungsteinzeit", das aus Mitteln des Kleinprojektfonds Österreich – Tschechische Republik im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V-A Österreich – Tschechische Republik kofinanziert wurde.¹⁷⁸

4.11 Grenzübergreifender Handel in der Excalibur City seit 1994

An den Grenzübergängen entstand nach der Grenzöffnung eine eigene Art der Infrastruktur aus Geschäften, Shoppingzentren, Dienstleistungsangeboten, Spielcasinos, Restaurants oder Bordellen. Diese Entwicklung wurde sowohl durch die Währungsunterschiede, als auch aufgrund unterschiedlicher Angebote an Märkten begünstigt.¹⁷⁹ Der Kontakt zwischen österreichischen und tschechoslowakischen Bürger:innen verlagerten sich zunehmend auf die Ebene des Konsums. Österreichische Besucher:innen wurden direkt nach der Grenzöffnung durch den Verkauf güns-

¹⁷⁴ vgl. Alena Nejedla, Bestattungen in der Jungsteinzeit/ Pohřby v mladší době kamenné (Znojmo 2022) 4.

¹⁷⁵ vgl. Informationstafel im Museum Retz, fotografiert am 17.08.2023.

¹⁷⁶ vgl. Alena Nejedla, Bestattungen in der Jungsteinzeit/ Pohřby v mladší době kamenné (Znojmo 2022) 4f.

¹⁷⁷ vgl. Alena Nejedla, Bestattungen in der Jungsteinzeit/ Pohřby v mladší době kamenné (Znojmo 2022) 29.

¹⁷⁸ vgl. Alena Nejedla, Bestattungen in der Jungsteinzeit/ Pohřby v mladší době kamenné (Znojmo 2022) 112.

¹⁷⁹ vgl. Franz Pötscher, Ausstellung "30 Jahre Öffnung Eiserner Vorhang" im Museum Horn (17.05.-31.10.2019), In: Technisches Museum in Brunn, Purkynova (Hg.), Der Eiserner Vorhang 1948-1989. Fachkatalog. (Brunn 2019) 171-182.

tiger Konsumgüter wie Haushaltsgeräte in das Nachbarland gelockt. Andererseits wurden die Grenzgebiete von österreichischen Unternehmer:innen als Experimentierfeld für den Aufbau weiterer Handelsimperien genutzt.¹⁸⁰ Wenige Kilometer von Unterretzbach entfernt entstand in der tschechischen Gemeinde Chvalovice in den 1990er Jahren das Einkaufszentrum „Excalibur City“, welches im September 1994 eröffnet wurde. Heute beträgt die Anlage über 50ha und umfasst nicht nur Restaurants, Shopping- und Kosmetikangebote, sondern auch Casinos, einen Vergnügungspark, ein Museum, einen Flugplatz und Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu 300 Gäste. Der Fokus dieses Kapitels liegt auf dem grenzübergreifenden Handel in der Excalibur City. Zunächst soll auf die Anfänge des Shoppingcenters in den 1990er Jahren eingegangen werden, sowie auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der Errichtung des Shoppingcenters auf den Raum Chvalovice-Retz. Als weiterer Inhalt folgt die Bedeutung der EU-Osterweiterung für die wirtschaftliche Situation der Excalibur City. Ferner werden gewinnbringende Marketingstrategien des Shoppingcenters während der Coronakrise in den frühen 2020er Jahren erläutert. Dabei steht jede dieser Zeitabschnitte in Verbindung mit grenzübergreifenden Aktivitäten, Konflikten und Lösungen. Abschließend folgt die Beschreibung einer aktuellen grenzübergreifenden Projektidee der Excalibur City mit den Gemeinden Znojmo und Retz.

4.11.1 Die Anfänge des grenzübergreifenden Handels in Chvalovice in den 1990er Jahren

Zu Beginn der 1990er Jahre konstatierte Ronald Seunig, Unternehmer und Initiator der Excalibur City, dass auf dem Gebiet Hatě- Chvalovice überwiegend österreichische Autofahrer:innen verkehrten, um in Restaurants einzukehren oder günstige Zigaretten zu erwerben. Diese Beobachtung inspirierte Seunig, der zuvor mehrere Cafés betrieben hatte, auf diesem Gebiet einen Duty-Free-Shop zu eröffnen, aus welchem sich innerhalb weniger Monate das Shoppingcenter „Stop und Shop auf 80m²“ entwickelte. Im Jahr 1993 hatte Seunig in Chvalovice 60 Hektar Land erworben und die Bauarbeiten für ein neues, größeres Einkaufszentrum begonnen.¹⁸¹

Die Errichtung der Excalibur City im Herbst 1994 lockte viele Österreicher:innen aus dem Retzer Land in das neue Shopping Center. Dies hatte zur Folge, dass sich die Gemeinde Retz wenig erfreut zeigte, als die Bürger:innen nun vorzugsweise in Tschechien Zigaretten kauften oder tankten, lag der Anteil der österreichischen Kund:innen in der Excalibur City in den 1990er Jah-

¹⁸⁰ vgl. Niklas Perzi, David Kovařík, Sandra Kreisslová, *Leben an der Grenze- Leben mit der Grenze II*, In: Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád, Václav Šmidrkal (Hg.), *Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. (Weitra 2019) 327-353.

¹⁸¹ vgl. Vincenz Prinz von Liechtenstein, Georg Ein Angelides, Johann P Baan, Pia Beckmann, Tom Jones, Udo Jürgens, Andreas Khol, Klaus Liebscher, Rilwan Lukman, Brian Tracy, Seunig Ronald. In: Algorprint Verlags AG (Hg.), *Club Carrière: die unabhängige Langzeitstudie über Parameter und Faktoren des Erfolges; erfolgreiche Vorbilder aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport erzählen ihre Erfolge und deren Ursachen*, Bd.12 (Vaduz 2004) 1149.

ren bei 94%. Die Wirtschaft in Chvalovice hingegen erlebte einen Aufschwung, da die Arbeitslosigkeitsrate im Okres Znojmo von 10% auf 2% gesunken war.¹⁸²

4.11.2 Die Auswirkung der EU- Osterweiterung auf das Shoppingcenter im Jahr 2004

Im Jahr 2004 feierte die Tschechische Republik im Zuge der EU- Osterweiterung ihren Beitritt zur Europäischen Union. Im selben Jahr kaufte Seunig das heute als “Laa Bomba”- Center bekannte Areal in Hevlín und errichtete an der Landesgrenze zwischen Laa und Hevlín eine weitere Shopping Mall.

Die Einnahmen aus dem zweiten Shoppingcenter sicherten das Bestehen des Unternehmens, da es im Zuge der EU- Osterweiterung mit folgender Konsequenz konfrontiert war: Durch den Beitritt der Tschechischen Republik in die EU folgte der Wegfall des Verkaufs zollfreier Waren. Der Duty-Free-Shop bildete eine wesentliche Attraktion für österreichische und tschechische Besucher:innen. Hinsichtlich der Anzahl der Beschäftigten waren auch Veränderungen zu verzeichnen: Diese schrumpfte von 800 auf 600.¹⁸³

4.11.3 Grenzübergreifende Marketingstrategien der Excalibur City nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie

Da das Shoppingcenter für seine grenzübergreifende Außenwirkung bekannt ist und auf der länderübergreifenden Kaufkraft österreichischer und tschechischer Bürger:innen fußt, erlebte das Unternehmen mit der Schließung der Grenzen im Jahr 2020 finanzielle Einbußen.

Neben der Pandemie sorgte auch die Preiserhöhung im Zuge der Energiekrise dafür, dass der Pro Kopf- Umsatz bei Luxuartikel (wie z.B. Parfüm) um 30% gefallen war, bei Lebensmittel um 12%.

Um die Kund:innenfrequenz beizubehalten, wurde ein Abholmarkt in Kleinhaugsdorf errichtet, um die Waren aus der Excalibur City auch während der Pandemiezeit in Österreich zu verkaufen. Ferner wurde der Internetshop stark forciert, indem die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor von 2 auf 16 Personen erhöht wurde.¹⁸⁴

¹⁸² vgl. E-mailkontakt an die Verfasserin von Andrea Weisová, vom 26.08.2023.

¹⁸³ vgl. E-mailkontakt an die Verfasserin von Andrea Weisová, vom 26.08.2023.

¹⁸⁴ vgl. E-mailkontakt an die Verfasserin von Andrea Weisová, vom 26.08.2023.

4.11.4 Grenzübergreifende Projekte der Excalibur City

Zu den besonderen Aktivitäten der Excalibur City, deren Errichtung von Beginn an frei von jeder Fremdfinanzierung erfolgte, gehört die Unterstützung von Kinder- und Behindertenprojekten, Katastrophenhilfe, kommunalen Projekten und Sponsoring diverser Sportvereine (Rallyes, Eishockey, Musikevents)¹⁸⁵. Dies inkludiert auch grenzübergreifende Projekte mit der Stadtgemeinde Retz. Ziel ist es, nach den anfänglichen wirtschaftlich motivierten Konflikten, eine gelungene und länderübergreifende Zusammenarbeit mit den Gemeinden Retz und Znojmo zu schaffen. Dies äußert sich in der Teilnahme am jeweiligen Weinlesefest, Verteilung von Werbematerial oder Ausstellungen.

Bezüglich der Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmen und dem Retzer Land befindet sich aktuell ein Projekt in Planung, welches gemeinsam mit den Gemeinden Retz und Znojmo ausgearbeitet wird.

Dabei handelt es sich um die Idee eines durchgehenden Radweges entlang des Raumes Retz-Chvalovice- Znojmo. Ziel ist es, den Tourist:innen neben dem Besuch der Excalibur City einen Ausflug ins Weinviertel oder nach Znojmo attraktiv zu machen.¹⁸⁶

4.12 Sprach- und kulturübergreifende Angebote in der Retzer Konditorei Wiklicky

Die Wirtschaft in Österreich vermochte durch die Ostöffnung im Jahr 1989 ihr Produktions- und Außenhandelspotential um etwa 10% zu steigern. Zusätzlich zu der durch den EU- Beitritt 1995 ermöglichten Öffnung haben das Jahr 1989 und in weiterer Folge die EU- Osterweiterung damit eine verstärkte Dynamisierung der österreichischen Wirtschaft möglich gemacht. Somit konnte sich Österreich erstmals stärker an der Globalisierung beteiligen.¹⁸⁷

Die aus der Grenzöffnung resultierenden Vorteile für österreichische Unternehmen ist auch den Betreibern der Konditorei Wiklicky in Retz nicht entgangen. Seit der Grenzöffnung im Jahr 1989 verfolgt die Retzer Konditorei, die in der 3. Generation durch Felix Wiklicky betrieben wird, laufend grenz- und kulturübergreifende Ziele, die im folgenden Kapitel vorgestellt werden sollen.

¹⁸⁵ vgl. Vincenz Prinz von Liechtenstein, Georg Ein Angelides, Johann P Baan, Pia Beckmann, Tom Jones, Udo Jürgens, Andreas Khol, Klaus Liebscher, Rilwanu Lukman, Brian Tracy, Seunig Ronald. In: Algotprint Verlags AG (Hg.), Club Carrière: die unabhängige Langzeitstudie über Parameter und Faktoren des Erfolges; erfolgreiche Vorbilder aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport erzählen ihre Erfolge und deren Ursachen, Bd.12 (Vaduz 2004) 1149.

¹⁸⁶ vgl. E-mailkontakt an die Verfasserin von Andrea Weisová, vom 26.08.2023.

¹⁸⁷ vgl. Fritz Breuss, Auswirkungen der Ostöffnung 1989 auf Österreichs Wirtschaft. In: Andrea Brait, Michael Gehler (Hg.), Grenzöffnung 1989. Innen- und Außenperspektiven und die Folgen für Österreich (Wien, Köln, Weimar 2014) 67-108.

Das Ziel dieser grenzübergreifenden Bemühungen besteht seit der Grenzöffnung darin, den Einzugsbereich des Handels- und Konditoreibereichs länderübergreifend stattfinden zu lassen und somit Möglichkeiten für Kundschaft aus Tschechien zu schaffen, österreichische Spezialitäten kennenzulernen. Schlussendlich sollen diese Bemühungen zum Abbau der Grenzen im Kopf beitragen, indem das gegenseitige Kennenlernen des jeweils anderen Nachbarstaates durch abwechslungsreiche Angebote kulinarisch und kulturell schmackhaft gemacht wird.¹⁸⁸

Der Erfolg solcher Aktivitäten steht in unmittelbarer Wechselwirkung mit der Tatsache, dass die österreichische Außenpolitik seit Beginn der 1990er Jahre ihre Schwerpunkte auf die EU-Integration legte. Dabei führten sowohl die geografische Nähe als auch die gemeinsame Geschichte, Kultur, sowie persönliche und verwandtschaftliche Beziehungen zu wirtschaftlichen Kontakten. Die Verflechtung der österreichischen Wirtschaft mit osteuropäischen Reformstaaten nahm signifikant zu. Tschechien wurde für Österreich innerhalb weniger Jahre zu einem der wichtigsten Handels- und Wirtschaftspartner in Zentraleuropa.¹⁸⁹

Wesentlich für die grenzübergreifenden Aktivitäten des Unternehmens ist die Tatsache, dass sich diese nicht auf Kooperationen mit tschechischen Firmen berufen.

Stattdessen wurde in den ersten Jahren nach der Grenzöffnung Zwischenhandel betrieben, in dem tschechische Kund:innen gegen Vorbestellung Produkte erwerben konnten, die in ihrem Land nicht vertrieben wurden, wie etwa Lollies, Fizzers oder Gummischlangen. Als Mitte der 1990er Jahre dieser Handel wieder eingestellt wurde, begann der Unternehmer tschechisch sprechende Mitarbeiter:innen als Feriapraktikant:innen über die Retzer Tourismusschule anzuwerben. Als Vermittler:innen zwischen dem Betrieb und der Schule fungieren dabei bis heute die unterstützenden Praxislehrer:innen. Ferner wurden gemeinsame Ausstellungen seit der Grenzöffnung bis zur Jahrtausendwende in der Konditorei gezeigt, wobei sich

Künstler:innen aus Znojmo präsentieren konnten. Diese Aktivitäten werden seit 2004 im Museum Retz fortgeführt. Ein weiterer grenzübergreifender Schritt durch die Konditorei Wiklicky besteht seit Dezember 1989 darin, dass neben der österreichischen Währung auch tschechische Kronen akzeptiert werden. Dies erleichtert den Zahlungsvorgang, da in der Konditorei keine Kartenzahlung akzeptiert wird und die Kund:innen somit in ihrer eigenen Währung, frei von Umtausch, ihre Rechnungen begleichen können. Nicht nur die Zahlungsmöglichkeiten, sondern auch eine zweisprachige Eiskarte¹⁹⁰ erfreut sich großer Beliebtheit bei tschechischsprachenden Kund:innen.

¹⁸⁸ vgl. E-mailkontakt von Felix Wiklicky an die Verfasserin, vom 06.10.2023.

¹⁸⁹ vgl. Miroslav *Kunštat*, Hildegard *Schmoller*, Umbruch, Transformation und Europäische Integration. In: Niklas *Perzi*, Hildegard *Schmoller*, Ota *Konrád*, Václav *Šmidrkál* (Hg.), *Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. (Weitra 2019) 293-325.

¹⁹⁰ siehe Anhang

Besonders in den Sommermonaten reisen regelmäßig Gäste aus Tschechien mit dem Rad nach Retz. Mithilfe zweisprachiger Speisekarten soll den Kund:innen gezeigt werden, dass die tschechische Sprache in der Stadt Retz repräsentiert, beachtet und gesprochen wird. Die Übersetzungen stammen von Ferialpraktikant:innen aus der Tourismusschule Retz.¹⁹¹

4.13 Grenzübergreifender Rettungsdienst zwischen Österreich und Tschechien seit 2016

Wie bereits im Kapitel "Brána ke svobodě/ "Tor zur Freiheit" in Mikulov" erwähnt, trug sich an der Grenze zwischen Hnanice und Mitterretzbach im Juli 1956 der tragische Fall um Josef Heinrich zu, der aus der Sicht des Grenzsoldaten František Sýkora der Grenze zu nahe gekommen war. Sýkora erhielt einen Schießbefehl. Zwei Schüsse hatten den Österreicher getroffen, dem, bevor Erste Hilfe geleistet wurde, in erster Instanz Handschellen angelegt wurden. Heinrich wurde mitsamt seiner Familie, die während des Vorfalls anwesend war, auf die andere Seite der Grenze gebracht. Während die Familienmitglieder verhört wurden, informierten die Grenzsoldaten den Oberstleutnant, der wiederum einen Arzt und einen Krankenwagen anforderte. Nach einer Stunde traf der Rettungswagen ein und transportierte den Schwerverletzten in die chirurgische Abteilung des Krankenhauses in Znojmo. Dort wurde ein Durchschuss durch Bauch und Kreuzbein festgestellt. Laut Bericht des Oberarztes Miroslav Ráboň stabilisierte sich die Lage des Patienten nach mehreren Transfusionen und Infusionen, sodass Josef Heinrich außer Lebensgefahr schien. Umso überraschender war es, als er dann doch verstarb. Am 14. Juli 1956 wurde er in einem Sarg nach Österreich transportiert. Ein tschechisches Bestattungsunternehmen wurde beauftragt, den Sarg an der Grenze der österreichischen Kollegschaft zu übergeben. Da letztere jedoch noch nicht eingetroffen war, wurde der Sarg auf zwei Stühlen in einer nahegelegenen Garage abgestellt und war somit unbeaufsichtigt, bis das Unternehmen aus Österreich eingetroffen war und den Sarg nach Wien brachte¹⁹².

Dass genau sechzig Jahre nach diesem tragischen Vorfall an derselben Stelle, an der Josef Heinrich angeschossen worden war, am Grenztisch zwischen Mitterretzbach und Hnanice ein Staatsvertrag zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Rettungsdienst zwischen dem Land Niederösterreich und dem Kreis Südmähren unterzeichnet wird, vermochten die Bürger:innen Österreichs und der Tschechoslowakei vor dem Grenzfall nicht zu ahnen. Unterzeichnet wurde der Vertrag auf Bundesebene am 16. September 2016 vom damaligen niederösterreichischen Landeshauptmann Erwin Pröll und dem Kreishauptmann von Südmähren, Michal Hasak.

¹⁹¹ vgl. E-mailkontakt von Felix Wiklicky an die Verfasserin, vom 06.10.2023

¹⁹² vgl. o.A., Geschichten von der Sehnsucht nach Freiheit. Zwei Bücher für ein Leben (53), in: Občanské sdružení PAMĚŤ, (11.2015), 17 ff.

Der übergeordnete Staatsvertrag "Rahmenabkommen zwischen der Republik Österreich und der Tschechischen Republik über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst" wurde am 16.01.2016 in Znojmo von den Gesundheitspolitikern Clemens- Martin Auer und Svatopluk Němeček unterzeichnet.

Als Gründe für die Notwendigkeit dieses Vertrags wird angegeben, dass die steigende Mobilität der Bürger:innen zwischen beiden Staaten auch eine Verbesserung der Qualität, Sicherheit und Verfügbarkeit der Gesundheitsversorgung notwendig ist.

Somit bestand auf beiden Seiten der Grenze der Wunsch nach einer Schaffung von Grundlagen für eine engere grenzübergreifende Zusammenarbeit im Bereich des Rettungsdienstes. Dabei gilt das Rahmenabkommen in den Bundesländern Niederösterreich und Oberösterreich, sowie in den Kreisen Südböhmens, Südmährens und Vysočina.

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit aufgrund des Abkommens wird durch die Kommunikation bzw. Antragstellung zwischen den zuständigen Rettungsleitstellen in die Wege geleitet. Für das Land Niederösterreich ist das die Notruf Niederösterreich GmbH, für den Kreis Südmähren gilt die Leitstelle ZZS JMK. Jeder Antrag kann von der empfangenden Leitstelle angenommen oder abgelehnt werden. Wird der Antrag angenommen und ein Rettungsfahrzeug passiert den Grenzübergang, gelten für diese Einsatzfahrzeuge Sonderregelungen. Dabei steht die schnellstmögliche medizinische Versorgung im Vordergrund, wodurch zusätzliche Formalitäten und Verzögerungen durch die Kontrolle von Reisedokumenten wegfallen. Sollte eine vorübergehende Wiedereinführung von Grenzkontrollen in Kraft treten, werden, im Einklang mit dem EU- Recht, spezielle Übergangsstellen errichtet, die die Einsatzfahrzeuge nützen können, wenn die Grenzbehörden zuvor informiert werden. Für die Benützung von Mautstraßen sind die Landrettungsfahrzeuge beider Parteien auf dem Hoheitsgebiet der jeweils anderen Vertragspartei von der Entrichtung von Geldleistungen in gleichem Maße befreit. Während der Versorgung von Patienten steht der Gesundheitszustand der betroffenen Personen, sowie deren Transportfähigkeit an oberster Stelle. Demnach wird über die Wahl der medizinischen Versorgungseinrichtung entschieden. Befindet sich der Wohnsitz der zu versorgenden Person auf einem der beiden Hoheitsgebiete, wird diese im Normalfall in der Nähe des eigenen Wohnsitzes untergebracht, sofern es der Gesundheitszustand und die Ressourcen der Einrichtung zulassen. Zur Klärung von Unklarheiten besteht eine Kommission aus Vertreter:innen beider Vertragsparteien, die auch die Qualität der Durchführung dieses Abkommens begleitet und Streitfragen auf diplomatischer Ebene klärt.¹⁹³ Um die Kommunikationsmöglichkeiten während eines Einsatzes zwischen zwei Sprachräumen zu sichern, wurde von der Notruf Niederösterreich GmbH eine spezielle Webapplikation in deutscher und tschechischer Sprache entwickelt.

¹⁹³ vgl. Rahmenabkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst (Tschechische R), BGBl. III, 213/2016, 2016.

Auf Basis dieser App können einsatzrelevante Daten ausgetauscht werden. Ferner verfügt dieses Kommunikationsmittel über eine Chat-Funktion mit Übersetzungstools. Der Austausch zwischen den beiden Vertragsparteien ist besonders in Todesfällen relevant. Wird der Tod einer Person festgestellt, ist vonseiten der Einsatzkräfte die eigene Leitstelle zu kontaktieren, diese leitet wiederum Schritte ein, um die vor Ort befindlichen Einsatzkräfte abzulösen. Daraufhin werden alle administrativen Schritte eingeleitet. Zur Sicherung der Qualität der grenzübergreifenden Einsätze werden regelmäßig Übungen für die Einsatzkräfte und Leitstellen durchgeführt.

Dabei versuchen Beobachtungsorgane den Ablauf der Übung zu überwachen. Die daraus resultierenden Ergebnisse sind dem Arbeitskreis vorzulegen.¹⁹⁴

Um der Bevölkerung der Grenzgebiete Österreichs und Tschechiens die neuesten Entwicklungen hinsichtlich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Rettungsdienst zu präsentieren, fand am 28.05.2018 in den Räumlichkeiten der Botschaft der Tschechischen Republik in Österreich eine Fachkonferenz statt. Diese war der grenzübergreifenden Zusammenarbeit der beiden Rettungsdienste, basierend auf dem Vertrag vom Januar 2016, gewidmet.

Im Zuge dessen wurde die Applikation Záchranka des tschechischen Startups Medical Information Technologies (MiT) vorgestellt, welche vom Notruf NÖ übernommen und unter der Bezeichnung "Rettungsapp" seit dem 14.04. 2018 auch in Österreich kostenlos erhältlich ist. Diese App ermöglicht eine Verbindung des Notrufsystems mit der Applikation, sowohl in Österreich als auch in Tschechien. Durch die Anwesenheit der tschechischen TV- Medien und der österreichischen Presse erhielt die Veranstaltung einen hohen Bekanntheitsgrad in der österreichischen und tschechischen Bevölkerung und setzte somit ein wesentliches Zeichen im Hinblick auf den grenzübergreifenden Rettungsdienst und die grenzübergreifende Zusammenarbeit an sich.¹⁹⁵

Zusammenfassung - Teil A „Gedenkorte entlang der österreichisch- tschechischen Grenze“

Im Rahmen eines Resümees werden die wesentlichen Inhalte des erstens Teils zu den Gedenkort und Museen in der österreichisch- tschechischen Region seit 1945 zusammengefasst, herausgearbeitet und reflektiert. Der geografische Fokus dieser Arbeit liegt auf dem Grenzgebiet des Okres Znojmo in Südmähren (Jihomoravský kraj) und des Retzer Landes, in Niederösterreich.

Bis in das Jahr 1945/1946 war der Terminus „Südmähren“ im tschechoslowakischen Kollektivgedächtnis mit dem Begriff „teilweise deutschsprachiges Gebiet“ eng verknüpft.

¹⁹⁴ vgl. Kooperationsvereinbarung über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst zwischen dem Land Niederösterreich und dem Kreis Südmähren (2016) 15ff; 21f.

¹⁹⁵ vgl. Martina Tauberová, Rettungsdienste Tschechiens und Österreichs stellten die Ergebnisse ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit vor, in: Botschaft der Tschechischen Republik in Wien, (28.05.2018), online unter <https://www.mzv.cz/vienna/de/wirtschaft_und_handel/veranstaltungen_1/rettungsdienste_tschechiens_und.html> (aufgerufen am 05.11.2023).

Die Tschechoslowakische Republik wurde im Jahr 1918 ausgerufen, doch bereits 20 Jahre später musste das „*Sudetenland*“ im Sinne des „Münchener Abkommens“ an das „Deutsche Reich“ abgetreten werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg trennte eine scharfe Linie die Landesgrenzen erneut und die Beneš-Dekrete bestimmten die Ausweisung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei in den Jahren 1945 und 1946. Gerade durch diese Trennung der beiden Völker wurde ein gemeinsamer Erinnerungsraum geschaffen, dessen Gedenkort sowohl Österreicher:innen als auch Tschech:innen bis heute an die gemeinsame Grenze führen. Dabei sind auf beiden Seiten der Grenze Tendenzen einer eigenen, nationalistisch aufgeladenen Gedenkstättenkultur zu verzeichnen. So weisen Denkmäler in Österreich, die mit der Vertreibungsgeschichte zusammenhängen, wie etwa die Gedenksteine in Zwingendorf, Joslowitz, Unterretzbach oder Hardegg teilweise religiös aufgeladene und glorifizierende Züge auf, in denen die sudetendeutschen Vertriebenen als Held:innen stilisiert werden. Ferner wird wiederholt vom Terminus „Unrecht“ gebrauch gemacht, wobei eine klare Position bezogen wird. Damit wird der multiperspektivische Blick auf diese Thematik erschwert. Daneben existieren auf der tschechischen Seite Denkmäler, die an die Vertreibungsgeschichte erinnern, indem sie auf die transnationalen Auseinandersetzungen während des Zweiten Weltkriegs verweisen. Das Grab des Otmar Chlup in Hnanice erinnert an den Fall eines Grenzsoldaten, der den Nationalsozialisten zum Opfer fiel. Bezüglich der Inschrift wurde von der Verwendung von Begriffen der Schuldzuweisung oder Opferhaltung abgesehen. Bei näherer Beschäftigung mit den Denkmälern auf beiden Seiten der Grenze fällt auf, dass nur wenige Gedenkort zur Vertreibungsgeschichte durch (mehrsprachige) Zusatztafeln erläutert werden. Dabei drohen Informationen über die Vertreibungsgeschichte durch die Sprachbarriere, aber auch durch mangelnde Kommunikation im Inland verloren zu gehen, zumal die Vertreibungsgeschichte in Schulen momentan kaum oder überhaupt nicht behandelt wird.

Um diesem Phänomen entgegenzuwirken, bieten sowohl das Südmährische Museum Thayaland in Laa, als auch die Ausstellung „Schauplatz Eiserner Vorhang“ in Weitra, sowie der Südmährerhof in Niedersulz mehrsprachige Führungen für Schuler:innengruppen an. Dabei stehen wissenschaftliche und aktuelle Diskussionen zu den Themen „Vertreibungsgeschichte“ im Vordergrund, sowie die Auswirkungen der Vertreibungsgeschichte auf den Verlauf des Kalten Krieges.

So wird die Vielzahl der Bunkeranlagen im tschechischen Grenzgebiet bis heute mit dem „Kalten Krieg“ in Verbindung gebracht. Tatsächlich aber sind diese Anlagen ein Relikt aus jener Zeit, als die Bauarbeiten von Verteidigungsanlagen gegen die Machtübernahme Hitlers begannen. Die Anlage in Šatov, Infanterieblock MJ-SR "Zahrada", wurde im Jahre 1960 fertiggestellt und diente der kommunistischen Partei als Verteidigungsanlage.

Bis heute werden in dieser Anlage original Exponate gezeigt und Veranstaltungen mit Panzershows, abgehalten. Dabei wird speziell auf jüngere Besucher:innen Bezug genommen, sodass auf brutale oder textlastige Darstellungen verzichtet wird und stattdessen „Geschichte zum Anfassen“ im Vordergrund steht. Ähnlich verhält es sich mit dem Konzept des Museums „železné opony“ in Valtice. Dabei rückt Unterhaltungswert von Geschichte in den Fokus. Das Hauptthema ist die Tschechoslowakei in den Jahren 1949-1989. Die Besucher:innen werden dazu eingeladen, sich interaktiv mit diesem Abschnitt der tschechoslowakischen Geschichte auseinanderzusetzen. Neben den Angeboten, die auf einen Unterhaltungswert abzielen, können auch Gedenkorte in Tschechien besucht werden, die zum Nachdenken anregen, wie beispielsweise die Relikte des Eisernen Vorhangs in Čížov. Bei dieser Grenzschutzanlage befinden sich alle Bestandteile an ihrem ursprünglichen Ort, sodass jüngeren Besucher:innen ein Einblick in die unveränderte Vergangenheit ermöglicht wird. Für Personen, deren Angehörige im Zuge des Kalten Krieges gefallen sind und nicht beerdigt werden konnten, befindet sich in Mikulov eine offizielle Trauerstelle mit Stelen, in denen die Namen der Gefallenen eingraviert sind, Brána ke svobodě genannt. Gleichzeitig dient dieser Ort auch als Informationsquelle für Schüler:innen, die über die Auswirkung des Kalten Krieges auf Europa informiert werden, weil sich an dieser Gedenkstätte auch ein Lehrpfad befindet. Da nicht nur Schüler:innen, sondern auch Firmen oder sogar Regierungen seit 1989 vermehrt grenzübergreifende Projekte planen und umsetzen, existiert seit 2016 an der Staatsgrenze zwischen Mitterretzbach und Hnanice ein steinerner Grenztisch, der als symbolischer Treffpunkt für beide Nationen zum Austausch gemeinsamer Ideen fungiert. In der Zusammenfassung des zweiten Teils erfolgt ein chronologischer Überblick über die wichtigsten gemeinsamen Projekte zwischen dem Okres Znojmo und dem Retzer Land seit 1989.

Summary- Part A “Memorial places across the Austrian-Czech Border“

This summary outlines the main contents of the first part of my thesis, concerning the memorial places and museums around the Austrian- Czech border since 1945.

Its geographical focus is on the border area between the Okres Znojmo in Southern Moravia (Jihomoravský kraj) and the bordering Lower Austrian region, called “ Retzer Land“.

Until 1945/46 the term “Südmähren“ was associated with the partially German-speaking areas in the Czechoslovakian collective memory. Czechoslovakia was proclaimed a republic in 1918, but 20 years later the “Sudetenland“ became a part of the „German Reich“, due to the “Munich Agreement“.

After the Second World War a sharp dividing line was drawn along the national border and according to the Beneš decrees the Sudeten German citizens were expelled from their homes. This happened between 1945 and 1946. Therefore a common memorial culture was created, whose memorial places which still attract Austrian and Czech people.

Thereby a nationalistically charged memorial culture can be seen in both countries.

Therefore memorials in Austria that deal with the history of expulsion, like e.g. the memorials in Zwingendorf, Joslowitz, Unterretzbach or Hardegg, partially show religious or glorifying traits, stylizing expelled Sudeten Germans as folk heroes.

Further the term “Unrecht“ (injustice) is engraved in some memorial stones, taking a clear position in this conflict. This might make it difficult for visitors to get a multi-perspective view of this part of the Czech- Austrian history.

Apart from that there are also memorials on the Czech side, referring to the history of expulsion, pointing out the transnational conflicts during the Second World War.

The tomb of Otmar Chlup in Hnanice recalls the story of the border guard, who fell victim to the Nazi Party. Concerning the inscription neither terms of accusation nor words of victimization were mentioned. On a closer examination it is obvious that only a few number of memorial places is equipped with a multilingual additional text in both countries, Czech and Austria.

This might be the reason why the history of expulsion is falling into oblivion. This happens not only due to the language barrier, but also because of the fact that this part of the history of border crossing has hardly been dealt with in schools.

In order to counteract this development the “Südmährische Museum Thayaland“ in Laa, the exhibition „Schauplatz Eiserner Vorhang“ in Weitra and the „Südmährerhof in Niedersulz“ are offering guided tours for students.

Thereby academic and current discussions play a dominating role in these conducted tours, including the history of expulsion and its impact on the Cold War.

So a large number of bunker complexes on the Czech border are still associated with the Cold War. Indeed it is a relic of the constructional work of defense complex systems, as a try to combat the National Socialist assumption of power. The bunker in Šatov, an infantry block called MJ-SR "Zahrada", was completed in 1960 as a defense facility for the communist party. Nowadays shows with tanks take place in this area. The main target group of these shows and event days are younger visitors. This is the reason why text- intensive or brutal illustrations are avoided by the organizers, who give the visitors the opportunity to experience historical presentations in actively. This approach is also a big part of the concept of the "železné opony" museum in Valtice, which is known for its entertainment value. The main topic of this museum concerns the Czechoslovakian society from 1949 to 1989. The visitors are invited to deal with this part of the Czechoslovakian history in an interactive way.

Besides these entertaining events and museums, there are also memorial places on the Czech border to spend time thinking about the Cold war in a serious way, as e.g. the remains of the Iron Curtain in Čížov. All parts of this border barriers can be seen at their original location to give younger visitors an impression of the unaltered history.

In Mikulov there is a public place for people to grieve together for their relatives, who had died during the Cold war and had never been buried. This memorial place is known for its copper pillars wherein the names of the descendants are engraved.

This site is also an information source for students, who are learning about the impacts of the Cold war on Europe, providing the visitors with an educational trail.

Due to the fact that not only students but also companies and even national governments have been planning border crossing projects since 1989, a stone table was built in 2016 between Mitterretzbach and Hnanice. This art work acts as a symbolic meeting point for both nations to share common ideas. The summary of the second part gives a short and chronological overview of the most important projects between the Okres Znojmo and the Retzer Land since 1989.¹⁹⁶

¹⁹⁶ Übersetzt von Stephanie Hofbauer in Zusammenarbeit mit Glenda Turkowitsch

Resumé - Část A „Místa památkového významu podél rakousko-českých hranic“

V rámci shrnutí jsou zásadní obsahy první části o památnících a muzeích v rakousko-českém regionu od roku 1945 sesbírány, zdůrazněny a reflektovány. Geografickým zaměřením této práce jsou pohraniční oblasti okresu Znojmo na jižní Moravě (Jihomoravský kraj) a Retzer Landu v dolním Rakousku. Až do roku 1945/1946 byl pojem „jižní Morava“ v československé kolektivní paměti úzce spojen s pojmem „ástečně německy mluvící území“. Československá republika byla vyhlášena v roce 1918, ale již o 20 let později musela předat „Sudety“ v souladu s „Mnichovskou dohodou“ „Německé říši“. Po druhé světové válce opět oddělila ostrá linie státní hranice a Benešovy dekrety určily vystěhování sudetských Němců z Československa v letech 1945 a 1946. Právě tímto oddělením obou národů byl vytvořen společný paměťový prostor, jehož památková místa vedou jak Rakušané, tak Čechy až do dnešní doby k této společné hranici. Na obou stranách hranice lze pozorovat tendence k vlastní, nacionalisticky nabitě památníkové kultuře. Památníky v Rakousku související s vystěhovaleckou historií, jako jsou pamětní kameny ve Zwingendorfu, Joslowitz, Unterretzbachu nebo Hardegu, vykazující ástečně religi3zní a glorifikující rysy, v nichž jsou sudetoněmečtí vystěhovatelci stylizováni jako hrdinové. Dále je opakovaně používán termín „nespravedlnost“, přičemž se zaujímá jasný postoj. Tím je ztížen multiperspektivní pohled na tuto problematiku. Vedle toho existují na české straně památníky připomínající vystěhovaleckou historii tím, že odkazují na transnacionální konflikty během druhé světové války. Hrob Otmar Chlupa v Hnanicích připomíná případ hraničního strážce, který padl za oběť nacistům. Pokud jde o nápis, nedošlo k použití termínů obvinění nebo obětního postoje. Při bližším zkoumání památníků na obou stranách hranice je patrné, že jen málo památných míst věnovaných vystěhovalecké historii je vysvětleno prostřednictvím (vícejazyčných) informačních tabulí. Tím hrozí, že informace o vystěhovalecké historii budou ztraceny kvůli jazykové bariéře, ale také kvůli nedostatečné komunikaci doma, zejména proto, že výuka vystěhovalecké historie na školách je v současné době minimální nebo vůbec neprobíhá. Aby se tomuto jevu předešlo, nabízejí jak Muzeum Thayaland v Laa, tak výstava „Schauplatz Eiserner Vorhang“ ve Weitře a také Jihomoravský statek v Niedersulzu vícejazyčné prohlídky pro skupiny studentů. Hlavním tématem jsou vědecké a aktuální diskuse na téma „vystěhovalecké historie“ a dopady vystěhovalecké historie na průběh studené války. Tak se dosud v českém pohraničí spojuje množství bunkrů se „studnou válkou“. Ve skutečnosti jsou však tyto objekty pozůstatkem doby, kdy byla zahájena stavba obranných objektů proti převzetí moci Hitlerem. Objekt v Šatově, pevnostní objekt MJ-SR "Zahrada", byl dokončen v roce 1960 a sloužil jako obranný objekt komunistické strany. Dodnes jsou v tomto objektu vystavovány originální exponáty a pořádají se zde akce s ukázkami tanků. Zvláštní pozornost je věnována mladším návštěvníkům, takže jsou vynechány brutální nebo textově náročné zobrazení a místo toho je dáván důraz na „historii na dosah“. Podobně je tomu s konceptem muzea „železné opony“ ve Valticích. Zde se kladl důraz na zábavnou hodnotu historie.

Hlavním tématem je Československo v letech 1949-1989. Návštěvníci jsou zváni k interaktivnímu setkání s touto částí československé historie. Vedle nabídek zaměřených na zábavu je možné navštívit pamětní místa v Česku, která vybízejí k zamyšlení, jako například pozůstatky Železné opony v Čížově. V této pohraniční ochranné zóně jsou všechny prvky na svém původním místě, což mladším návštěvníkům umožňuje nahlédnout do nezměněné minulosti. Pro osoby, jejichž příbuzní padli v průběhu studené války a nemohli být pohřbeni, se v Mikulově nachází oficiální místo k vzpomínání s ocelovými stélami, do kterých jsou vyryta jména padlých, nazvané Brána ke svobodě. Tento prostor slouží také jako informační zdroj pro studenty, kteří jsou informováni o dopadu studené války na Evropu, protože na tomto památném místě je také naučná stezka. Od roku 1989 se nejen studenti, ale také firmy nebo dokonce vlády čím dál častěji zapojují do přeshraničních projektů. Od roku 2016 existuje na státní hranici mezi Mitterretzbachem a Hnanicemi kamenný hranol, který slouží jako symbolické místo setkání k výměně společných myšlenek pro oba národy. Ve druhé části shrnujeme chronologicky nejdůležitější společné projekty mezi okresem Znojmo a Retzem od roku 1989.¹⁹⁷

¹⁹⁷ Übersetzt von Natalie Petrla, Franz Maxera und Marketa Maxera

Zusammenfassung – Teil B „Grenzübergreifende (Schul-) Projekte und Veranstaltungen zwischen den Regionen Südmährens und den Nachbarstädten Niederösterreichs“

Abschließend zum zweiten Teil dieser Masterarbeit werden die grundlegenden Informationen zu den grenzübergreifenden Projekten und Veranstaltungen seit 1989 in dieser Zusammenfassung vorgestellt.

Die erste gemeinsame Feier fand, am 30.12.1989 statt, als der Eiserne Vorhang symbolisch durchtrennt wurde. Dieser Festakt war von Ansprachen, Musik und einer gemeinsamen Schweigeminute geprägt. Im Laufe der 1990er Jahre entwickelten sich neue kulturübergreifende Pläne: Tschechischkurse wurden im Retzer Land für Schüler:innen und Erwachsene angeboten, Tschechisch stand als Pilotprojekt auf dem neuen Lehrplan der Handelsakademie in Retz, Städtepartnerschaften wurden aufgebaut, und bis heute weiterentwickelt, wie die seit 1998 bestehende Zusammenarbeit zwischen Retz und Znojmo beweist. Durch den Wegfall des Eisernen Vorhangs entstanden allerdings auch Konflikte auf beiden Seiten der Grenze. Das seit September 1994 bestehende Shoppingcenter „Excalibur City“ erfreute sich bei österreichischen Kund:innen als Möglichkeit, besonders günstig Zigaretten oder Luxusartikel zu erwerben. Dies wirkte sich unmittelbar auf den Umsatz in den Trafiken und Tankstellen im Retzer Land aus, da die Kundenschaft ihre Geschäfte vorzugsweise im Ausland erledigte. Dieser Konflikt wurde durch die Forcierung der länderübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Retz und Znojmo gelöst. Die Umsetzung dessen zeigt sich zum Beispiel bei der Verteilung von Werbematerial der jeweils anderen Partnerstadt oder der Teilnahme am jeweiligen Weinlesefest, das jährlich in Retz und in Znojmo stattfindet. Aufgrund der zusammenwachsenden Wirtschaft und daraus resultierenden Problemen bildeten sich auf beiden Seiten der Grenze Vorurteile. In den frühen 2000er Jahren reduzierte die österreichische Perspektive das Nachbarland hauptsächlich auf ein preisgünstiges Einkaufsparadies, während die tschechische Sichtweise auf Österreich hauptsächlich durch den Eindruck einer vereinnahmenden Kapitalisierung des Westens geprägt war. Um diesen Stereotypen entgegenzuwirken, machte sich der Radiosender RadioYpsilon zur Aufgabe, interkulturelle Inhalte in mehreren Sprachen zu vermitteln und beide Staaten dabei zu unterstützen, gegenseitige Vorurteile abzubauen. Auf kultureller Ebene steht auch seit 2005 beim „Festival Retz“ der länderübergreifende Austausch im Vordergrund. Dabei werden Festspiele und Opern Kulturveranstaltungen abgehalten. Für die grenzübergreifende Außenwirkung kulinarischer Angebote sorgt unter anderem die Konditorei Wiklicky, die sich bei tschechischen Gästen aufgrund einer zweisprachigen Speisekarte großer Beliebtheit erfreut. Ferner ist es in dieser Bäckerei möglich, mit tschechischen Kronen zu bezahlen. Grenzübergreifende Feste sind jedoch kein Phänomen der rezenten Grenzöffnung. Bereits in den frühen 1980er Jahren wurden jährliche Veranstaltungen des Kulturverbandes der Südmährer in Österreich abgehalten.

Die jährlichen Gedenkfeiern, die sich mit der Vertreibungsgeschichte auseinandersetzen, gehen mit viel Folklore und Pathos einher, wobei eine Tendenz in Richtung einer gemeinsamen tschechisch-deutschen Erinnerungskultur seit Mitte der 2010er Jahre zu verzeichnen ist. Als Meilenstein des gemeinsamen Gedenkens an die Vertreibung wird seit 2015 der „Marsch der Versöhnung“ offiziell durch die Stadt Brno unterstützt. Zwischen den Jahren 2010 und 2023 wurden in den Gemeinden Retz und Retzbach weitere Ideen entwickelt, die besonders auf Kinder aus dem Retzer Land und dem Okres Znojmo abzielten. In Mitterretzbach eröffnete ein bikultureller Kindergarten, der Kindern aus beiden Seiten der Grenzregion interkulturelle Werte und mehrsprachige Kommunikationsmöglichkeiten vermittelt. Um Kindern im Vorschulalter weitere Deutschkenntnisse zu vermitteln, die in der zukünftigen Schullaufbahn Vorteile mit sich bringen können, findet seit 2014 in regelmäßigen Abständen Deutschunterricht für tschechische Kleinkinder statt. Ferner organisiert die Bibliothek in Retz jährlich Ferienaktivitäten, die mit einer kindgerechten Besichtigung der Stadt Znojmo einhergehen. Für Jugendliche und Erwachsene besteht in den Bibliotheken Retz und Znojmo das unverbindliche Sprachprojekt „Babylon“, das auf gemeinsamen Austausch abzielt. Vertieft wird der gemeinsame Kontakt in der Teilnehmergruppe im Zuge der „Lesewanderungen“, wobei ein Fußmarsch entlang der Staatsgrenze in Kombination mit einer zweisprachigen Lesung im Vordergrund steht. Ein beliebter Treffpunkt für diese Unternehmungen ist der Grenztisch oder Stůl na hranici in Mitterretzbach/ Hnanice. An ebendiesem Ort wurde auch im Jahr 2016 ein grenzübergreifendes Abkommen geschlossen. Dieses legt fest, inwiefern die Rettungskräfte im Grenzgebiet die Kolleginnen und Kollegen aus dem jeweils anderen Nachbarland unterstützen können, um eine gemeinsame Zusammenarbeit zu erwirken und zu optimieren.

Summary - Part B “Border crossing (School-) Projects and Events between Southern Moravia and the Neighboring Cities of Lower Austria“

As the conclusion of the second part of this master thesis the basic information about the most important projects and events since 1989 have been presented.

The very first joint celebration took place on December 30th 1989, when the Iron Cu train was “cut” through. This ceremonial act was dominated by public speeches, music and a common minute of silence. During the 1990s there was a big development of new cross- cultural ideas: Czech language classes were offered for students and grown- ups in Retz, the “Handelsakademie” in Retz started up with the pilot project “Czech as school subject“, the development of town twinning became popular, as can be seen in the cooperation between the cities of Retz and Znojmo, which have been collaborating since 1998. On the other hand the fall of the Iron Curtain also caused economic conflicts along the Czech- Austrian border. Since September 1994 the “Excalibur City“ shopping center has become very popular by Austrian customers and it’s known for its low-priced cigarettes and luxury articles. This has had an impact on tobacconists and petrol stations in the neighboring areas of Lower Austria because the customers preferred to buy their products across the border. As a result of the cross- national economy growing and the associated problems prejudice tended to arise. So, Austrian people in the early 2000s were prone to perceive their neighbouring country as a cheap shopping paradise, while the Czech shared a concept of Austrian people whose minds were dominated by the Western capitalism. This conflict could be solved by cross- national agreements between Retz and Znojmo. In order to put this solution into practice, both countries started distributing promotional material for each other. So, for example, people get information about the Grape Harvest Festival, which takes place in Retz and Znojmo every year. In order to overcome these kinds of stereotypes, the operators of the radio station “RadioYpsilon“ set themselves the tasks of broadcasting intellectual contents, making them available in multiple languages and helping both nations to conquest mutual prejudices. On the cultural level the focus is on trans-national exchange, when it comes to the „Festival Retz“ which has been taking place since 2005, where events take place on both sides of the border with a shuttle bus across the border to make it easier for the guests to attend them. It is popular for its festivals and operas. Even culinary delicacies have a border crossing external effect in this region. The Wiklicky confectionery in Retz is very popular with Czech guests because of the bilingual menu card. The customers can pay in Euros or in Czech Koruny. Cross national events are not the result of the recent border opening. Südmährer Festivals have already been taking place in Austria since the early 1980s. Annual memorial ceremonies that deal with the history of expulsion are often dominated by folklore and pathos.

Thereby the development of a cross- national and common commemorative culture has become an increasing trend since the mid 2010s. The “March of Reconciliation“ is considered a milestone in the Czech- Austrian history, according to the history of expulsion. This festival act has

been officially supported by the city of Brno since 2015. Between 2010 and 2023 the communities Retz and Retzbach established other projects that aimed at children in the area between Retz and Znojmo.

So, a bicultural kindergarten opened in Mitterretzbach. This kind of daycare conveys young children intercultural values and shows them appropriate communication possibilities.

In order to teach preschoolers a deeper knowledge of the German language that might have a positive effect on success at school, Czech children have been able to take part in a regular German language class since 2014. In addition the library in Retz offers holiday activities every year to show children the city of Znojmo. Young people and adult participants are invited to attend the non-binding language project called „Babylon“ to get some exchange with people from the neighboring country. During a collective hiking tour along the border the participants can listen to a bilingual reading about different topics. For activities like this the probably most popular meeting point in this region is the “Grenztisch“ or “Stůl na hranici“ in Mitterretzbach/Hnanice, a stone table along the national border. At exactly this point a cross-national agreement was concluded in 2016. According to this it is defined in what way rescue teams can support their colleagues in each others’ jurisdiction, to develop and optimize a common collaboration.¹⁹⁸

¹⁹⁸ Übersetzt von Stephanie Hofbauer in Zusammenarbeit mit Glenda Turkowitsch

Resumé - Část B „Přeshraniční (školní) projekty a akce mezi regiony jižní Moravy a sousedními městy Dolního Rakouska“

V závěru druhé části této diplomové práce jsou v tomto souhrnu uvedeny základní informace o přeshraničních projektech a akcích od roku 1989. První společná slavnost se konala 30. prosince 1989, kdy byla prostřižena železná opona. Tento obřad se nesl ve znamení proslovů, hudby a společné minuty ticha. V průběhu 90. let se vyvinuly nové mezikulturní plány: v regionu Retz byly nabízeny kurzy češtiny pro studenty a dospělé, čeština byla součástí nového učebního plánu na obchodní akademii v Retzu jako pilotní projekt, byly navázány partnerské vztahy mezi městy a rozvíjí se dodnes, jak dokazuje již od roku 1998 dosavadní spolupráce mezi Retzem a Znojmem. Odstranění železné opony však také vyvolalo konflikty na obou stranách hranice. Nákupní centrum Excalibur City, které existuje od září 1994, si oblíbili rakouští zákazníci jako příležitost k nákupu cigaret nebo luxusního zboží za mimořádně nízké ceny. To mělo přímý dopad na tržby v trafikách a čerpacích stanicích v regionu Retz, protože zákazníci preferovali podnikání v zahraničí. Tento konflikt byl vyřešen podporou přeshraniční spolupráce mezi Retzem a Znojmem. Realizaci lze vidět například v distribuci reklamních materiálů z druhého partnerského města nebo účasti na příslušných slavnostech vinobraní, které se každoročně konají jak v Retzu tak i ve Znojme. Kvůli rostoucí ekonomice a z toho vyplývajícím problémům se na obou stranách hranice rozvinuly předsudky. Rakouská perspektiva po átkem 21. století redukovala sousední zemi především na nízkonákladový nákupní ráj, zatímco český pohled na Rakousko se vyznačoval především dojemem kooptační kapitalizace Západu. Aby čelila těmto stereotypům, dala si rozhlasová stanice RadioYpsilon za úkol předávat mezikulturní obsah v několika jazycích a podporovat obě země při snižování vzájemných předsudků. Na kulturní úrovni se „Festival Retz“ od roku 2005 zaměřuje také na přeshraniční výměnu. Konají se zde festivaly a opery. Přeshraniční vnější dopad kulinářské nabídky zajišťuje mimo jiné cukrárna Wiklicky, která je u českých hostů oblíbená díky dvojjazyčnému menu. V této cukrárně je možné platit i českými korunami. Přeshraniční festivaly však nejsou fenoménem nedávného otevření hranic. Již na počátku 80. let 20. století pořádalo každoroční akce Kulturního sdružení jihomoravských občanů v Rakousku. Každoroční vzpomínkové akce, které se zabývají historií vyhnání, jsou doprovázeny množstvím folklóru a patosu, od poloviny 10. let směřujícím ke společné česko-německé kultuře vzpomínání. Jako milník společného připomenutí vyhnání je „Pochod smíření“ od roku 2015 oficiálně podporován městem Brnem. V letech 2010 až 2023 se v obcích Retz a Retzbach rozvíjely další nápady, které byly zaměřeny zejména na děti z Retzer Land a okresu Znojmo. V Mitterretzbachu byla otevřena bikulturní školka, která u dětí z obou stran příhraničního regionu interkulturním hodnotám a možnostem vícejazyčné komunikace. S cílem předat předškolním dětem další dovednosti němčiny, které mohou mít výhody v jejich budoucí školní kariéře, probíhá od roku 2014 v pravidelných intervalech výuka němčiny pro malé české děti. Knihovna v Retzu také každoročně pořádá prázdninové aktivity, mezi které patří prohlídka města Znojma vhodná pro děti. Knihovny Retz a Znojmo nabízí nezávazný jazykový projekt „Babylon“ pro mládež a dospělé, který je zaměřený na vzájemnou výměnu. Společný kontakt ve skupině účastníků se prohlubuje při „čtenářských vandrech“, přičemž těžištěm je procházka po státní hranici v kombinaci s dvojjazyčným čtením. Oblíbeným místem setkávání těchto aktivit je Grenztisch

nebo Stůl na hranici v Mitterretzbachu/Hnanicích. Na stejném místě byla v roce 2016 uzavřena také přeshraniční dohoda. To určuje, do jaké míry mohou záchranáři v příhraniční oblasti podporovat své kolegy z druhé sousední země, aby dosáhli a optimalizovali společnou spolupráci.¹⁹⁹

¹⁹⁹ Übersetzt von Natalie Petrla, Franz Maxera und Marketa Maxera

Abstract

Diese Masterarbeit mit dem Titel „Die Grenze im Gedächtnis seit 1945 mit Fokus auf das Retzer Land und den Okres Znojmo“ besteht aus zwei Teilen: Teil A „Gedenkort entlang der österreichisch-tschechischen Grenze“ und Teil B „Teil B „Grenzübergreifende (Schul-) Projekte und Veranstaltungen zwischen den Regionen Südmährens und den Nachbarstädten Niederösterreichs“. In beiden Abschnitten steht folgende Frage im Vordergrund: „Wie wird Geschichte im Rahmen eines Gedenkortes/ grenzübergreifenden Projektes konstruiert?“.

In diesem Zusammenhang stehen die Aufgaben der Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik. Gemäß der Definition nach Christoph Kühberger, einem Salzburger Geschichtsdidaktiker, kann Geschichte nicht „objektiv“ wiedergegeben werden, sondern sie wird stets aus der Sicht der Gegenwart rekonstruiert.²⁰⁰ Um die Rekonstruktion der Vergangenheit entlang der niederösterreichisch-südmährischen Grenze analysieren zu können, wurden Gedenkort und Projekträume aufgesucht, die mit der Vertreibungsgeschichte oder mit dem Fall des Eisernen Vorhangs im Zusammenhang stehen. Methodisch wurden die Orte mithilfe des Analyse kataloges nach Geschichtsdidaktiker Thomas Hellmuth²⁰¹ untersucht. Die daraus resultierenden Ergebnisse wurden anschließend durch Fachliteratur ergänzt.

Als Ergebnis dieser Arbeit sind folgende Erkenntnisse festzuhalten: Bezüglich der Darstellung historischer Ereignisse, wie etwa die Vertreibungsgeschichte, ist diese stets abhängig von der Wahl des Erzählbeginns und der Gewichtung inhaltlicher Teilaspekte, sodass historische Entwicklungen ausschließlich selektiv dargestellt werden können. Einen Zugang zu finden, der die Sicht aller Bevölkerungsschichten umfasst, ist nicht möglich. Jeder Gedenkort bedient sich eines Kommunikationsmodells. Dabei gibt es die Möglichkeit der „Einwegkommunikation“, die das Kommunizieren vom Sender zum Empfänger beschreibt. Als weiteres Kommunikationsmodell gilt die Schaffung von Möglichkeiten für das interaktive oder soziale Lernen. Da Kommunikation im Grenzraum auch beide Sprachgruppen ansprechen sollte, ist es für die grenzübergreifende Außenwirkung eines Museums oder Projektes essenziell wichtig, mehrsprachige Schilder aufzustellen und Führungen bzw. Präsentationen auf Deutsch und Tschechisch anzubieten. Um die historischen Hintergründe solcher Orte und Projekte an nachfolgende Generationen weiterzugeben, ist es notwendig, Themen wie die Vertreibungsgeschichte oder den Fall des Eisernen Vorhangs in Schulen zu besprechen, da Toponyme ehemaliger sudetendeutscher Ortschaften Jugendlichen weitgehend unbekannt sind und somit nicht in historischen Zusammenhang gebracht werden können. Diese Tatsache spricht für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von Gedächtniskultur im Rahmen zielgruppenorientierter Geschichtsdidaktik.

²⁰⁰ vgl. Christoph Kühberger, 1989 im österreichischen Geschichtsunterricht. Über Zeitpunkte und Ikonen. In: Andrea Brait, Michael Gehler (Hg.), Grenzöffnung 1989. Innen- und Außenperspektiven und die Folgen für Österreich (Wien, Köln, Weimar 2014) 446-469.

²⁰¹ Siehe Anhang

Literatur

Monografien

Gerhard *Hopp*, Machtfaktor auch ohne Machtbasis? Die Sudetendeutsche Landsmannschaft und die CSU. (Wiesbaden 2010).

Julia *Köstenberger*, Grenzenlos radeln. Die schönsten Touren zwischen Österreich und Tschechien. Orte entdecken, Natur erleben, Geschichte erfahren. (Wien 2022) 269 f.

Alena *Nejedla*, Bestattungen in der Jungsteinzeit/ Pohřby v mladší době kamenné (Znojmo 2022).

Caroline Ostap, Der Fall des Eisernen Vorhanges und seine Auswirkungen auf das Retzer Land, (Baden 2009)

Alfred *Payrleitner*, Adler und Löwe. Österreicher und Tschechen. Die eifersüchtige Verwandtschaft. (Wien 1990), 12.

Niklas *Perzi*, Die Beneš-Dekrete. Eine europäische Tragödie. (St. Pölten, Wien, Linz 2003).

Beiträge aus Lexika, Sammelbänden oder Zeitschriften

Andrea *Brait*, Michael *Gehler* (Hg.), Grenzöffnung 1989. Innen- und Außenperspektiven und die Folgen für Österreich (Wien, Köln, Weimar 2014).

Fritz *Breuss*, Auswirkungen der Ostöffnung 1989 auf Österreichs Wirtschaft. In: Andrea *Brait*, Michael *Gehler* (Hg.), Grenzöffnung 1989. Innen- und Außenperspektiven und die Folgen für Österreich (Wien, Köln, Weimar 2014) 67-108.

Thomas *Hellmuth*, Die Erzählungen des Salzkammergutes, In: Dieter A. Binder, Helmut Konrad, Die Erzählung der Landschaft (Göttingen 2010)

Thomas *Hellmuth*, Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik. Zwei Seiten einer Medaille?, In: Barsch, Sebastian (Hg.): Geschichtsdidaktische Perspektiven auf die Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts (Kiel 2022) 35-60.

Miroslav Kasáček (Hg.), in: Železná opona n nás. Projekt Překonej stěnu smrti (Brno 2019) 2f.

Armin *Laussegger*, Philipp *Lesiak* (Hg.) Schauplatz Eiserner Vorhang. Europa: Gewaltsam geteilt und wieder vereint. (Weitra 2012).

Werner *Mezger*, Inszenierungen von Heimat auf dem Sudetendeutschen Tag. Festkultur zwischen Nicht-Mehr und Noch-Nicht. In: Der Sudetendeutsche Tag. Zur demonstrativen Festkultur von Heimatvertriebenen. (Neu York 2019) 19f.

Niklas *Perzi*, Hildegard *Schmoller*, Ota *Konrád*, Václav *Šmidrkal* (Hg.), Nachbarn: Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. (Weitra 2019).

Franz *Pötscher*, Ausstellung "30 Jahre Öffnung Eiserner Vorhang" im Museum Horn (17.05.-31.10.2019), In: Technisches Museum in Brünn, Purkynova (Hg.), Der Eiserner Vorhang 1948-1989. Fachkatalog. (Brno 2019)

Vincenz *Prinz von Liechtenstein*, Georg, Ein *Angelides*, *Johann P Baan*, Pia *Beckmann*, Tom *Jones*, Udo *Jürgens*, Andreas *Khol*, Klaus *Liebscher*, Rilwanu *Lukman*, Brian *Tracy*, Seunig Ronald. In: Algotprint Verlags AG (Hg.), Club Carrière: die unabhängige Langzeitstudie über Parameter und Faktoren des Erfolges; erfolgreiche Vorbilder aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport erzählen ihre Erfolge und deren Ursachen, Bd.12 (Vaduz 2004) 1149.

Martin *Rábon*, Jiří *Špinar*, Bohuslav *Kachlík*, Pěchotní srub MJ – S 3 „Zahrada“. 1. vyd. Svazek 27. Hradčany u Tišnova: Spolek přátel československého opevnění (Brno, 2010).

Tomáš *Staněk*: Abschiebung oder Vertreibung? In: Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik. Hrsg. von Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. München: Beck 2001. (= Beck'sche Reihe. 1414).

Primärliteratur und Archivbestände

Rudolf *Bar*, Das Heimatdenkmal des Heimatkreises Znaim bei Unter-Retzbach. In: Freiwillige Feuerwehr Unter-Retzbach, Nr. 8 (08 1980) o.A.

Ernst *Bezdek*, Willibald *Rosner*, (Hg.) Niederösterreich 1945, Südmähren 1945: die Vorträge des vierzehnten Symposions des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, zugleich Verbindendes und Trennendes an der Grenze V: (Hollabrunn 1994) 291f.

Oskar *Meister*, Thajabilder: touristische Federzeichnungen. (Olmütz 1883).

Hans *Krappel*, Vorentwurf mit Kostenvoranschlag für das Heimatdenkmal Retzbach/ Niederösterreich. (Stuttgart 1979) o.A.

Eduard *Strebl*, Erlebnisse und Erfahrungen. (Retz 2007).

vgl. Franz *Weisz*, 50 Jahre Vertreibung der Deutschen aus Südmähren 1945-1995, (Wien 1996)

o.A., Der Südmährer, Jg. 37, Nr. 7 (07. 1985).

Grenztisch Ö- CZ Mitterretzbach- Hnanice Projektbeschreibung und Dokumentation, ohne Autor, ohne Datum, Aktenbestand Denkmal Mitterretzbach Niederösterreich.

Heimat- und Museumsverein in Thayaland. 30 Jahre Südmährisches Heimatmuseum im Alten Rathaus Laa/ Thaya.(Laa an der Thaya 2016).

Südmährer Kulturstiftung (Hg.), Der Südmährerhof im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz, (Neulengbach 2022).

Bestandteil des Archivs des Südmährerhofes in Niedersulz, Enteignungsbescheid, fotografiert am 13. 08. 2023

STAR Karton 302, Bestand des Retzer Stadtarchivs, fotografiert am 02.03.2023

Partnerschaftsvereinbarung/ Partnerská dohoda, 03.09.2009, Manfred Nigl, Věra Svobodová, Aktbestand der Gemeinde Retzbach, Mitterretzbach, Niederösterreich.

Kurzbeschreibung des Projektes „Kindergarten ohne Grenze“ in deutscher Sprache, ohne Autor, ohne Datum, Aktenbestand der Gemeinde Retzbach, Mitterretzbach, Niederösterreich.

Festival Retz “Musik, Literatur&offene Grenzen”, Kim Gaynor, ohne Datum, Aktenbestand des Archivs der Stadtgemeinde Retz, Niederösterreich.

Festival Retz 2023 “Einnahmen”, ohne Autor, ohne Datum, Aktenbestand des Archivs der Stadtgemeinde Retz, Niederösterreich, 5.

Rahmenabkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst (Tschechische R), BGBl. III, 213/2016, 2016.

Kooperationsvereinbarung über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst zwischen dem Land Niederösterreich und dem Kreis Südmähren (2016).

Artikelverzeichnis

Alexandra *Goll*, Hollabrunner Radiosender feiert Geburtstag: 20 Jahre radioYpsilon, In: BezirksBlätter Niederösterreich GmbH (Hg.), meinbezirk.at., 12.01.2021, online unter <https://www.meinbezirk.at/hollabrunn/c-lokales/20-jahre-radioypsilon_a4432479>, (aufgerufen am 08.09.2023.)

vgl. David *Hamza*, Südmähren Warte (pomník odsunutým Němcům z jižní Moravy), In: Michal Šesták, hrady.cz, 13.06.2010, online unter <<https://www.hrady.cz/rozhledna-sudmahren-warte-pomnik-odsunutym-nemcum-z-jizni-moravy>> (aufgerufen am 10.02. 2023).

Wolfgang *Hanousek*, Seit 1988 wird an der Grenze um Frieden gebetet, Mitterretzbach 04.07.2023, online unter <<https://www.noen.at/hollabrunn/mitterretzbach-seit-1988-wird-an-der-grenze-fuer-frieden-gebetet-374470390>> (30.07.2023)

vgl. Dalibor *Krutiš*, In: Znojemsky Denik (Hg.), 16.07.2015, online unter <https://znojemsky.denik.cz/zpravy_region/obrazem-u-hnanic-prochazi-hranice-kamennym-stolem-jako-symbol-sblizovani-20150716.html> (aufgerufen am 12.03.2023)

Natascha *Marakovits*, Projekt Grenztisch. In: Kurier Zeitungsverlag GmbH (Hg.), 01.10.2016, online unter <https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/rettungsdienste-ab-sofort-grenzueberschreitend-im-einsatz/223.813.566> (aufgerufen am 12.03.2023)

vgl. Ramón *Reichert*, Projekt an der Grenze Laa a.d. Thaya, In: public art-Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich, online unter: <<https://www.publicart.at/de/projekte/alle/?pnr=34&weiter=1>> (23.4.2023).

Martina *Tauberová*, Rettungsdienste Tschechiens und Österreichs stellten die Ergebnisse ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit vor, in: Botschaft der Tschechischen Republik in Wien, (28.05.2018), online unter <https://www.mzv.cz/vienna/de/wirtschaft_und_handel/veranstaltungen_1/rettungsdienste_tschechiens_und.html> (aufgerufen am 05.11.2023).

Karin *Widhalm*, Ein Symbol des Miteinanders, In: Kurier Zeitungsverlag GmbH (Hg.), 23.07.2015, online unter <<https://m.noen.at/hollabrunn/mitterretzbach-ein-symbol-des-miteinanders-top-4283751>> (aufgerufen am 12.03.2023)

o.A. online unter <<http://www.sdruzenipamet.cz/ospamet/index.php/de/unsere-philosophie>>, (10.08.2023).

o.A., online unter <<https://www.pfarrverband-retz.at/gebet-an-der-grenze/1536-einladung-gebet-an-der-grenze-2021>> (30.07.2023)

Anhang



„Brána ke svobodě“ in Mikulov, fotografiert am 07.04.2023

VU „Geschichtskulturelle Kompetenz“ (Dr. Thomas Hellmuth) Hilfestellung für die Analyse einer Ausstellung bzw. einer Museumskonzeption

3) Aufbau der Analyse

Der erste Teil sollte das Museum bzw. die Ausstellung kurz vorstellen: Thema der Ausstellung/des Museums, Ziele des Museums

Der zweite Teil analysiert das Museums- bzw. Ausstellungskonzept. Dabei können die unter Punkt 4 zu findenden Arbeitsaufgaben hilfreich sein. Auch Informationen über pädagogische Programme, die angeboten werden, sollten eingeholt werden.

Im dritten Teil wird eine Bewertung abgegeben: Können die Ziele, die sich das Museum bzw. die Ausstellung setzt, mit dem Museums- bzw. Ausstellungskonzept erreicht werden? Eignet sich das Museums- bzw. die Ausstellungskonzept für einen Besuch mit Schulklassen? Unter Punkt 5 finden sich einige Hilfestellungen zur Bewertung.

Der zweite und dritte Teil können eventuell auch miteinander verflochten werden.

4) Hilfestellung für die Analyse

· Überlegen Sie, ob die Museumskonzeption bzw. Ausstellung einer (Meister-)Erzählung oder einem konstruktivistischen Ausstellungskonzept folgt? Suchen Sie Hinweise, die auf die eine oder andere Art von Ausstellungskonzept hinweisen.

· Beschreiben Sie das didaktische Konzept: Wird ein traditionelles Kommunikationsmodell (Einwegkommunikation vom Sender zum Empfänger) verwendet? Wird (soziales) aktives Lernen angeregt? Gibt es interaktive Ausstellungstools? Werden digitale Medien eingesetzt?

· Interpretieren Sie die Ausstellungsinhalte:

Gibt es eine bestimmte inhaltliche Aussage/bestimmte Aussagen?

Wird der Besucher/die Besucherin dazu angehalten, sich selbst „ein Bild zu machen“? Analysieren Sie das Konzept hinsichtlich Interpretationsspielräume.

5) Hilfestellung für die Bewertung – Beurteilung des gesamten Konzepts

· Wieweit entsprechen das Museumskonzept bzw. Ausstellungskonzept ihren Erwartungen? Überlegen Sie, ob Ihre Vorerwartungen erfüllt wurden oder nicht.

· Welche Aspekte fehlen Ihnen, welche Teile der Ausstellung beurteilen Sie als gelungen?

· Ordnen Sie das Museums- bzw. Ausstellungskonzept in die Kategorien „traditionell“ (Stichworte: [Meister-]Erzählung, Einwegkommunikation) und „modern“ (Stichwort: Konstruktivistisches Museum) ein. Gibt es Mischformen? Überlegen Sie Vor- und Nachteile verschiedener Konzepte sowie die Tauglichkeit für Schulbesuche. Begründen Sie gegebenenfalls ihre Präferenz für ein Konzept



Selbst erzeugtes **Konditoreis**

17 Sorten

- Vanille
- Erdbeer
- Schokolade
- Kaffee
- Pistatie
- Zitrone
- Himbeer
- Marille
- Haselnuss
- Stracciatella
- Mozart
- Holunder
- Banane
- Vanillekipferl
- Mohn
- Weintraube
- Grüner Apfel



17 druhů

- vanilková
- jahodová
- čokoládová
- kávová
- pistáciová
- citronová
- malinová
- meruňková
- oříšková
- stračatela
- marcipánová – Mozart
- šťáva z bezu
- banánová
- Vanilkové měsíčky
- makova
- hroznová